



Whisky

Whisky & Whiskey

Deutschlands renommierter Spirituosen-Experte

Bernhard Schäfer präsentiert exklusiv Wissenswertes

und genussvolle Spezialitäten aus der Welt des Whisky/Whiskey





Inhalt

Die Geschichte	4
Die Herstellung	5
Die Sorten	6
Das Nosing Wheel	7
Der Weg zum passenden Whisk(e)y	7



Single Malt Whisky

Schottlands Whisky Regionen	9
Highland	10
Highland Geschmackskreuz	11
Die Highland Whiskys	12–35
Islay	36
Islay Geschmackskreuz	37
Die Islay Whiskys	38–51
Lowland	52
Lowland Geschmackskreuz	53
Die Lowland Whiskys	54–57
Campbeltown	58–59
Speyside	60
Speyside Geschmackskreuz	61
Die Speyside Whiskys	62–87



Blended Scotch/ Blended Malt Whisky

Blended Scotch / Blended Malt Geschmackskreuz	89
Die Blended Scotch / Blended Malt Whiskys	90–109



Whiskey aus Irland

Irland Geschmackskreuz	111
Die Irischen Whiskeys	112–129



Whisky aus Europa

Europa Geschmackskreuz	131
Whiskys aus den Ländern:	
Deutschland	132–137
Frankreich	138–139
Schweiz	140–141
Wales	142–143

Whisk(e)y aus Nordamerika

Whisk(e)ys aus:	144–145
Kanada	146–150
USA	151–165

Whisky aus Asien

Asien Geschmackskreuz	167
Whiskys aus den Ländern:	
Indien	168–169
Japan	170–178
Taiwan	179

Aromatisierte Spirituose auf Whisk(e)y Basis

„Flavoured“ Whisk(e)y	180–185
Glossar	186–189
Spirituosenverordnung (EG) Nr. 110/2008 gültig bis 24.5.2021	190
Spirituosenverordnung (EU) 2019/787 gültig ab 25.5.2021	191
Alphabetisches Verzeichnis	192–193
Quellen- und Bildnachweis	195



BERNHARD SCHÄFER

Der renommierte Spirituosen-Experte Bernhard Schäfer verfügt über eine langjährige Erfahrung als Barchef. Seit 1999 widmete er sich beruflich ganz der vielfältigen Welt der Spirituosen. Heute ist seine Fachkompetenz als Jurymitglied in renommierten internationalen Spirituosen-Wettbewerben wie dem ISW-Internationaler Spirituosen-Wettbewerb, IWSC-International Wine and Spirit Competition, den World Whisky Awards, gefragt. Bernhard Schäfer berät als unabhängiger Spirituosenautor die Industrie und den Fachgroßhandel in Vorträgen und Tastings.

1996 | Keeper of the Quaich

2007 | Master of the Quaich

2011 | Rum XP

2016 | Rectifier of the Gin Guild



Herausgeber:



Getränke und Süßwaren eG

Ketzelstr. 7, 90419 Nürnberg

Vorstand:

Ulrich Berkmeir, Alexander Berger

Texte und geschmackliche

Eingruppierungen:

Bernhard Schäfer

*Bezug der Artikel über
den spezialisierten
Getränkfachgroßhandel*

© Alle Rechte vorbehalten

DIE GESCHICHTE DES WHISK(E)Y

Die Geschichte der Whiskyherstellung geht unzweifelhaft auf christliche Mönche zurück. Diese begannen ab dem 5. Jahrhundert in Irland & Schottland zu missionieren und waren zu jener Zeit die „Intelligenz“. Sie besaßen wohl aus arabischen Quellen das Wissen um die Destillation.

So war es der Mönch John Cor, der 1494 im Auftrag König James IV von Schottland acht Ballen Malz kaufte, um daraus Aqua Vitae – „Wasser des Lebens“ – herzustellen. So steht es in den „Exchequer Rolls“ und gilt als die erste urkundliche Erwähnung dessen, was heute als Whisky bekannt ist. Schottische und irische Auswanderer waren es, die in der „Neuen Welt“ versuchten, den ihnen lieb gewonnenen Whisky herzustellen. Besser als Gerste wuchsen dort Roggen, Weizen und später Mais. Brennereien entstanden im Siedlungsverlauf zunächst in Maryland, Pennsylvania und Virginia. Auch der spätere Präsident George Washington war Whiskeykenner und Brenner. Die Geschichte des Whiskys ist aber auch eine Geschichte des Schwarzbrennens. Hohe Steuern in Schottland oder völlige Verbote führten dazu, dass viele Menschen illegal Whisky brannten, schmuggelten und verkauften. Dieser Whisky hatte oftmals einen besseren Ruf und bessere Qualität als so mancher legal gebrannte Whisky. So gab es um 1777 in Edinburgh nur acht lizenzierte Brennereien, jedoch rund 400 Schwarzbrenner. Dies änderte sich erst 1823 mit dem „Excise Act“ entscheidend, in dem die Steuern massiv gesenkt wurden. Viele Schwarzbrenner entschlossen sich nun, „legal“ zu brennen, da es sich nun erstmals „lohnte“.

Die Erfindung der kontinuierlichen Brennblasen durch Robert Stein 1826 und die Zulassung des „Blendens“ von Grain und Malt Whisky um 1860 sowie die Zerstörung der Weinberge in Frankreich durch die Reblausplage führten zum Boom des Blended Scotch Whiskys. Ein tiefer Einschnitt erfolgte zwischen 1920 und 1933 in den USA durch die dortige Prohibition. Irische Brennereien mussten mangels Absatz schließen, ebenso wie die meisten amerikanischen Brennereien. Nur die im Schmuggel erfahrenen Schotten profitierten von der Prohibition. Seit den 1960er Jahren gewinnt der Single Malt zunehmend an Popularität, da zunächst Glenfiddich und Glen Grant dessen Potenzial erkannten und aktiv begannen, diese Whiskyart zu vermarkten. Ein weiterer Schub kam im Jahr 1988, als die „Classic Malts“ das Licht der Welt erblickten – eine Zusammenstellung von sechs verschiedenen Single Malts der heutigen Firma Diageo. In den 90er Jahren ist ein regelrechter Whisky-Boom eingetreten. In vielen Schwellenländern macht sich aufkommender Wohlstand bemerkbar, und der Konsum von Whiskey gehört dazu. Es wurden und werden neue Destillerien gegründet, alte modernisiert und vergrößert. Irischer Whiskey erlebt einen regelrechten Boom, es steigt nicht nur der Absatz, auch eine Reihe neuer Brennereien wurde eröffnet. Dies gilt ebenso für andere nicht traditionelle Whiskyländer; in Deutschland gibt es mehr Brenner, die Whisky herstellen als in Schottland (wenn auch die Menge Whisky deutlich geringer ist), Österreich und auch die Schweiz haben eine Menge neue Brenner. Selbst im stärksten Markt für schottischen Whisky – Frankreich – gibt es schon rund 90 Brenner, die Whisky herstellen. Aber nicht nur aktuelle Abfüllungen erfreuen sich großer Beliebtheit, mittlerweile gibt es einen umsatzstarken „Sekundärmarkt“, also Sammler, die eine ganze Reihe Auktionshäuser am Leben erhalten.

Viel Vergnügen beim Lesen und Verkosten
wünscht ihr

Bernhard Schäfer

DIE HERSTELLUNG

Das Mälzen

Gerste wird zunächst in Wasser eingeweicht und dann auf der Malztenne zum Keimen ausgebreitet. Sie wird regelmäßig gewendet, um Hitzeentwicklung und Verfilzung zu vermeiden. Beim Keimen entstehen Enzyme, die beim Maischen die in der Gerste enthaltene Stärke in Zucker umwandelt. Nach gut einer Woche kommt die Gerste – man nennt sie jetzt grünes Malz – in die Malzdarre, die sogenannte „Kiln“, auf Darren zum Trocknen. Die Hitze unterbindet das Wachstum. Whisky, der mit Hilfe von Torfrauch gedarrt wird, erhält dabei ein rauchiges Aroma. Mais für Bourbon wird nicht gemälzt, Roggen kann für Rye Whisky gemälzt werden.

Das Maischen

Das getrocknete Malz wird zu Schrot, Mehl und Spelzen vermahlen. Diese Mischung wird danach im Maischebottich mit heißem Wasser vermischt. Die süße zuckerhaltige Flüssigkeit, die beim Maischen entsteht, nennt man Maischwürze oder auch „Wort“. Die verbleibenden Feststoffe der Treber, das sogenannte „Draff“, werden meist zu Viehfutter verarbeitet. Mais für Bourbon wird nicht gemahlen, sondern zerkocht, sodass sich die Stärke in Zucker spaltet.

Die Gärung

Die Würze wird auf 20°C abgekühlt und in große Bottiche, die Washbacks, gepumpt, wo Hefe hinzugefügt wird und die Gärung beginnt. Die Hefe ernährt sich vom Zucker und produziert dabei Alkohol, Kohlendioxid und Aromen. Nach ungefähr 2 Tagen lässt die Gärung nach, die Flüssigkeit enthält jetzt 7 bis 8 % Alkohol.

Destillation

Die Gärungsflüssigkeit, „Wash“ genannt, wird meist zweimal destilliert, und zwar in kupfernen Brennblasen, den „Pot-Stills“. Die Form dieser Brennblasen hat großen Einfluss auf den Charakter des Destillats. Jede Brennerei hat hier eine etwas andere Form der Brennblasen. Die Form wird bei Austausch oder Reparatur einer Brennblase nicht verändert. Der erste Destillierkessel wird als „Wash-Still“ bezeichnet. Dieses erste Destillat, das sogenannte „Low Wines“, hat ungefähr 20 % Vol. Alkohol. Für die zweite Destillation werden diese in die „Spirit-Still“ gepumpt. Die flüchtigeren Verbindungen, die zuerst herausdestilliert werden, der Vorlauf oder auch „Foreshot“ und der abschließende Nachlauf

„Feints“, werden separiert und kommen für den nächsten Brennvorgang wieder zu den nächsten „Low Wines“. Nur der Mittellauf, das Herzstück „Heart“, wird im Spiritusbehälter aufgefangen. Dieses Herzstück hat je nach Brennerei rund 68 % Vol. Alkohol. Die Abtrennung der einzelnen Fraktionen geschieht im sogenannten „Spirit Safe“.

Reifung/Lagerung

Der frisch destillierte, farblose Alkohol wird oftmals als „Baby-Whisky“ oder auch „New Make“ bezeichnet. Vor dem Abfüllen in Fässer wird er meistens auf 63,5 % Vol. verdünnt. Nach der Destillation wird der New Make in ein Fass abgefüllt und in Lagerhäusern über mindestens 3 Jahre zur Reife gebracht. Schottischer Whisky muss mindestens 3 Jahre in Eichenholz-Fässern in Schottland reifen, um das Prädikat „Scotch Whisky“ tragen zu dürfen. Während dieser Lagerzeit verdunstet pro Jahr ein Anteil von ca. 2 bis 3 % des Fassinhaltes, den man den „Angel's Share“ nennt. Straight Bourbon hat eine Mindestlagerzeit von 2 Jahren in frischen Eichenholz-Fässern. Irischer, japanischer und kanadischer Whisky lagert mindestens 3 Jahre in Eichenholz-Fässern, deutscher Whisky mindestens 3 Jahre in Holzfässern.



In wenigen Brennereien wird heute noch ein Teil des Malzes selbst hergestellt. Hier in „Floor Maltings“ – auf Deutsch in einer Tennenmälzerei.

DIE WHISK(E)Y SORTEN

Single Malt Whisky

wird ausschließlich aus gemälzter Gerste hergestellt. Je nach Torfzugabe beim Darren kommt ein rauchiger Geschmack dazu. Der Single Malt Whisky wird in den traditionellen Pot-Stills (kupferne Brennblasen) gebrannt, welche zwischen den Brennvorgängen entleert, gereinigt und neu befüllt werden müssen. Das Ergebnis sind Brände, die unter den Einwirkungen des Herstellungsverfahrens, der Reifung und der regionalen Gegebenheiten eine ausgeprägte Eigenart entwickeln. Die Whiskyherstellung ist streng geregelt und von besonders hoher Qualität.

„Einen sehr guten Single Malt zu destillieren, ist eine Wissenschaft, einen sehr guten Blend zu machen, höchste Kunst.“

Samuel Bronfman

Grain Whisky

wird aus ungemälztem Getreide, z. B. Mais, Weizen oder Gerste mit etwas gemälzter Gerste für die benötigten Enzyme hergestellt. Gebrannt in modernen, kontinuierlichen Brennanlagen (Patent-Still), die eine kontinuierliche Destillation erlauben. Diese Destillate sind oft milder, geschmacksneutraler sowie höherprozentig.

Blended Scotch Whisky

Verschiedene Malt und Grain Whiskys werden so gemischt, dass ausgesprochene Eigenarten ausgeglichen und ein rundes, gefälliges und meist komplexes Geschmackserlebnis erzielt wird. Ein guter Blend kann bis zu 40 verschiedene Whiskys enthalten. Mengenmäßig überwiegen dabei meist die Grain Whiskys mit ihrem milderen, weicheren Geschmack, während von vielen verschiedenen Malts geringere Mengen für den markentypischen Geschmack beigemischt werden. Das Blending ist eine hohe Kunst, die von den Blendmastern eine feine Nase und einen unglaublichen Sinn für feinste Nuancen verlangt.

Irish Whiskey

Ein Großteil Irish Whiskey wird heute noch dreifach gebrannt, wobei sowohl gemälzte als auch ungemälzte Gerste zum Einsatz kommen. Pot-Still

Whiskey wird in einfachen Brennkesseln destilliert. Der Blended Irish Whiskey ist eine Mischung aus Destillaten einer kontinuierlichen Brennapparatur und Pot-Still Whiskey, allerdings aus der gleichen Brennerei. Irischer Single Malt Whiskey wird genauso wie schottischer nur aus gemälzter Gerste hergestellt und ist mit Ausnahme von Connemara nicht rauchig.

Bourbon Whisk(e)y

Dieser wird in den USA aus Getreidemaische mit mindestens 51 % Mais hergestellt, Rye Whiskey aus mindestens 51 % Roggen. Das Destillat darf auf maximal 80 % Vol. gebrannt und mit maximal 62,5 % Vol. in neue, ausgeflämmte Fässer aus amerikanischer Weißeiche abgefüllt werden. Mindestens 2 Jahre Reifung sind vorgeschrieben. Reift der Whiskey weniger als 4 Jahre, muss dies auf der Flasche vermerkt werden. Whiskey aus Tennessee durchläuft zudem eine Filterung durch Holzkohle, das sogenannte Charcoal Mellowing. Dank der starken Klimaschwankungen in den Destillationsgebieten reift amerikanischer Whiskey deutlich schneller als irischer oder schottischer. Der Whiskey darf nicht gefärbt werden.

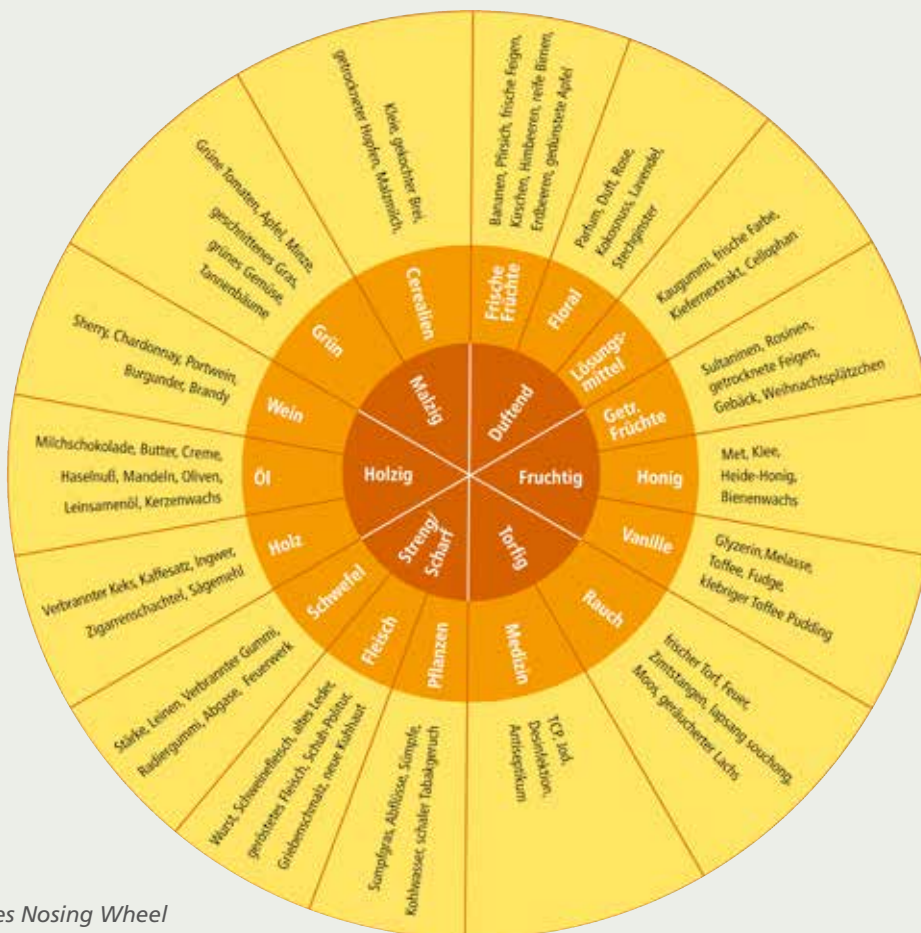


Die kupfernen Brennblasen sind das Herz einer jeden Brennerei. Dabei gibt es unterschiedliche Größen und Formen. Eines ist immer gleich, das Material ist Kupfer.

DAS NOSING WHEEL

Lange Zeit gab es keine wirkliche Fachsprache, um Whisky sensorisch zu beschreiben oder zu erklären, außer vielleicht etwas wie „mild“ oder „rauchig“. Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde unter der Führung von Dr. Jim Swan am Whiskyresearch Institute eine gemeinsame beschreibende Wortwahl erdacht. Diese soll eine vergleichbare Beschreibung

leichter machen und eine Art „Standard“ einführen. Damit es auch für Anfänger leichter zu erfassen ist, wurde das Whisky-Rad geschaffen. Unser vorliegendes basiert auf dem Original-„Whisky-Rad“, wurde aber ein wenig vereinfacht. So ist es leichter möglich, einen Whisky schnell sensorisch einzuschätzen und den für sich oder den Kunden passenden zu finden.



Beispiel eines Nosing Wheel

DER WEG ZUM PASSENDEN WHISK(E)Y

1. Das Geschmackskreuz

Das Geschmackskreuz soll einen Hinweis liefern, wie die unterschiedlichen Whiskys sensorisch einzuschätzen sind. Wobei sich je zwei Begriffe gegenüberstehen, ein Whisky ist also entweder leicht oder schwer. Die Aussagen geben den generellen Stil einer Brennerei wieder, und die Ergebnisse mehrerer Whiskys einer Brennerei sind gemittelt. Dieses Kreuz wurde für alle Whiskys außer denen aus Kanada und den USA erstellt. Um die Vielfalt der Whiskys etwas zu entzerren, wurden die einzelnen Sorten auf mehrere Kreuze aufgeteilt.

2. Die Geschmacksausprägungen

Zusätzlich zu der groben Einordnung im Geschmackskreuz, wird jeder Whisky noch näher mit Geschmacksausprägungen in einem „Spiderdiagramm“ beschrieben. Ist er blumig oder hat er Noten von Früchten? Dabei sind nur Whiskies innerhalb ihrer Gruppe zu vergleichen. Rauchig bei schottischem Single Malt ist anders zu interpretieren als bei asiatischem Whisky. Um den unterschiedlichen Sorten möglichst gerecht zu werden, unterscheiden sich die Begriffe der amerikanischen Whiskies von denen der schottischen.



Single Malt Whisky



SCHOTTLAND REGIONEN SINGLE MALT WHISKY



Die für schottischen Whisky gültigen „**Scotch Whisky Regulations**“ aus dem Jahr 2009 legen fünf Produktionsregionen fest, die zusammen ganz Schottland abdecken. Diese sind **Campbeltown**, **Highland**, **Islay**, **Lowland** und **Speyside**. Mit dieser Einteilung wurde zum Teil regionalen Besonderheiten oder überlieferten Traditionen Rechnung getragen. So haben traditionell die Whiskys aus den Lowlands einen weichen und milden Charakter und werden gerne als Aperitif empfohlen. Lange Zeit gab es nur noch wenige Destillen in dieser Region, aber in den letzten Jahren wurden einige neu gegründet oder wieder eröffnet.

Geographisch am größten sind die Highlands – zu dieser Region gehören auch alle Inseln Schottlands, mit Ausnahme von Islay. Auch eine Insel wie Arran, die auf der Höhe der Lowlands liegt, oder Orkney und die Shetland-Inseln ganz hoch im Norden gehören zu den Highlands. Daher können diese Whiskys von sehr mild

bis schwer und torfig im Charakter sein. Innerhalb der Highlands findet sich die Region Speyside. Hier wird der meiste Single Malt gebrannt und hier sind auch über 50 % der schottischen Destillen beheimatet. Der Speyside Whisky ist oft fruchtig und nur selten rauchig.

Islay und Campbeltown sind zwei Besonderheiten. Islay hat den Ruf, die wirklich rauchigen Whiskys herzustellen, obwohl es auch traditionell nicht rauchige Whiskys von dieser Hebriden-Insel gibt. Mit dem Whisky-Boom der letzten 15 Jahre wurde dieser Whisky wieder massiv in den Fokus der Hersteller gebracht. Campbeltown war einst eine Hochburg der Whisky-Produktion, heute gibt es dort nur noch drei Brennereien. Der Whisky wird gerne als robust und auch rauchig beschrieben.

Highland



HIGHLAND SINGLE MALT GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys.
Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

torfig – leicht

- 1 OLD PULTENEY HUDDART
- 2 TALISKER 10 J

leicht – duftend

- 3 THE ARDMORE LEGACY
THE DEVERON 12 J
OBAN LITTLE BAY
SCAPA
- 4 OLD PULTENEY 12 J

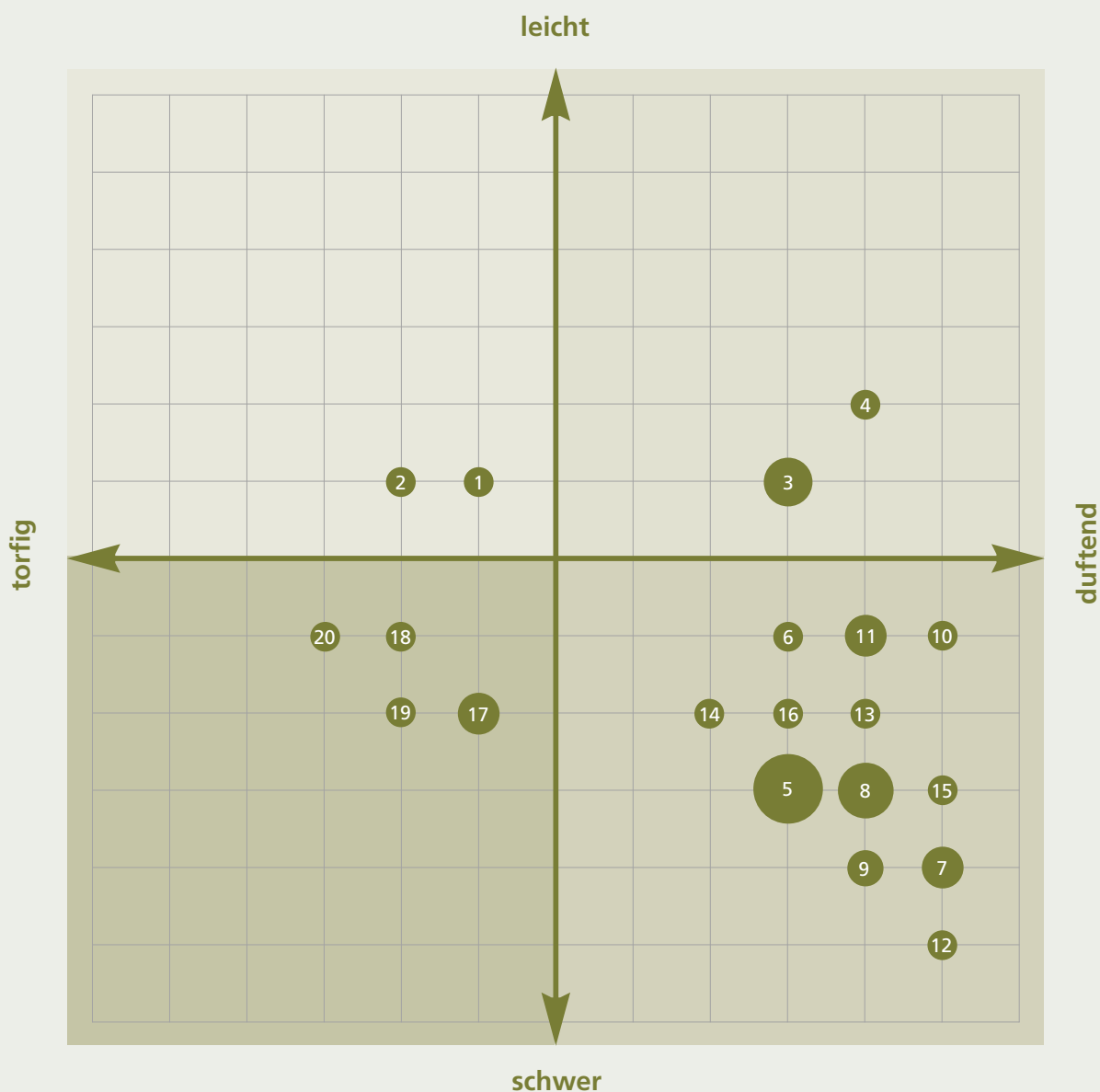
duftend – schwer

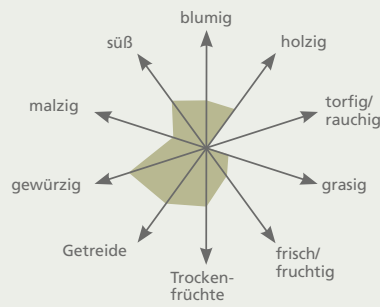
- 5 ABERFELDY 12 J
BALBLAIR 15 J
CLYNELISH 14 J
DALWHINNIE WINTER'S GOLD
THE GLENTURRET SHERRY CASK
ROYAL BRACKLA 12 J
TOBERMORY 12 J
- 6 BALBLAIR 12 J
- 7 THE DALMORE 12 J
THE DALMORE 15 J
THE DALMORE CIGAR MALT
- 8 DALWHINNIE 15 J
GLEN GARIOCH 12 J
GLENMORANGIE LASANTA 12 J
GLENMORANGIE QUINTA RUBAN 14 J
TOMATIN 12 J
- 9 THE GLEN DRONACH 12 J
THE GLEN DRONACH TRADITIONALLY PEATED

- 10 GLENMORANGIE EXTREMELY RARE 18 J
- 11 GLENMORANGIE THE NECTAR D'OR
GLENMORANGIE ORIGINAL 10 J
ROYAL LOCHNAGAR 12 J
- 12 GLENMORANGIE SIGNET
- 13 THE GLENTURRET TRIPLE WOOD
- 14 JURA 10 J
- 15 OBAN 14 J

schwer – torfig

- 17 THE GLENTURRET PEATED
TALISKER SKYE
TALISKER STORM
- 18 HIGHLAND PARK 12 J
- 19 HIGHLAND PARK 18 J
- 20 LEDAIG 10 J





12 Jahre 40 %

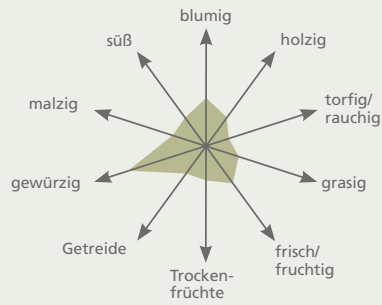


Aberfeldy

Lange Zeit war dieser Single Malt nicht in der Flasche erhältlich, denn alles wurde für den Dewars Blend benötigt.

Ein paar Kilometer nördlich von Perth, in den südlichen Highlands, steht die Brennerei Aberfeldy, gleich am Fluss Tay. Gegründet wurde die Brennerei 1896 von den Brüdern Tommy und Alexander Dewar. Sie benötigten mehr Single Malt für ihren sehr erfolgreichen Blend „Dewars“. Bis zum Jahr 1972 hatte die Destillerie sogar noch eigene Floor Maltings, dann wurde Aberfeldy aber von zwei auf vier Brennblasen erweitert und man begann, das Malz fertig zu kaufen. Es war auch erst in den 1990er Jahren, als der damalige Besitzer die Distillers Company Ltd. (heute Diageo) im

Rahmen der Flora & Fauna-Serie Aberfeldy als Single Malt verkaufte. Heute ist das aber anders, Bacardi besitzt seit 1998 die Brennerei. Seit 2000 gibt es ein Besucherzentrum und Aberfeldy kann besichtigt werden, pro Jahr kommen gut 40.000 Besucher. Die rund 3,5 Millionen Liter Alkohol, die hier jährlich hergestellt werden, sind immer noch in der großen Mehrheit nur für die Blends von Dewars; es gibt ihn aber auch als Single Malt, und 2014 wurden Ausstattung und Design komplett erneuert und die Range ausgebaut.



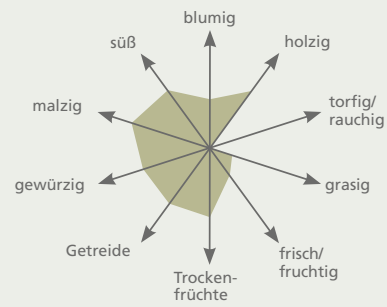
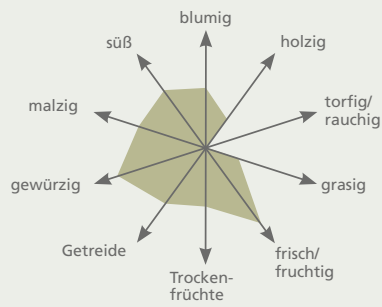
The Ardmore

Etwas rauchig und daher ungewöhnlich für Whisky aus dieser Ecke Schottlands.

1898 gründete der Sohn des legendären William Teacher diese Destillerie südlich von Huntly in den schottischen Highlands, um eine Brennerei zu besitzen, welche den Malt für Teacher's Blend liefert. Noch heute geht ein großer Teil der Produktion in den Teacher's Blend. Lange Zeit war dieser Whisky als Single Malt gar nicht erhältlich. Dies änderte sich 2007, als mit dem Ardmore Traditional Cask wieder eine Eigentümerabfüllung auf dem Markt erschien (ohne Altersangabe). Der Whisky reift zunächst in

Ex-Bourbon-Fässern. Zwei Dinge sind bei Ardmore besonders: Das Malz wurde bei der Herstellung schon immer getorft. Mit einer Rauchigkeit von 12 bis 14 ppm ist er allerdings deutlich milder als zum Beispiel Whisky von der Insel Islay. Und: Die zweite Reifung für gut ein Jahr in sogenannten Quarter Casks. Dabei handelt es sich um kleinere Fässer, die rund 125 Liter Fassungsvermögen haben. Dadurch erhält der Whisky mehr Kontakt zum Holz und reift etwas schneller.

HIGHLAND
SINGLE MALT



12 Jahre 46 %



15 Jahre 46 %

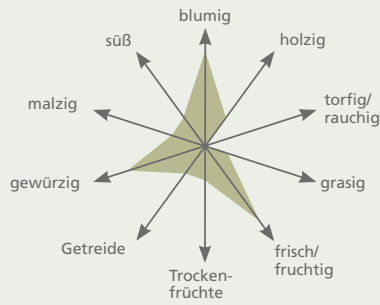


Balblair

Lange Zeit wurde hier vor allem für Blends produziert, das hat sich mittlerweile geändert – und der Whisky hat bereits eine treue Fangemeinde.

Diese Brennerei liegt etwas versteckt in den nördlichen Highlands und hatte einst die längsten Lagerhäuser Schottlands. Wegen moderner Feuerschutzbestimmungen mussten diese aber mit Wänden unterteilt werden. Seit gut 20 Jahren gehört die Marke zu Inverhouse Distillers, diese wiederum einer thailändischen Firma. In den letzten Jahren wurde viel Geld in die Brennerei und die Marke investiert, so kann man dort mittlerweile auch Führungen machen und sich im Besucherzentrum direkt aus einem Fass eine eigene Flasche abfüllen. Stolz verweist man dort darauf, dass Teile des Films „The Angels Share“ dort gedreht wurden.

Gegründet wurde die Destille 1790 und gehört damit zu den ältesten Schottlands. Der Whisky ist normalerweise nicht rauchig, allerdings gab es in den zurückliegenden Jahren immer mal wieder kleinere Chargen, die mit getorftem Malz hergestellt wurden. Die Flaschen haben eine ungewöhnliche Form und fallen daher gleich auf. Seit kurzem wurde die Range umgestellt; so war es bisher üblich, das Destillationsjahr anzugeben, aber nicht, wie alt der Whisky ist. Das wurde geändert, somit hat der Balblair nun eine Altersangabe.



14 Jahre 46 %

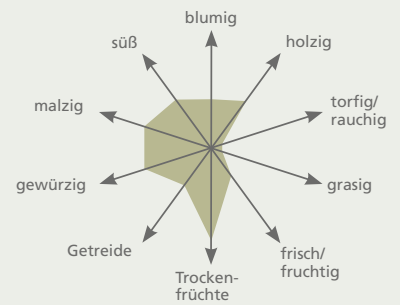
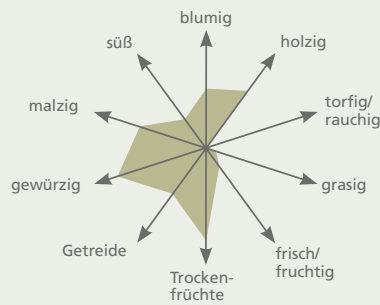
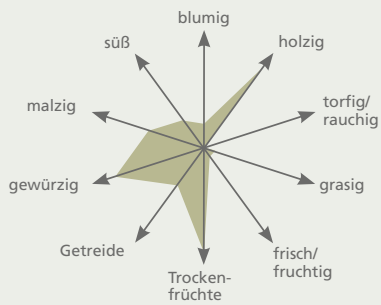
Clynelish

Dieser Whisky wird „Kleinliish“ ausgesprochen.

Clynelish wurde 1819 auf der Farm des späteren Duke of Sutherland erbaut und war der ideale Abnehmer von Gerste für die Pächter, die er zuerst von ihren kleinen Bauernhöfen im Inland vertrieben hatte, um Raum für Schafe zu schaffen. Die Zeit wurde als „Highland Clearances“ bekannt. Der Whisky von Clynelish genoss hohes Ansehen, so wurde er nur an Privatkunden geliefert. 1886 schrieb der Chronist Alfred Barnard, dass Clynelish „immer der teuerste aller Scotch Whiskys“ war. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde er als „The finest Highland Malt Whisky“ verkauft. Lange Zeit – bis ins späte 20. Jahrhundert hinein – gab es ihn nur von

unabhängigen Abfüllern. Die ursprüngliche Destillerie wurde für einige Zeit stillgelegt, dann aber von April 1969 bis Mai 1983 unter dem alten Namen Brora-Destillerie weitergeführt. Sie produzierte einen getorften Whisky, der mittlerweile sehr gesucht ist. Und weil „Brora“ einen legendären Ruf unter Sammlern hat, hat Diageo beschlossen, diese Brennerei wieder zu eröffnen. Die aktuelle Clynelish-Brennerei wurde erst 1967 erbaut und von Diageo kürzlich stark modernisiert und ausgebaut. Clynelish ist der einzige Whisky bei Diageo, dessen New Make als „Waxy“ charakterisiert wird. Daher ist dieser unverzichtbar für die Blends von Johnnie Walker.

HIGHLAND
SINGLE MALT



12 Jahre 40 %



15 Jahre 40 %



Cigar Malt 44 %

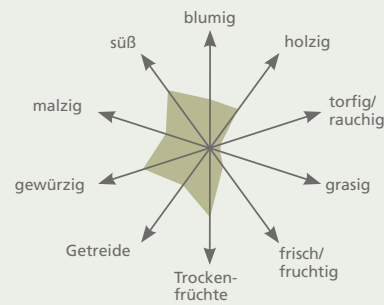
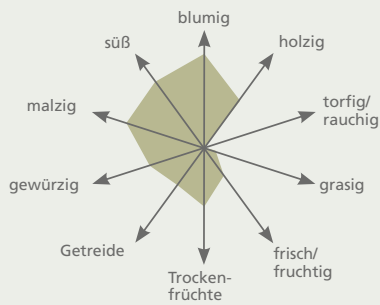


The Dalmore

Am Cromarty Firth, mit Zugang zum Meer in den nördlichen Highlands beheimatet, ist Dalmore wie „aus dem Bilderbuch“ gelegen.

Dalmore selbst wurde 1839 in Alness, im Nordosten der schottischen Highlands, gegründet und gehörte beinahe ein Jahrhundert dem legendären MacKenzie Clan. Relativ lange – bis 1982 – wurde mithilfe einer Saladin-Box hier noch selbst gemälzt. Dalmores Brennblasen sind etwas ganz Besonderes. Die Wash-Stills sind oben flach, und die Spirit-Stills haben im oberen Teil eine Wasserkühlung. Dies ist aber keine neue Erfindung, sondern seit der Gründung sind die Brennblasen der Brennerei so ausgestattet. Ungewöhnlich ist auch, dass eine der vier Spirit-Stills mehr als doppelt so groß ist wie die anderen, der jeweils destillierte New-Make

unterscheidet sich daher stark. Aus den kleineren Brennblasen ist er eher schwer und ölig, aus der großen Still eher zitrusbetonter. Dalmore verwendet ungetorfte Malz. Der Dalmore Single Malt hat in der Regel deutliche Sherry-Töne. Zur Reifung werden aber nicht nur Sherry-Fässer verwendet, sondern ebenso Ex-Bourbon-Fässer. Dalmore Whisky gibt es oft in sehr alten und sehr teuren Varianten. In den letzten Jahren wurde viel in die Destille investiert. Nicht nur ein komplett neues, edles Besucherzentrum wurde gebaut, auch die Brennerei selbst wurde aufwändig renoviert.



15 Jahre 43 %



Winter's Gold 43 %



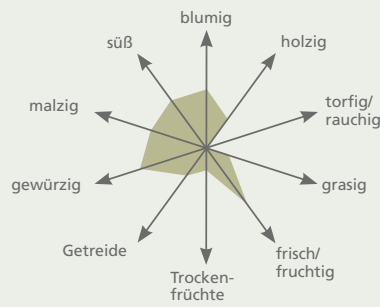
Dalwhinnie

Die Gegend war der traditionelle Treffpunkt der Viehhändler auf dem Weg zu ihren Märkten im Süden.

Das gälische Wort Dail-Chuinnidh, aus dem der Name Dalwhinnie entstand, bedeutet „Treffpunkt“. Zwischen den Gebirgszügen der Grampians und der Mo-nadliaths legten im 18. Jahrhundert die Viehhändler auf ihrem Weg nach Süden eine Pause ein. Seit 1898 steht die Brennerei auf diesem einsamen Hochmoor – mehr als 300 m über dem Meeresspiegel. Die Lage war gut gewählt, nicht zu weit weg von der neuen Highland-Eisenbahn, die eine gute Anbindung an potentielle Kunden bot. Dalwhinnie ist nicht nur eine der am höchsten gelegenen Brennereien. Der Ort gehört zu den kältesten in Schottland. In der Brennerei

werden noch die ursprünglichen Worm Tubs zur Kühlung des Destillats eingesetzt. Dies in Kombination mit einer langsamen Destillation sorgt für einen charaktervollen Whisky. Gut 30.000 Besucher hat die Brennerei pro Jahr. Das liegt nicht nur am Whisky selbst, sondern auch daran, dass hier nun die viel genutzte Autobahn A9 als Ersatz für die Eisenbahn vorbeiführt. Zwar werden Jahr für Jahr über eine Million Flaschen dieses Whiskys verkauft. Der größte Teil der Produktion landet jedoch im Blend Buchanan's, der vor allem in Südamerika getrunken wird.

HIGHLAND
SINGLE MALT

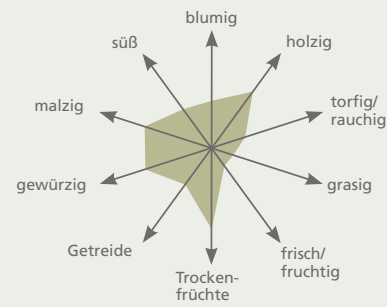
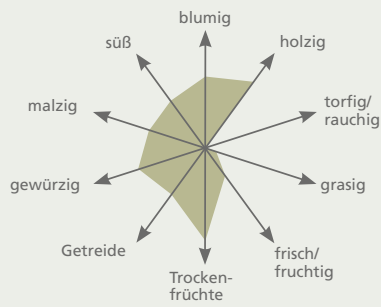


The Deveron

Ein Whisky, der hauptsächlich für den Blend William Lawson produziert wird. Seit 2015 gibt es nun drei Varianten als Single Malt.

Die Brennerei, die den Deveron herstellt, heißt eigentlich MacDuff und wurde erst im Jahr 1960 mit nur zwei Brennblasen gebaut. Damals ging es ausschließlich um die Herstellung von Whisky für Blended Scotch. Dreißig Jahre später waren es schon fünf Brennblasen. Das ist insofern ungewöhnlich, als dass in aller Regel Brennblasen immer im Paarbetrieb arbeiten. Bei MacDuff arbeiten zwei Wash-Stills und drei Spirit-Stills

zusammen. Bis vor rund 5 Jahren wurde der Whisky noch als Glen Deveron verkauft, was mit dem Relaunch 2015 in The Deveron abgeändert wurde. Der gleichnamige Fluss fließt direkt neben der Brennerei vorbei und nach gut 600 Metern ins Meer. Seit 1993 gehört MacDuff zu Bacardi, die 3,2 Millionen Liter Alkohol im Jahr dort destillieren, da immer noch viel für Blends verwendet wird.



Original 12 Jahre 43 %



Traditionally Peated 48 %



The Glen Dronach

Seit 2016 gehört die traditionsreiche Brennerei zu Brown Forman und hat eine Frau als Master Blenderin.

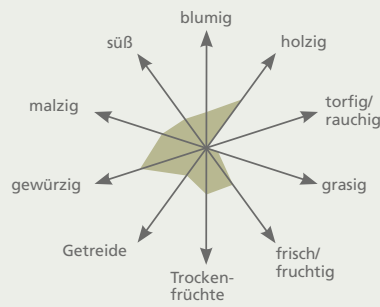
GlenDronach Whisky war bei Kennern immer sehr beliebt, traditionell in ehemaligen Sherry-Fässern ausgebaut, hatte (und hat) er eine treue Fangemeinde. Als Pernod Ricard 2005 Allied Domecq übernahm, war darin auch GlenDronach enthalten, doch die Marke passt nicht so richtig ins Konzept. Also wurde 2008 an Benriach und damit Billy Walker verkauft. In den 8 Jahren, in denen GlenDronach zu diesem Konglomerat gehörte,

kamen rund 30 verschiedene Sorten und Abfüllungen auf den Markt. Seit 2016 gehört GlenDronach nun zu Brown Forman und die Geschicke des Blendens und Fässer-Aussuchens hat Rachel Barrie übernommen. Die Brennerei ist klein und kann mit ihren vier Brennblasen kaum mehr als 1,4 Millionen Liter Alkohol herstellen.



HIGHLAND
SINGLE MALT



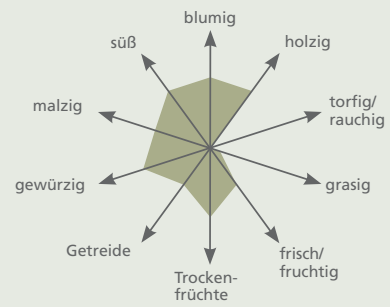
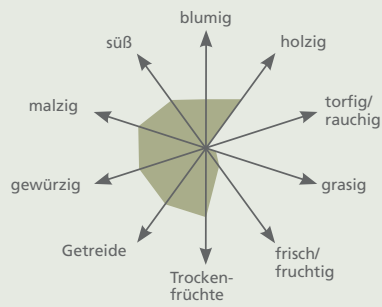
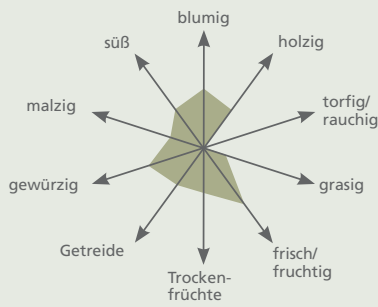


Glen Garioch

Dieser West-Highland Whisky kommt aus einer der ältesten Brennereien Schottlands.

Dieser Whisky wird „Glen Geerie“ ausgesprochen. Bereits 1797 gründete Thomas Simpson diese Destillerie in Oldmeldrum westlich von Aberdeen. Die Brennerei hatte eine wechselvolle Geschichte. Zwischen 1968 und 1973 war sie geschlossen, in den späten 70er Jahren diente die Abwärme der Destille dazu, ein nahes Gewächshaus zu heizen. Die Brennerei gehört wie Auchentoshan und Bowmore seit 1994 zum damals japanischen Suntory-Konzern, der mittlerweile

zu Beam Suntory wurde. Lange Zeit dümpelte die Vermarktung dieses Whiskys vor sich hin, doch in den letzten Jahren ging es bergauf. Zudem wurden 2009 das Sortiment und das Flaschendesign komplett überarbeitet. Enthusiasten erinnern sich noch an die rauchigen Varianten, welche es in den späten 70er Jahren gab. Durch die ungewöhnliche Füllstärke von 48 % Vol. kann auf die Kältefiltration verzichtet werden.



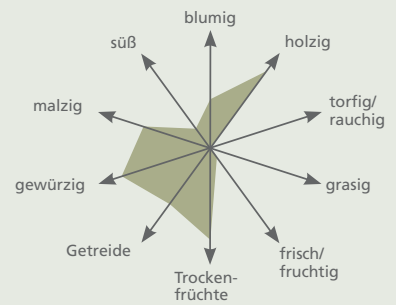
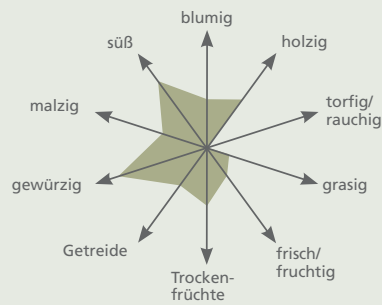
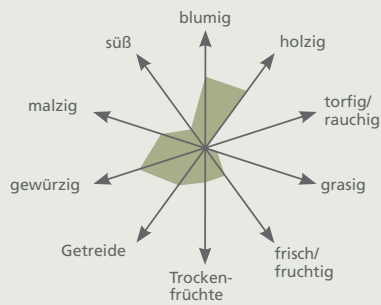
Glenmorangie

Glenmorangie gilt als der Pionier des Woodfinishing, dem Nachreifen in einem zweiten Fass.

Mit dem Finish in einem anderen Fass wurde Ende der 80er Jahre systematisch begonnen. Der Erfolg und die entstehenden Varianten haben dazu geführt, dass viele andere Hersteller heute auch Finishes anbieten. Die von der Destillerie verwendete schottische Gerste wird mit Wasser von der eigenen Tarlogie-Quelle vermischt. Gut 100 Jahre fließt das Wasser dieser Quelle durch Kalk- und Sandstein, bevor es aus der Erde tritt,

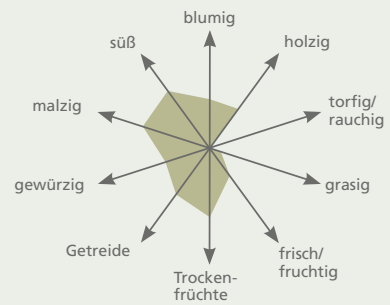
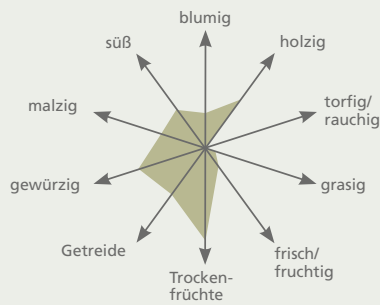
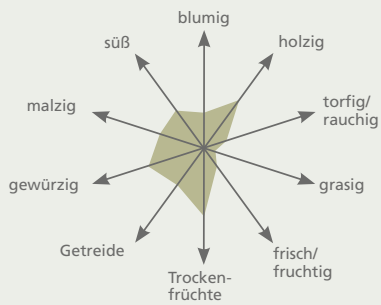
was es hart und reich an Mineralien macht. Die Brennblasen gehören mit 5,14 Meter zu den höchsten Schottlands. Bei Glenmorangie behauptet man, dadurch sei man dem Himmel näher und der Whisky dadurch besser. Die Stills waren ursprünglich dazu gedacht, Gin herzustellen. In ihnen kann ein leichter Whisky destilliert werden. Mit rund 6 Millionen verkauften Flaschen gehört Glenmorangie zu den großen >>

HIGHLAND
SINGLE MALT



>> Marken im Single-Malt-Sektor. Als Single Malt Whisky gibt es ihn erst seit den 70er Jahren, obwohl bereits seit 1843 destilliert wird. Ursprünglich lag das Hauptinteresse darin, Whisky für Blends zu produzieren. Lange Zeit war es der beliebteste Single Malt in Schottland, musste sich aber nun von Glenfiddich auf Platz 2 verweisen lassen. Ein Viertel der Produktion wird immer noch in Schottland verkauft. 2019 hat der Eigentümer

LVMH begonnen, ein neues Brennhaus zu bauen. Eine Besonderheit dabei ist, dass die neuen Brennblasen zwei Shell and Tube Conder bekamen, einen aus Kupfer und einen auf Edelstahl. Damit können zwei sehr unterschiedliche Grunddestillate gemacht werden. Bis das zu Whisky geworden ist, dauert es aber noch.

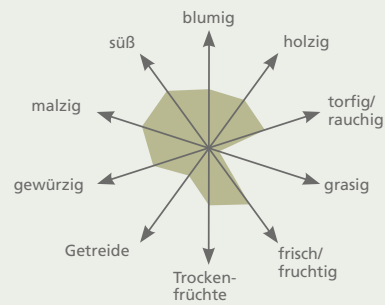
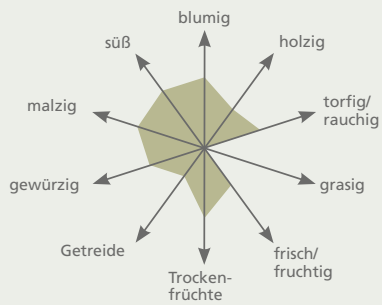


The Glenturret

Auf dem Weg in die Highlands unweit von Perth kommt man bei Schottlands ältester Brennerei Glenturret vorbei.

Das Gründungsdatum liegt im Jahr 1775, so zumindest die offizielle Aussage. Vermutlich war es zu dieser Zeit aber eine illegale Brennstelle. Von 1921 bis 1959 gab es keine Produktion. 2002 wurde auf dem Gelände die „Famous Grouse Experience“ eröffnet, ein Besucherzentrum, bei dem der beliebte Blended Scotch im Mittelpunkt steht und dessen Herzstück der Glenturret Whisky ist – oder war, denn bis 2018 gehörte die Brennerei wie auch Famous Grouse zur Edrington-Gruppe. Die Marke Glenturret wurde kürzlich überarbeitet. Neben dem normalerweise nicht rauchigen

Glenturrets wird nun auch eine „Peated“-Version angeboten. Eine Besonderheit bei der Produktion ist der ganze Stolz der Destille. Das Einmaischen geschieht noch von Hand, es steht wirklich ein „Mash-Man“ am Maishebottich und rührt mit einem langen Holzpaddel die Maische. Daher wundert es auch nicht, dass Glenturret mit einer Produktionsmenge von rund 190.000 Litern Alkohol zu den wirklich kleinen Brennereien Schottlands gehört. Der neue Eigentümer, ein Schweizer Luxus-Konzern, will die Kapazitäten nun auf 500.000 Liter erhöhen.



12 Jahre 40 %



18 Jahre 43 %

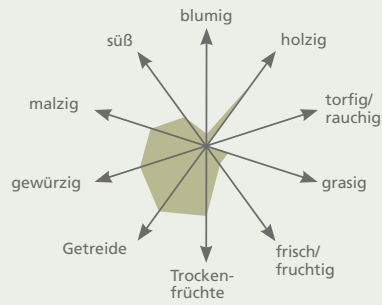


Highland Park

Die Orkney Inseln, die Heimat von Highland Park, kamen einst als Mitgift zu Schottland.

Diese Brennerei liegt oberhalb der Inselhauptstadt Kirkwall auf einem kleinen Hügel namens High Park und gehört zu den wenigen Schottlands, die einen Teil der benötigten Gerste noch selbst mälzen. Der Torf von Orkney erzeugt eine mildere Rauchigkeit als der von Islay. Das selbstproduzierte Malz wird vor dem Maischen mit nicht-rauchigem Malz gemischt. Highland Park hat eine lange Tradition für die Herstellung von Whisky. Bereits 1798 wurde hier Whisky gebrannt. Kam einmal ein Steuereintreiber zum High Park, war dieser schon von weitem zu sehen und Magnus Eunson konnte den Whisky verstecken. Man sagt, ein verwandter Kirchenmann half ihm immer

wieder bei der Flucht und verwahrte den Schwarzbrand unter der Kanzel! 1826 schließlich wurde die Brennerei lizenziert und Robert Borwick übernahm den Betrieb. Highland Park ist für die ausgezeichneten Sherry-Fässer berühmt. Das Holz für die Fässer wird in Spanien 4 Jahre luftgetrocknet, bevor diese daraus hergestellten Fässer für gut 3 Jahre mit Sherry befüllt werden. Es wird kolportiert, dass die Firma pro Jahr rund 10 Millionen Pfund allein in die Fässer investiert. Vor kurzem wurde der gesamten Reihe eine Art Facelifting gegönnt mit neuem Flaschen-Design und neuen Varianten.



10 Jahre 40 %

Jura

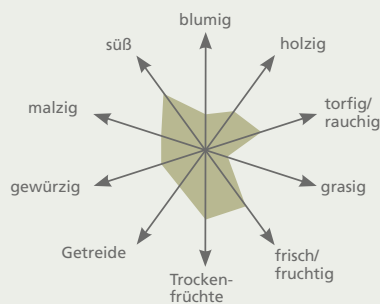
Der Malt von Jura stand zu Unrecht lang im Schatten seiner „Cousins“ von der Nachbarinsel Islay.

Rund 200 Menschen leben auf der Insel Jura und dürfen immerhin eine eigene Brennerei ihr Eigen nennen. Der Vorläufer der heutigen Destillerie stand bereits 1810 an diesem Platz. Zuvor gab es dort schon illegale Brenner auf der entlegenen Insel. 1901 war Schluss mit Brennen und es dauerte bis in die 1960er Jahre, bis ein neuer Anlauf genommen wurde. 1963 war es soweit! Der erste neue Jura floss aus den Pot-Stills. Der erste Single Malt der modernen Brennerei kam allerdings erst 1974 auf den Markt. Der Jura war schon immer weniger/gar nicht rauchig und eher ein „Highland Style“. Whisky als ein Inselwhisky.

Seit einiger Zeit gibt es vom Jura Varianten, die mit Hilfe von Torffeuer entstanden sind, z. B. der feine Superstition. Gut 30.000 Fässer reifen auf der Insel. In den vergangenen 7 Jahren hat der Jura-Whisky eine beispiellose Karriere gemacht. Jura hat es geschafft, pro Jahr über 1,5 Millionen Flaschen weltweit zu verkaufen. Hatten die Whiskymacher bis 2011 noch eine gemütliche 5-Tage-Woche, ist es seitdem mit der Ruhe vorbei. Nun wird jeden Tag gebrannt und das neue Besucherzentrum hat sich ebenfalls gelohnt; immerhin 10.000 Besucher schaffen es bis zur Insel.

HIGHLAND
SINGLE MALT



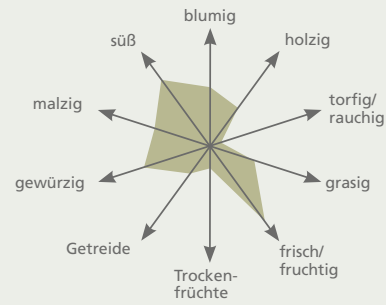
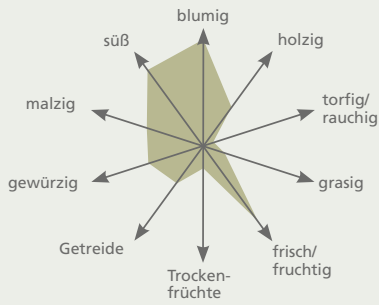


Ledaig

Ledaig ist mehr den Enthusiasten bekannt!
Die Brennerei auf Mull musste schon einiges überdauern.

Eine Brennerei hat die Insel Mull, welche sich Tobermory nennt. Im Jahr 1798 wurde diese eröffnet. In ihrer langen Geschichte hatte die Brennerei auch öfter Perioden, in der sie geschlossen war. Die längere letzte Schließung war zwischen 1930–1972. 1975 und zwischen 1982–1989 wurde sie wieder geschlossen. Die Brennerei hat also eine wechselvolle Geschichte hinter sich; zuletzt in den späten 1970er Jahren, als eine Immobilienfirma die Brennerei besaß und Teile zu Wohnungen umbaute. Seit 1989 wird aber wieder voll gearbeitet und seit dieser Zeit wird auch der Ledaig produziert (nicht zu verwechseln mit Ledaig aus den Jahren 1972–74, ein Sammlerwhisky).

Die Destillerie gehört zu der Gruppe Burn Stewart, deren Eigner ebenfalls in Finanznöte kam. Nun ist aber seit 2013 die südafrikanische Distell-Gruppe der Besitzer, was für die Leute von Tobermory und ihren Whisky bedeutet, dass die Produktion gesichert weitergehen kann. Die Insel Mull ist nur per Schiff und Flugboot zu erreichen. Ihr Hauptort wurde 1780 als Fischereihafen geplant, was heute noch am Aufbau zu erkennen ist. Der Ledaig ist ein Malt aus rauchigem Malz mit gut 35 ppm Phenol, jedoch nicht aggressiv rauchig. Aus der gleichen Brennerei stammt zudem der nicht getorfte Tobermory Whisky.

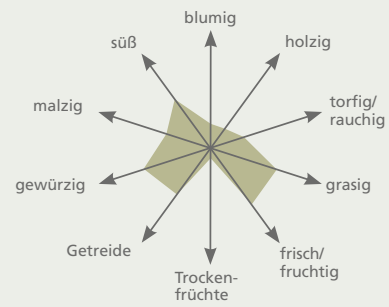
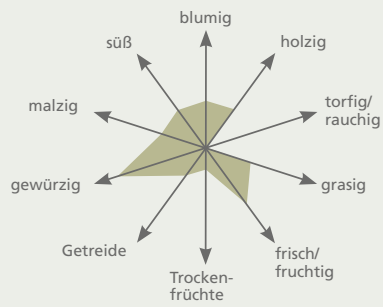


Oban

Schon Theodor Fontane kam bei seiner Schottlandreise 1858 durch diesen schönen Ort und lobte den „Blick von seinen (Obans) Ufern aufs Meer“.

Dabei war der Ort an der schottischen Westküste nicht mehr als ein kleines Nest. Erst mit Ausbau der Eisenbahn 1880 wurde er zu einem Touristenmagneten, und das ist Oban noch heute. Die gleichnamige Brennerei gehört zu den kleineren, aber auch mit zu den ältesten Schottlands. Offiziell gibt es die Brennerei seit 1794 und besitzt nur zwei Brennblasen. Leider ist kein Platz für den Ausbau, denn die Brennerei ist mitten im Ort und rückseitig an eine Felswand gebaut. Die Geschichte der Besiedlung dieser Region reicht bis zur prähistorischen Steinzeitkultur zurück.

Während einer Modernisierungsmaßnahme der Destillerie 1887 wurde bei Sprengungen eine Höhle mit menschlichen Knochen und Geräten gefunden, welche aus einer Zeit von 3000–4000 Jahren v. Ch. stammten. Oban ist eine der wenigen Brennereien, deren Whisky nur für den Single Malt verwendet wird und nicht in die Produktion von Blended Scotch wandert. Die Produktionsmengen sind vergleichsweise gering; gerade mal 800.000 Liter. Der Charakter des Oban wird oft als maritim, aber milder als die Islay Whiskys beschrieben.



12 Jahre 40 %



Huddart 46 %

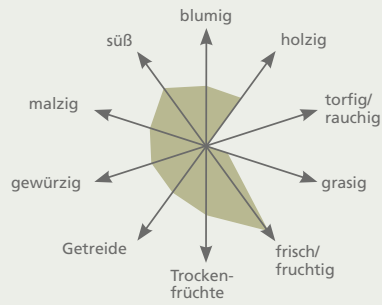


Old Pulteney

Eine der wenigen Destillen im hohen Norden Schottlands.

Die 1826 gegründete Brennerei hat eine wechselvolle Geschichte mit diversen Besitzern und einigen Renovierungen; 20 Jahre lang war sie geschlossen. Der Ort Wick war im 19. Jhd. auch Station für die größte Heringfangflotte der britischen Fischerei und der Ort wuchs um die Brennerei. Daher kann die Brennerei nicht wirklich ausgebaut werden. Trotz der Lage im hohen Norden hat Pulteney über 15.000 Besucher im Jahr. Weil es so eng ist, ist die Wash-Still oben abgeschnitten,

was ihr ein ungewöhnliches Aussehen gibt. Eine weitere Besonderheit sind die Worm Tubs zur Kondensierung des Destillats. Seit 2017 ist die Core Range 12, 15 und 18 Jahre alt und für den Travel Retail werden immer mal Extra-Versionen hergestellt. Der meiste Whisky ist nicht rauchig, aber Pulteney bietet mit dem Huddart nun einen Lightly Peated Whisky ohne Altersangabe an.



12 Jahre 40 %

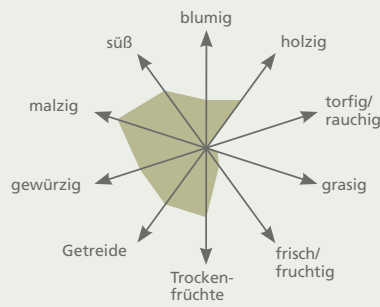
Royal Brackla

Nur zwei Brennereien haben das Privileg, sich „Royal“ nennen zu dürfen. Erst seit die Firma Bacardi Royal Brackla besitzt, ist dieser Whisky in größerer Menge verfügbar.

Das Gründungsdatum der Brennerei ist das Jahr 1812. Sie liegt in Sichtweite des berühmten Cawdor Castle's, östlich von Inverness. 1833 bekam die Brennerei von König William IV. das Recht, sich „Royal“ nennen zu dürfen, ein Privileg, das heute nur noch die Destille „Royal Lochnagar“ hat. Diese bekam den Ehrentitel aber von Williams Nichte, Königin Victoria. Royal Brackla

war immer schon ein rarer Whisky, nur kleine Mengen der Produktion von derzeit knapp 4 Millionen Litern wurden zu Single Malt. Seit 2015 bietet Bacardi diesen Whisky in drei Altersstufen mit 12, 16 und 21 Jahren an, vereinzelt findet man auch noch den bis dahin hergestellten 10-jährigen Royal Brackla.

HIGHLAND
SINGLE MALT



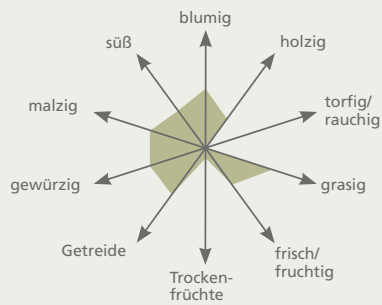
12 Jahre 40 %

Royal Lochnagar

In Sichtweite von Schloss Balmoral wurde Royal Lochnagar im Jahr 1848 von Queen Victoria und ihrem deutschen Prinzgemahl Albert besucht.

Das junge Paar war sehr beeindruckt von dem romantisch gelegenen Schloss und dem Whisky, welchen sie angeboten bekamen. Die Destillerie bekam das Recht, den Namen Lochnagar mit dem Zusatz „Royal“ zu schmücken. Heute gibt es neben der Brennerei nur noch die Brennerei Royal Brackla, die ebenfalls aus dieser Zeit das Privileg hat, sich „Royal“ zu nennen. Royal Lochnagar ist mit 500.000 Litern Kapazität eine der kleinsten Destillerien in Schottland und sehr „unmodern“ in der Produktion. Viele Geräte sind noch so

wie zu Queen Victorias Zeiten. Seit 1845 gibt es die heutige Destillerie. Ihr Gründer John Begg hatte schon zwei Versuche im Brennereibau hinter sich, doch diese Brennereien fielen den Flammen zum Opfer. Es wird vermutet, dass rivalisierende Schwarzbrenner daran nicht unschuldig waren. Der abgelegene Ort und seine schwere Erreichbarkeit boten etwas mehr Schutz. Vor über 50 Jahren wurde hier zum letzten Mal größer renoviert und es ist fast ein Boutique Whisky, der nicht so besonders bekannt ist.



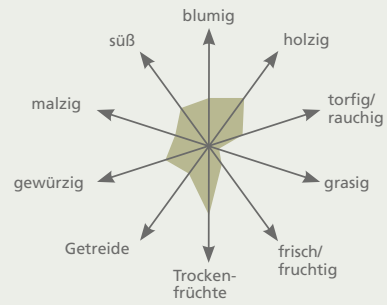
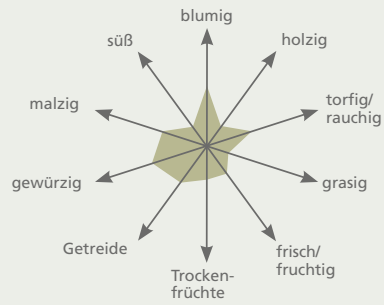
Scapa

Scapa ist die zweite Brennerei, die es auf der Orkney-Hauptinsel gibt, gelegen in der geschichtsträchtigen Bucht von Scapa Flow.

Im Jahr 2000 stand die Brennerei kurz vor der Schließung, aber Allied Domecq hat sich damals zur Renovierung entschlossen und 2004 über 2 Millionen Pfund investiert. Zu dieser Zeit war der Whisky immer 12 Jahre alt. 2006 wurde das Alter auf 14 festgesetzt und von 2008 bis 2015 wurde er als 16-Jähriger angeboten. Nun gibt es mit dem Skiren einen neuen Standardwhisky ohne Altersangabe. Bis vor 2015 haben nur drei Leute an ein paar Tagen in der Woche hier destilliert. Das ist mittlerweile anders, es wird nun jeden Tag gebrannt

und auch Besucher werden eingelassen. Scapa brennt inzwischen auch ein wenig mit rauchigem Malz, etwas, das bisher nicht gemacht wurde – dieser Whisky nennt sich Glansa. Eine weitere Besonderheit ist die sogenannte Lomond-Still, die Scapa für den ersten Brennvorgang verwendet. Diese wurde einst in den späten 1950er Jahren erfunden, um das Destillat stärker variieren zu können. Zwischen 1994 und 2004 war Scapa „eingemottet“.

HIGHLAND
SINGLE MALT

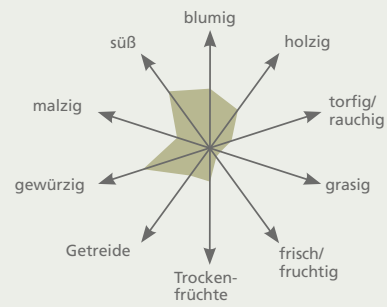
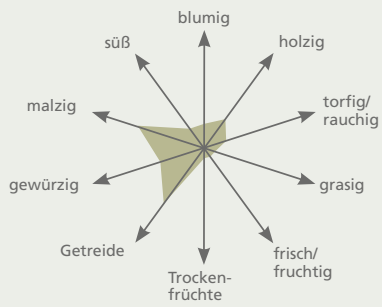


Talisker

Die Insel Skye war lange Zeit nur per Schiff zu erreichen – seit der 1995 fertiggestellten Brücke kommen nun deutlich mehr Touristen auf die Insel.

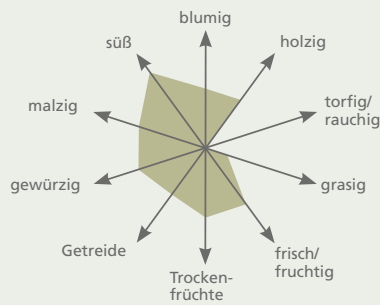
Skye ist eine wettergegerbte Insel mit hohen (für schottische Verhältnisse) Hügeln, welche im Volksmund als Hexen bezeichnet werden. Lange Zeit war Talisker die einzige Brennerei auf Skye. Sie wurde im Jahr 1830 von den Söhnen des Inselarztes gegründet. Der Whisky gehört zur rauchigen Sorte und hat einen

deutlich pfeffrigen Abgang, was ihn unverkennbar macht. Die Verflüssigung des Destillats findet in Worm Tubs statt, eine altmodische Methode, welche nicht mehr von vielen Brennern angewendet wird. Mit Einführung der Classic Malts 1988 ist der Whisky aus seinem „Dornröschenschlaf“ erwacht. Das Malz für



den Talisker hat knapp 20 ppm Phenol, was im fertigen Whisky deutlich Spuren hinterlässt. Neben den erwähnten Worm Tubs ist eine weitere Besonderheit, dass die Wash-Stills „Purifiers“ haben und der Lynearm eine u-förmige Biegung aufweist. Man vermutet, dass dies der Grund für den charakteristischen Geschmack

von Talisker ist. Die Brennerei wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut, ebenso das Angebot an Whiskyvarianten. Da gibt es rauchigere und weniger rauchige und auch ein paar sehr alte, seltene wie die Bodega-Serie, deren erster Whisky 41 Jahre alt ist.



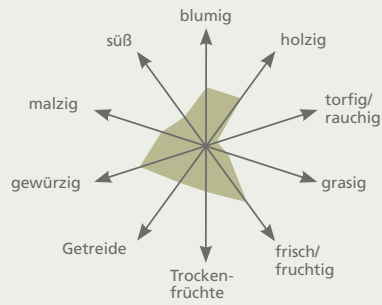
12 Jahre 46,3 %

Tobermory

Die Brennerei liegt malerisch am Hafenbecken der Insel Mull.

Die Hebriden-Insel Mull ist die Heimat der Brennerei Tobermory. Mit dem Gründungsdatum 1798 gehört die Destille zu den ältesten in Schottland. Im Laufe der Jahre war sie 118 Jahre geöffnet und 104 geschlossen. Anfang der 1980er Jahre wurden viele Gebäude verkauft, daher kann vor Ort nicht gereift werden – es gibt eine Art „Show-Lageraum“ für gerade mal 20 Fässer. Bis 1930 war sie nur als Tobermory bekannt,

dann auch als Ledaig. Nun ist Tobermory der nicht-rauchige Whisky und Ledaig wird mit 30 bis 40 ppm getorft. Zwischen 2017 und 2020 wurde vom Besitzer Distell viel Geld investiert und die Destille runderneuert. Ebenso hat man das Portfolio verändert, es wird mit Wein-Fässern experimentiert und seit kurzem gibt es auch einen Gin aus der Brennerei.



12 Jahre 43 %

Tomatin

Unterhalb von Inverness liegt Tomatin, das erst in den letzten Jahren aus einer Art Dornröschenschlaf erweckt wurde.

Als die Brennerei 1986 vom japanischen Spirituosenproduzenten Takara Shuzo gekauft wurde, war sie die größte in Schottland. Dauerhaft als Distillery Bottling gibt es den Whisky erst seit 2004, 2005 wurde erstmals ein rauchiges Destillat hergestellt. Dieser Whisky, genannt Cù Bòcan, konnte 2013 erstmals getrunken werden. In den letzten Jahren kamen immer mal sehr alte bis zu 50-jährige Whiskys auf den Markt: Die Core

Range sind sieben Whiskys ohne Altersangabe und von 12 bis 36 Jahre. Daneben gibt es noch eine ganze Menge Spezialabfüllungen. Im Vergleich zur Größe der Brennerei in den 1970er und 1980er Jahren, wo bis zu 12 Millionen Liter gemacht werden konnten, ist man nun deutlich kleiner. 2019 wurden gut 1,8 Millionen Liter Alkohol gebrannt, die Kapazität liegt im Moment bei 5 Millionen.

HIGHLAND
SINGLE MALT

Islay



ISLAY SINGLE MALT GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

torfig – leicht

- ① ARDBEG 10 J
- ② ARDBEG WEE BEASTIE 5 J
- ③ LAPHROAIG 10 J
PORT CHARLOTTE 10 J
PORT CHARLOTTE ISLAY BARLEY 2012
- ④ LAPHROAIG LORE
- ⑤ OCTOMORE 10.1 SINGLE MALT

leicht – duftend

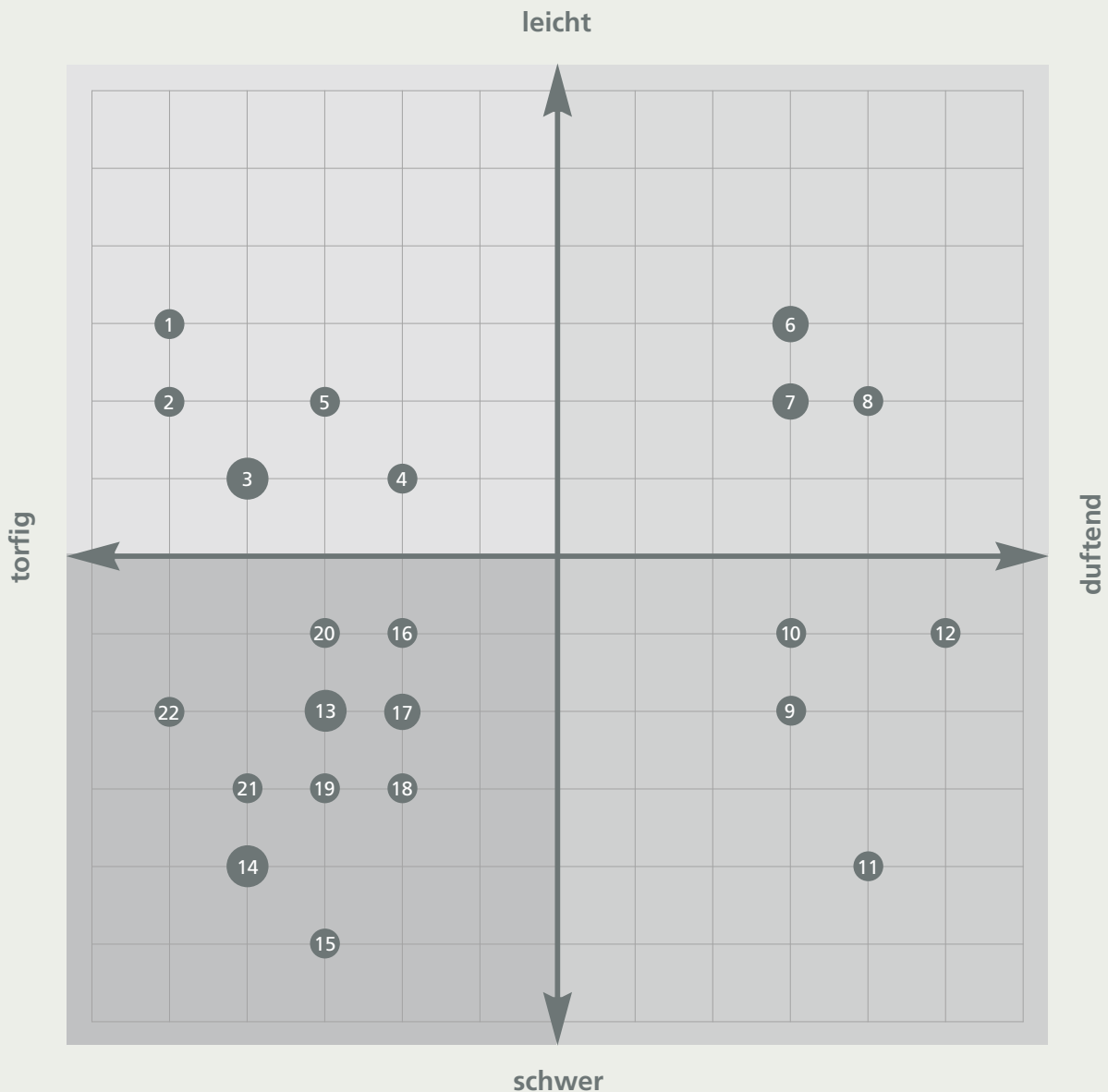
- ⑥ BRUICHLADDICH THE CLASSIC LADDIE
BRUICHLADDICH ISLAY BARLEY 2011
- ⑦ BRUICHLADDICH THE ORGANIC 2010
CAOL ILA MOCH
- ⑧ SCARABUS ISLAY SINGLE MALT

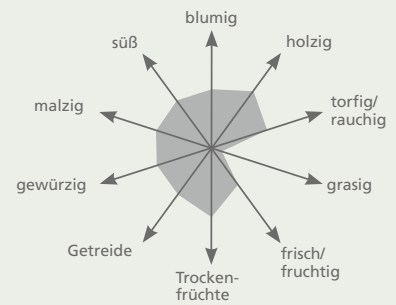
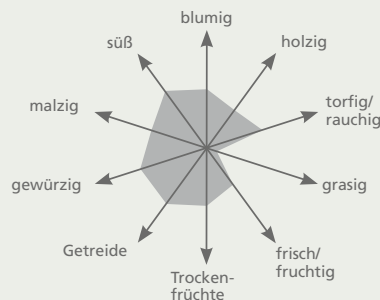
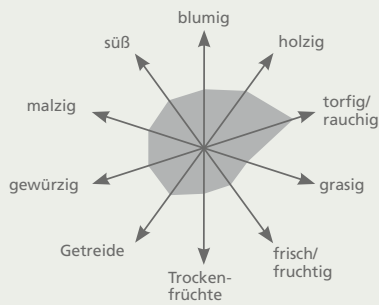
duftend – schwer

- ⑨ BRUICHLADDICH BERE BARLEY 2010
- ⑩ BUNNAHABHAIN 12 J
- ⑪ BUNNAHABHAIN 18 J
- ⑫ BUNNAHABHAIN 25 J

schwer – torfig

- ⑬ ARDBEG AN OA
LAPHROAIG TRIPLE WOOD
OCTOMORE 10.4 VIRGIN OAK
- ⑭ ARDBEG CORRYVRECKAN
LAGAVULIN 16 J
LAPHROAIG 25 J CASK STRENGTH
- ⑮ ARDBEG UIGEADAIL
- ⑯ BOWMORE 12 J
- ⑰ BOWMORE 15 J
LAPHROAIG QUARTER CASK
- ⑱ BOWMORE 18 J
- ⑲ CAOL ILA 12 J
- ⑳ OCTOMORE 10.3 ISLAY BARLEY
- ㉑ PORT CHARLOTTE MRC:01 2010
- ㉒ SMOKEHEAD PEATED



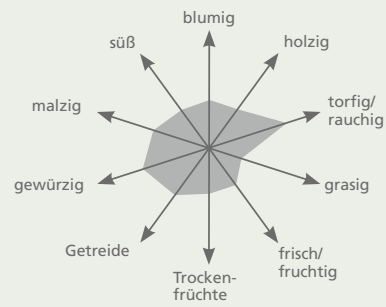
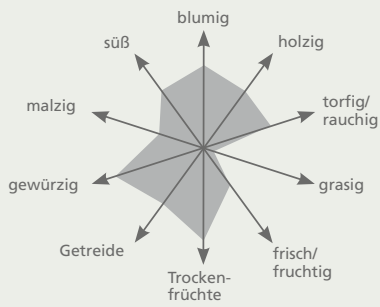


Ardbeg

Die Kultmarke von der Insel Islay.

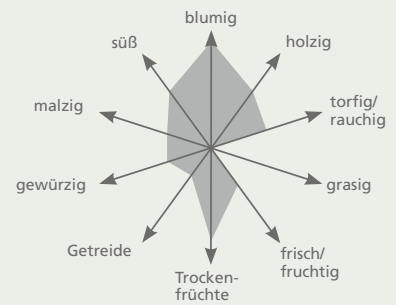
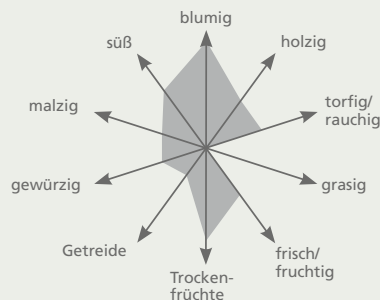
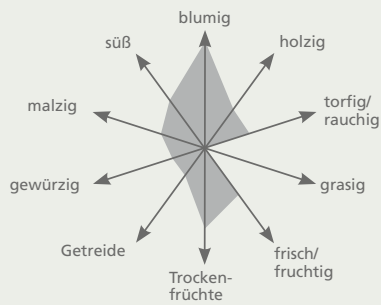
1997 übernahm Glenmorangie die geschlossene Destillerie auf Islay und renovierte diese. Nicht nur der Whisky ist berühmt und hat viele Fans auf der ganzen Welt, sondern auch die gute Küche im Besucherzentrum genießt einen besonderen Ruf. Michel „Mickey“ Heads ist einer der wenigen echten „Ileachs“, also Ureinwohner, die auf Islay eine Brennerei managen, zumindest hat er das bis 2020 gemacht. Das verwendete

Malz hat beim 10-Jährigen einen Phenolgehalt von gut 50 ppm und gehört damit zu den Rauchigsten, die für Standardabfüllungen verwendet werden. Für den Corryvreckan ist einer der gefährlichsten Meeresstrudel nördlich von Islay Namenspate. Dieser Whisky reift in Fässern aus französischer Eiche und hat ganze 57,1 % Vol., er ist sehr intensiv und komplex. Der Uigeadail ruhte hingegen in Ex-Bourbon- und



Ex-Sherry-Fässern und ist mit 54,2 % Vol. auch recht stark. Er überzeugt durch die gelungene Kombination aus einer ersten „Attacke“ Torf, welcher der zweiten Reihe Sherrytöne folgen. Neu ist der An Oa, der etwas weniger rauchig schmeckt als die anderen der Serie. Eine Besonderheit bei der Herstellung ist der „Purifier“ an der zweiten Brennblase. Er trägt dazu bei, dass dieser Whisky besonders fruchtige Noten erhält.

Einmal im Jahr zum Islay-Festival kommt eine Sonderabfüllung auf den Markt, die innerhalb kürzester Zeit ausverkauft ist. Viele der Abfüllungen sind Sammlerstücke und werden zu schwindelerregenden Preisen angeboten.



12 Jahre 40 %



15 Jahre 43 %



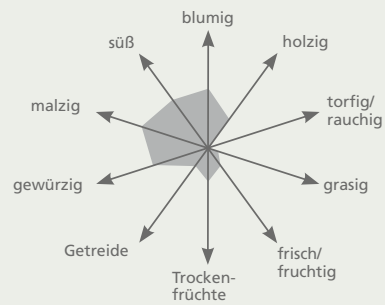
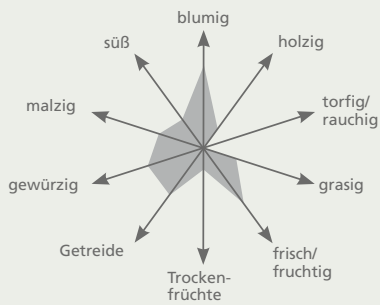
18 Jahre 43 %

Bowmore

Dieser delikate, leicht rauchige und etwas blumige Islay Whisky kommt aus der gleichnamigen Inselhauptstadt.

Bowmore gehört zu den ältesten Brennereien, die heute noch in Betrieb sind. Im Allgemeinen wird 1779 als Gründungsdatum angegeben. Die Whiskys sind zwar rauchig, aber mit 25 bis 30 ppm Phenolgehalt noch relativ mild. Mittlerweile werden 30 % des benötigten Malzes auf den eigenen Floor Maltings selbst hergestellt. Dieser wird dann mit zugekauftem Malz gemischt. Rund 2 Wochen im Jahr wird nur mit selbst hergestelltem Malz destilliert. Bis man dieses Destillat als Whisky kaufen kann, wird aber noch etwas Zeit vergehen. Derzeit wird an der Kapazitätsgrenze gearbeitet, Bowmore macht rund 1,8 Millionen Liter pro Jahr. Die Abwärme der Brennerei heizt das anliegende

kommunale Schwimmbad, welches die Brennerei dem Ort gestiftet hat. In den letzten Jahren hat der Whisky wieder an Profil gewonnen und ist etwas rauchiger geworden. Der zwischen 1993–1995 auf den Markt gekommene „Black Bowmore“ aus dem Jahr 1964 war der erste Malt, welcher eine rasante Preissteigerung hinlegte und den internationalen Sammlermarkt in Aufregung versetzte. Die ersten Flaschen kosteten damals rund 180 DM; heute kostet die Flasche um die 13.000 Euro. Damit war der Whisky dieser Brennerei der Pionier bei den starken Preissteigerungen auf Whiskyauktionen.



Bruichladdich The Organic 2010 50 %



Bruichladdich Bere Barley 2010 50 %

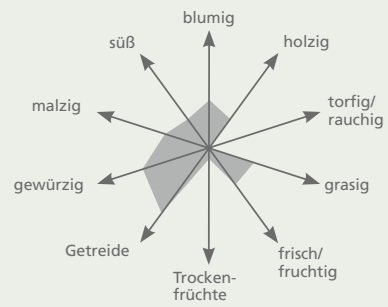
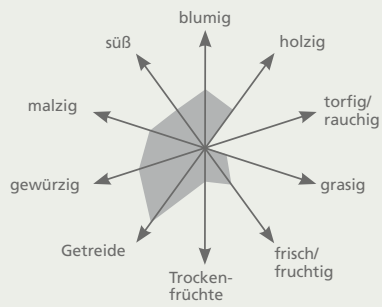


Bruichladdich, Octomore, Port Charlotte

Bei der Brennerei Bruichladdich auf Islay werden drei unterschiedliche Whiskymarken destilliert.

Im Jahre 2001 wurde die Brennerei vom damaligen Besitzer an Mark Reynier und eine Gruppe Privatinvestoren verkauft – zu der Zeit war die Brennerei schon einige Zeit stillgelegt. Seit 2012 gehört Bruichladdich

zu Remy Martin. Bruichladdich war eigentlich immer ein nicht rauchiger Whisky. Da man ein möglichst großes Kundensegment abdecken wollte, wurde neben dem Bruichladdich auch ein rauchiger Port >>



Bruichladdich The Classic Laddie 50 %

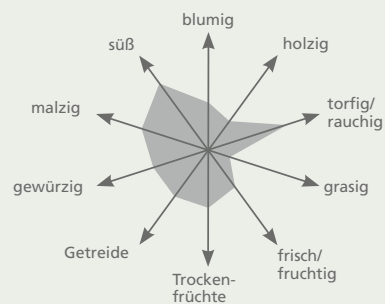
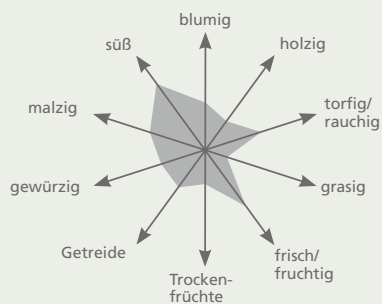
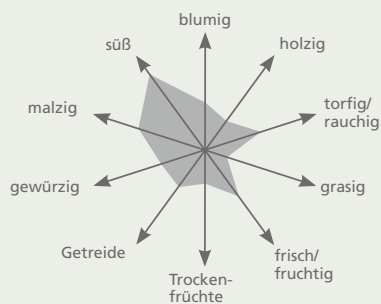


Bruichladdich Islay Barley 2011 50 %



>> Charlotte hergestellt. Das war dem damaligen Brenne-
reichef, dem Whiskyurgestein Jim McEwan, aber noch
nicht genug, denn er wollte den rauchigsten Whisky
überhaupt herstellen. Unweit von Bruichladdich gab

es eine Destillerie namens Octomore (heute ein Bau-
ernhof), somit war der Name für den neuen Whisky
beschlossen. Im Jahr 2002 tropfte das erste Destillat
vom Octomore, damals mit 80 ppm, aus den kupfernen



Octomore 10.1 Single Malt 59,8 %



rauchig

Octomore 10.3 Islay Barley 61,3 %



rauchig

Octomore 10.4 Virgin Oak 63,5 %

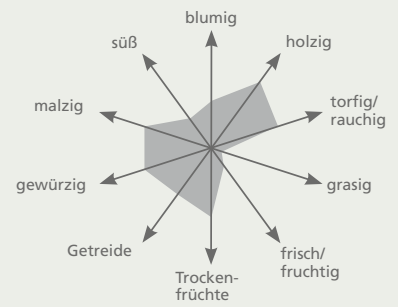
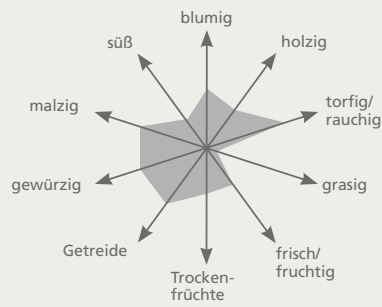
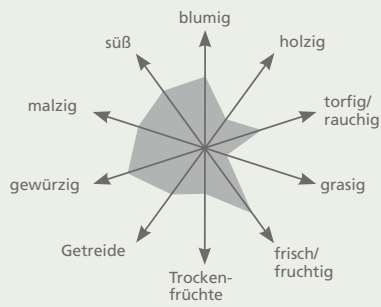


rauchig

Brennblasen. Die diversen Editionen schwanken im Phenolgehalt, dieser steht aber immer auf den Flaschen. Ebenso steht immer eine Editionsnummer auf den Abfüllungen. Die Zahl vor dem Punkt ist die

jeweilige Ausgabe, die Zahl nach dem Punkt verrät die Variante. Die 0.1 ist immer die Standardversion aus Gerste vom schottischen Mainland, die 0.2 ist für den Travel-Retail-Markt gedacht, bei 0.3 kommt die >>

ISLAY
SINGLE MALT



Port Charlotte 10 Jahre 50 %



Port Charlotte Islay Barley 2012 50 %

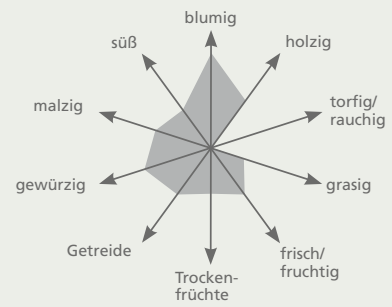
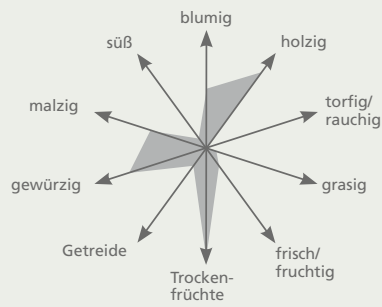
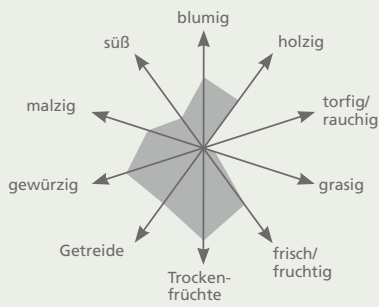


Port Charlotte MRC:01 2010 59,2 %



>> Gerste von Islay und die 0.4 experimentiert mit ganz besonderen Fässern. Die Brennerei hat 2017 erstmals auch ein Destillat mit einer Mischung aus Roggen und Gerstenmalz gebrannt. Bruichladdich legt Wert

darauf, noch ganz altmodisch „von Hand“ zu arbeiten, auch abgefüllt wird vor Ort. Daher ist die Destille der größte Arbeitgeber auf Islay und leistet somit einen wichtigen Beitrag für die lokale Gemeinschaft.



12 Jahre 46,3 %



18 Jahre 46,3 %



25 Jahre 46,3 %



Bunnahabhain

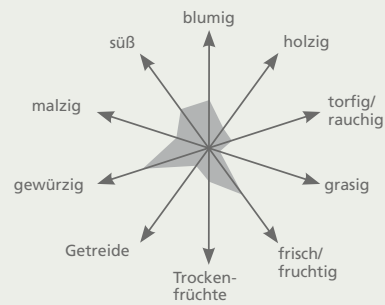
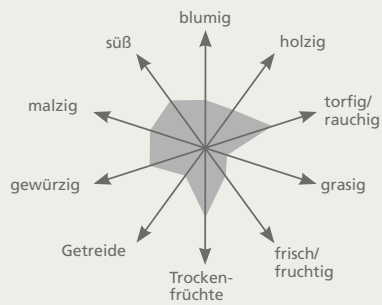
Der liebevoll „Bunna“ genannte Whisky wird „bunnahaavin“ ausgesprochen und ist als einziger Islay Whisky traditionell nahezu nicht rauchig (2 ppm).

Seit 1883 wird hier destilliert und etwas über 20.000 Fässer Bunnahabhain lagern bei dieser Brennerei und reifen im rauen Klima der Insel Islay. Von Land ist die Brennerei nur über eine enge einspurige Straße zu erreichen, und es ist noch nicht lange her, dass Malz und Kohle per Schiff kamen und der fertige Whisky genauso abtransportiert wurde. Im Gegensatz zu den meisten anderen Islay-Brennereien ist das Wasser für den Bunnahabhain hart und nicht torfig. Traditionell ist der Whisky dieser Brennerei nicht rauchig. Bis vor ein paar Jahren wurden gut 20 %

der Produktionskapazität für rauchige Whiskys verwendet, das war ein großer Erfolg – nun sind es schon 40 %. Auch der Grad der Rauchigkeit wurde auf 35 bis 45 ppm erhöht. Für die Reifung wird ein Mix aus Ex-Sherry- und Ex-Bourbon-Fässern eingesetzt. Beim 12-Jährigen sind es z. B. 25 % Ex-Sherry und 75 % Ex-Bourbon; beim 18-Jährigen ist das Verhältnis 40/60 und für den 25 Jahre alten Bunnahabhain ist es 10/90. 2019 hat der Besitzer, die südafrikanische Firma Distell, über 11 Millionen Pfund in Bunnahabhain investiert und einiges in der Produktion erneuert.

ISLAY
SINGLE MALT



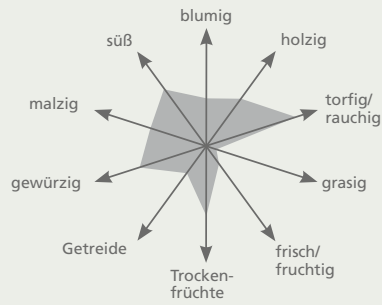


Caol Ila

Direkt am Meer und mit Ausblick auf die Nachbarinsel Jura liegt Caol Ila.

Vom Still-Room der Brennerei hat man einen atemberaubenden Blick über den Sund (Meerenge) von Islay hinüber zur Nachbarinsel Jura. Mit etwas Glück sieht man schon mal eine Robbe im Sund entlangschwimmen. Diese Brennerei ist die größte auf dieser Hebrideninsel, ca. 6,5 Millionen Liter Alkohol werden hier Jahr für Jahr destilliert. Für lange Zeit war Caol Ila aber nur Eingeweihten bekannt. Diesen Whisky gab es so gut wie nie zu kaufen, da alles für Blended Scotch benötigt wurde. Das hat sich zum Glück vor einigen Jahren zumindest teilweise geändert, und nun gibt es eine feine Auswahl verschiedener Caol Ila. Eine echte Besonderheit ist der „unpeated“. Fast 30 % der

gesamten Produktion sind mittlerweile nicht rauchig. Abgefüllt in Flaschen gibt es diesen aber nur begrenzt, denn wie auch der Rest wird der überwiegende Teil für diverse Blends des Inhabers Diageo benötigt. Rund 15 % der Produktion werden zu Caol Ila, der Rest geht in Blends oder wird an dritte weiterverkauft. Aber immerhin finden rund 600.000 Flaschen pro Jahr ihren Weg zu den Whiskyliebhabern. In den letzten Jahren hat Diageo konstant Geld in die Brennerei investiert. Nicht zuletzt wegen der Bedeutung dieses Single Malts für Johnnie Walker wurde das Besucherzentrum deutlich ausgebaut.



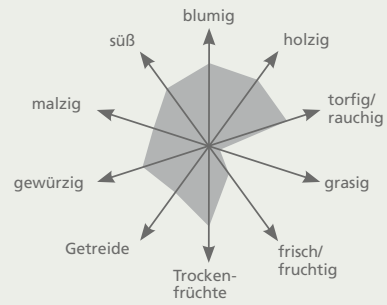
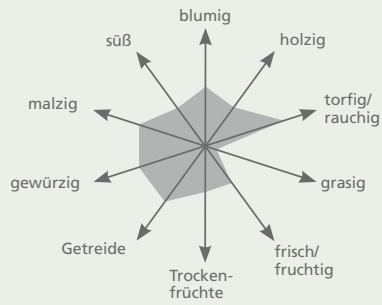
Lagavulin

Die Ruine von Dunyvaig Castle liegt im Meer, der Sitz der „Lords of the Isles“ (ehemalige Herrscher der Insel Islay).

Am Eingang der Bucht zur Destille kann man die Ruinen von Dunyvaig Castle – in gälischer Sprache: Dun Naomhaig Gut erkennen. Im 12. Jahrhundert lag hier der Flottenstützpunkt von Somerled dem ersten „Lord of the Isles“. Lagavulin genoss schon immer einen exzellenten Ruf. Bereits im bekannten Werk von Alfred Barnard, der 1887 alle Brennereien des Königreiches besuchte, ist zu lesen: „Es gibt nur einige wenige schottische Brennereien, die Alkohol machen können der sich für Single Whisky eignet. Lagavulin ist eine der berühmtesten davon.“ Gegründet wurde

Lagavulin wohl um 1816. Eine Zeit lang (1908–1960) gab es auf dem Gelände noch eine zweite Brennerei, Maltmill genannt. Mit der S. S. Pibroch hatte Lagavulin sogar ein eigenes Dampfschiff, welches 1924–1956 zwischen Glasgow und Islay hin und her fuhr. Heute kommt das Malz für den Lagavulin von den Port Ellen Maltings auf Islay und hat gut 35 ppm Phenol. Der rauchige Lagavulin ist einer der typischen Islay-Vertreter, wohl von allen der schwerste, öligste und komplexeste, was nicht zuletzt an den gedrunghenen Brennblasen liegt.



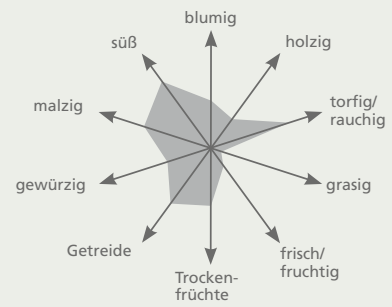
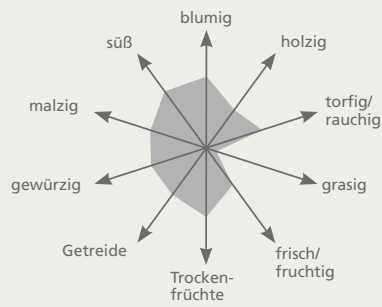
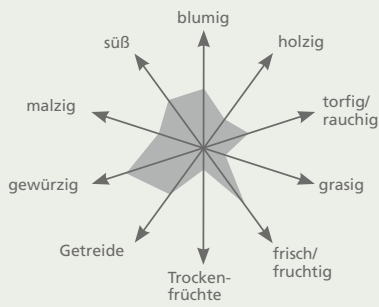


Laphroaig

Man liebt ihn oder man verkräftet ihn nicht.

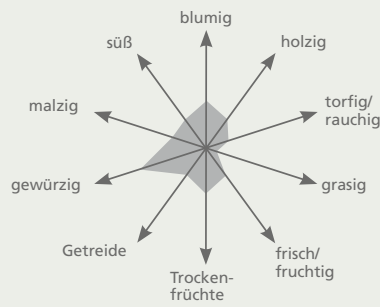
Seit der Zeit, als es nur den 10-jährigen Laphroaig gab und ab und an einen limitierten 15er, ist sehr viel passiert. Und die Auswahl an Varianten ist sehr groß geworden. Der Klassiker schlechthin ist der 10-jährige Laphroaig. Ein Teil des benötigten rund 20 % Malzes wird immer noch selbst hergestellt. Dieses ist

mit 40 bis 60 ppm sogar noch etwas rauchiger als das zugekaufte, das rund 40 ppm Phenol aufweist. Eine Erfolgsgeschichte ist auch das Kundenbindungsprogramm „Friends of Laphroaig“ – in den Dosen ist ein Anmeldegutschein zu finden. Ein neuer „Friend“ bekommt einen „squarefoot“-Land hinter der Brennerei;



dazu eine Urkunde und im Internet kann man nach seinem „Plot“ suchen. Bei einem Besuch in der Brennerei bekommt man einen Schluck Whisky und es kann ein Fähnchen in das „eigene“ Grundstück gesteckt werden: verkaufen oder bebauen geht nicht. Mit dem Select gibt es einen weniger rauchigen Laphroaig und

relativ neu ist der Lore (das bedeutete überliefertes Wissen), der eher wuchtig ist. Beide sind aus unterschiedlichen Fasstypen geblendet und haben keine Altersangabe. Laphroaig ist mit 3,5 Millionen verkaufter Flaschen der beliebteste Whisky von der Insel Islay.

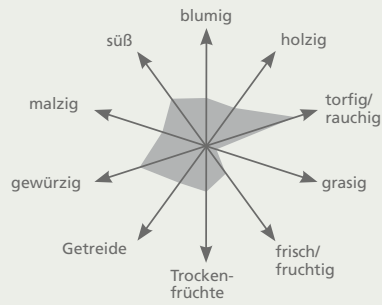


Scarabus

Ein rauchiger Islay Whisky, dessen wahre Identität verschwiegen wird.

Stewart Hunter Laing war als einer der beiden Brüder Inhaber von Douglas Laing, 2013 trennten sich die beiden und jeder machte sein eigenes Geschäft. Bei Hunter Laing liegt der Schwerpunkt auf Single Cask Malts, Serien wie Old & Rare oder Old Malt Cask, aber es gibt auch einige andere Whiskys. Und mit der Ardnahoe-Brennerei auf Islay hat Hunter Laing auch eine

eigene Destille. Der Scarabus ist ein Islay Single Malt ohne Altersangabe und es wird auch nicht verraten, aus welcher Brennerei der Whisky stammt. Scarabus ist ein Ort auf der Insel, der Name geht auf das 13. Jahrhundert und die nordische Vergangenheit (Wikinger) von Islay zurück. Der Whisky kommt dank 46 % Vol. ohne Kältefiltration aus und wird auch nicht gefärbt.



Smokehead

Eine Rauchbombe für Liebhaber.

Als der Smokehead von Ian Macleod Distillers auf den Markt kam, war es ein Versuch, mit einem frischen Design auch jüngere Menschen für rauchigen Whisky zu begeistern. Mit Erfolg, derzeit gibt es neben dem „normalen“ mit 43 % Vol. noch die „High Voltage“-Variante mit 58 % Vol., eine Sherry-Version und zwei

extra für den Travel-Retail-Bereich. Welche Destille den Whisky brennt, kann nur spekuliert werden, Ian Macleod hüllt sich in Schweigen.

ISLAY
SINGLE MALT



Lowland



LOWLAND SINGLE MALT GESCHMACKSKREUZ

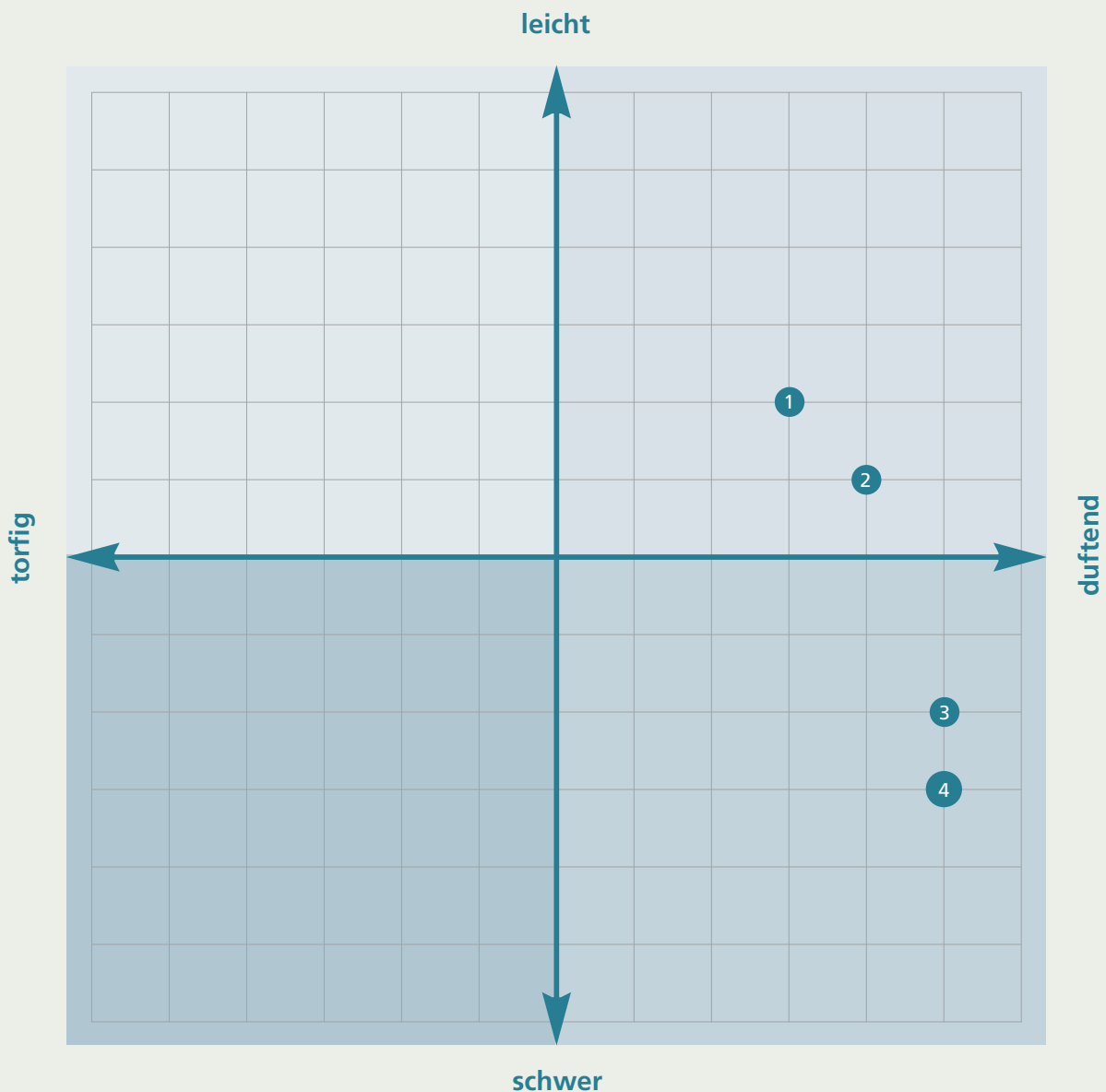
Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

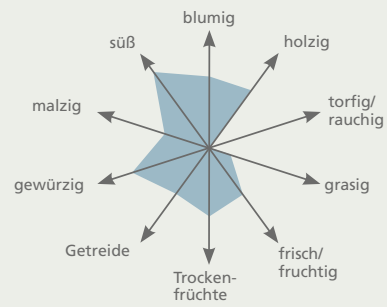
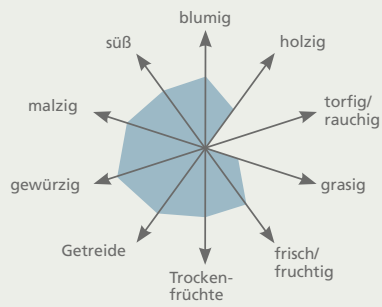
leicht – duftend

- 1 AUCHENTOSHAN AMERICAN OAK
- 2 GLENKINCHIE 12 J

duftend – schwer

- 3 AUCHENTOSHAN 18 J
- 4 AUCHENTOSHAN 12 J
AUCHENTOSHAN THREE WOOD





12 Jahre 40 %



18 Jahre 43 %

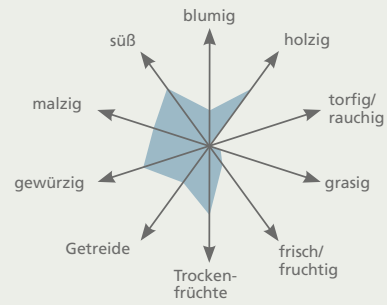
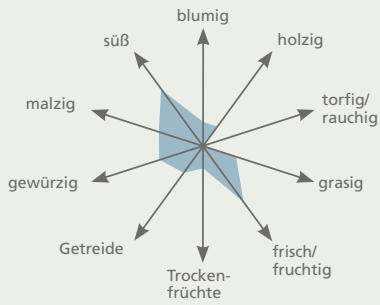


Auchentoshan

Vor dem neuerlichen Whisky-Boom war Auchentoshan eine der wenigen Low-Land-Destillereien, die immer geöffnet hatten.

In den letzten Jahren wurde viel in die Brennerei und den Markenauftritt investiert, wobei der Fokus in Varianten für den Duty-Free-Bereich lag. Hier werden immer wieder neue Abfüllungen erfolgreich ausprobiert. Als einzige Brennerei Schottlands

wird der Whisky nicht zweimal, sondern immer dreimal gebrannt. Dafür besitzt die Brennerei drei Brennblasen. Neben den üblichen Wash-Still und Spirit-Still auch noch eine Intermediate-Still. Das Resultat ist ein höherprozentiges Destillat, welches den



American Oak 40 %



Three Wood 43 %

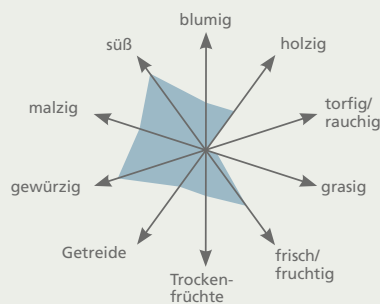


LOWLAND
SINGLE MALT



Auchentoshan insgesamt milder macht. Der Whisky ist traditionell nicht rauchig und besonders für Einsteiger geeignet; diese greifen gern zum Auchentoshan „Three Wood“, der in Ex-Bourbon-, Ex-Oloroso- und Ex-Pedro-Ximénez-Fässern reift. Das Kühlwasser der

Brennerei wird übrigens in einem Bombenkrater aus dem Zweiten Weltkrieg gesammelt. Die bei der Whiskyherstellung entstehenden Abfälle kommen in die hauseigene Biogasanlage, um Wärme und Strom für die Brennerei zu erzeugen.



12 Jahre 43 %

Glenkinchie

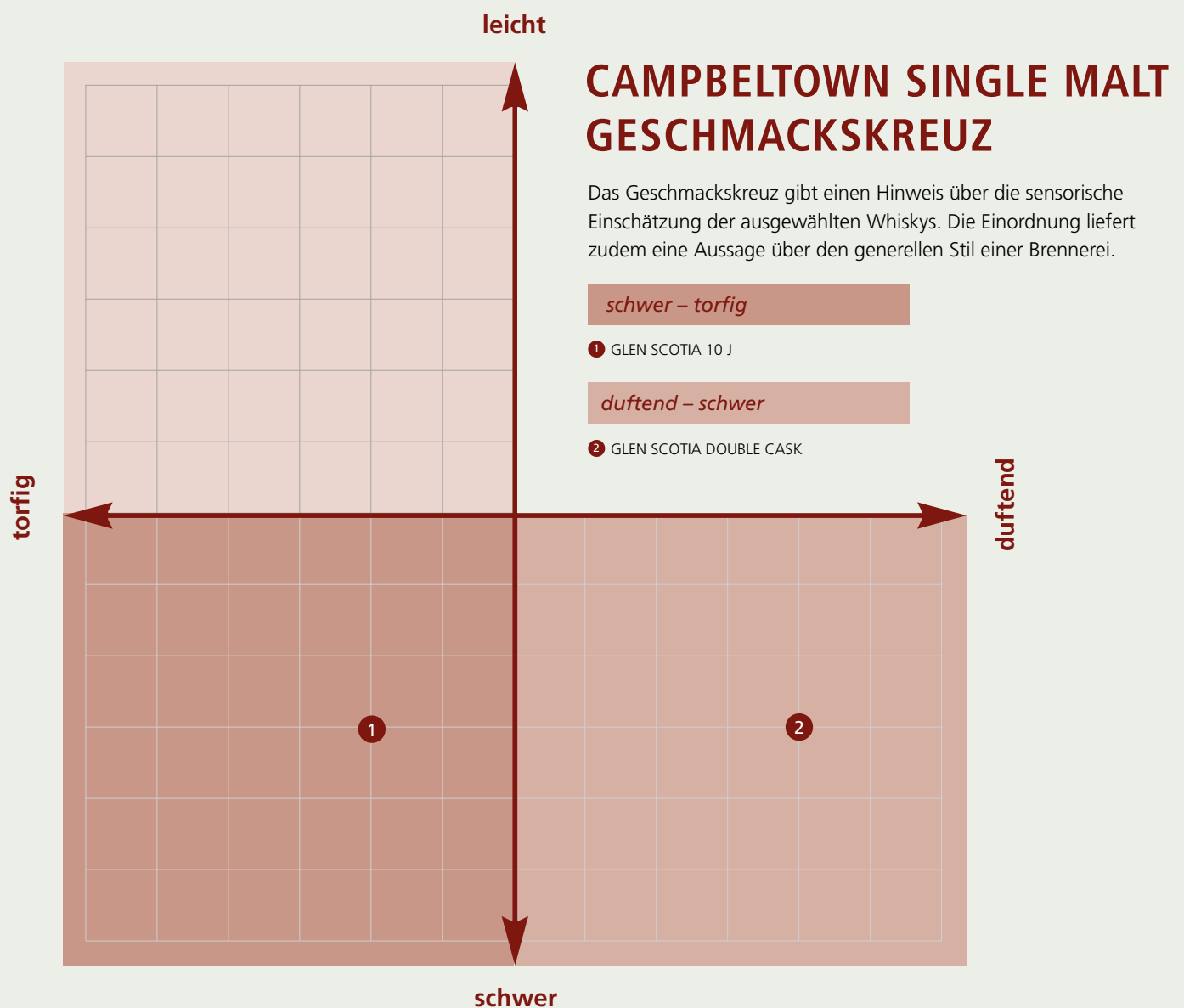
Zur Zeit der Gründung der Brennerei 1825 gab es in den Lowlands noch über 110 Destillerien.

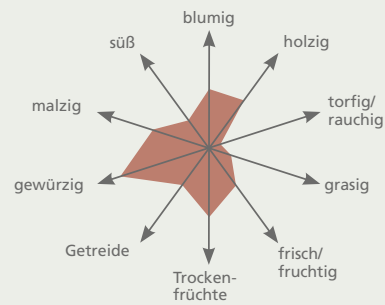
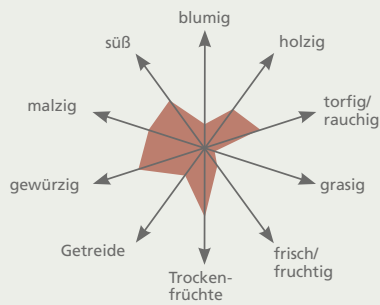
Glenkinchie war neben Auchentoshan lange die einzige Lowland Destille. Unweit der Hauptstadt Edinburgh gelegen, wurde sie gerade großzügig renoviert. Glenkinchie ist typisch für den eher leichteren Charakter der Lowland Whiskys, sodass dieser gerade auch für Einsteiger besonders geeignet ist. Die Brennerei wurde 1825 unter dem Namen Milton durch die Brüder George und John Rate gegründet und erst 1837 Glenkinchie genannt. George und John arbeiteten ursprünglich als Landwirte auf dem Land, das der Familie De Quincey gehörte, deren Name bei der Namensgebung essentiell war, zumal das «Kinchie»

davon abstammt. Lange Zeit wurde der Trester der Destillerie an das Vieh im Dorf Pencaitland verfüttert und preisgekrönte Aberdeen-Angus-Rinder wurden auf der Glenkinchie-Farm gezüchtet. Als eine der ganz wenigen schottischen Brennereien durfte Glenkinchie auch während des Zweiten Weltkrieges weiterarbeiten. Durch die Nähe zur Hauptstadt gehört die Destille zu einem beliebten Ausflugsziel, über 40.000 Neugierige kommen pro Jahr zu Besuch. Die zwei Brennblasen gehören zu den größten aller Malt-Brennereien in Schottland, zur Kühlung des Destillats werden traditionelle Worm Tubs verwendet.



Campbeltown





10 Jahre 46 %



Double Cask 46 %

Glen Scotia

Campbeltown Whisky ist heute eine Besonderheit.

Einst war Campbeltown ein Zentrum der Whiskyherstellung, und noch immer ist es nach dem schottischen Gesetz eine eigenständige Whiskyregion. Zur Boomzeit gab es 30 Destillen in und um Campbeltown, heute sind es nur noch drei. Glen Scotia war auch bei Whiskykennern wenig bekannt und stand immer im Schatten ihres Nachbarn Springbank. Das hat sich mittlerweile geändert und in der Zukunft wird es mehr von Glen Scotia geben. Die Destille ist Teil der Loch-Lomond-Gruppe, 2014 wurde diese von der Bulloch-Familie verkauft, und die neuen Besitzer investierten

zunächst 25 Millionen Pfund in die Destillen. 2019 ist dann die chinesische Hillhouse-Gruppe eingestiegen. Besonders auf dem asiatischen Markt will man nun wachsen. Daher wird es frisches Geld für die Brennerei geben. Noch macht die 1832 gegründete Glen Scotia nur 500.000 Liter Alkohol im Jahr. Ein kleinerer Teil sind rauchige Destillate mit 22 und 55 ppm, besonders sind die langen Gärzeiten zwischen 70 und 140 Stunden – das machen nur noch wenige Brennereien so.

Speyside



SPEYSIDE SINGLE MALT GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

torfig – leicht

- 1 GLEN MORAY PEATED

leicht – duftend

- 2 ABERLOUR 16 J
3 AULTMORE 12 J
4 GLENFIDDICH 12 J
THE GLENROTHES 10 J
5 THE GLENLIVET FOUNDER'S RESERVE
THE GLENROTHES 12 J
6 GLEN GRANT 10 J
7 GLEN GRANT MAJOR'S RESERVE
8 GLEN MORAY

duftend – schwer

- 9 ABERLOUR 12 J
THE BALVENIE DOUBLE WOOD 17 J
CARDHU 15 J
GLENFARCLAS 105

MORTLACH 16 J
TOMINTOUL 10 J

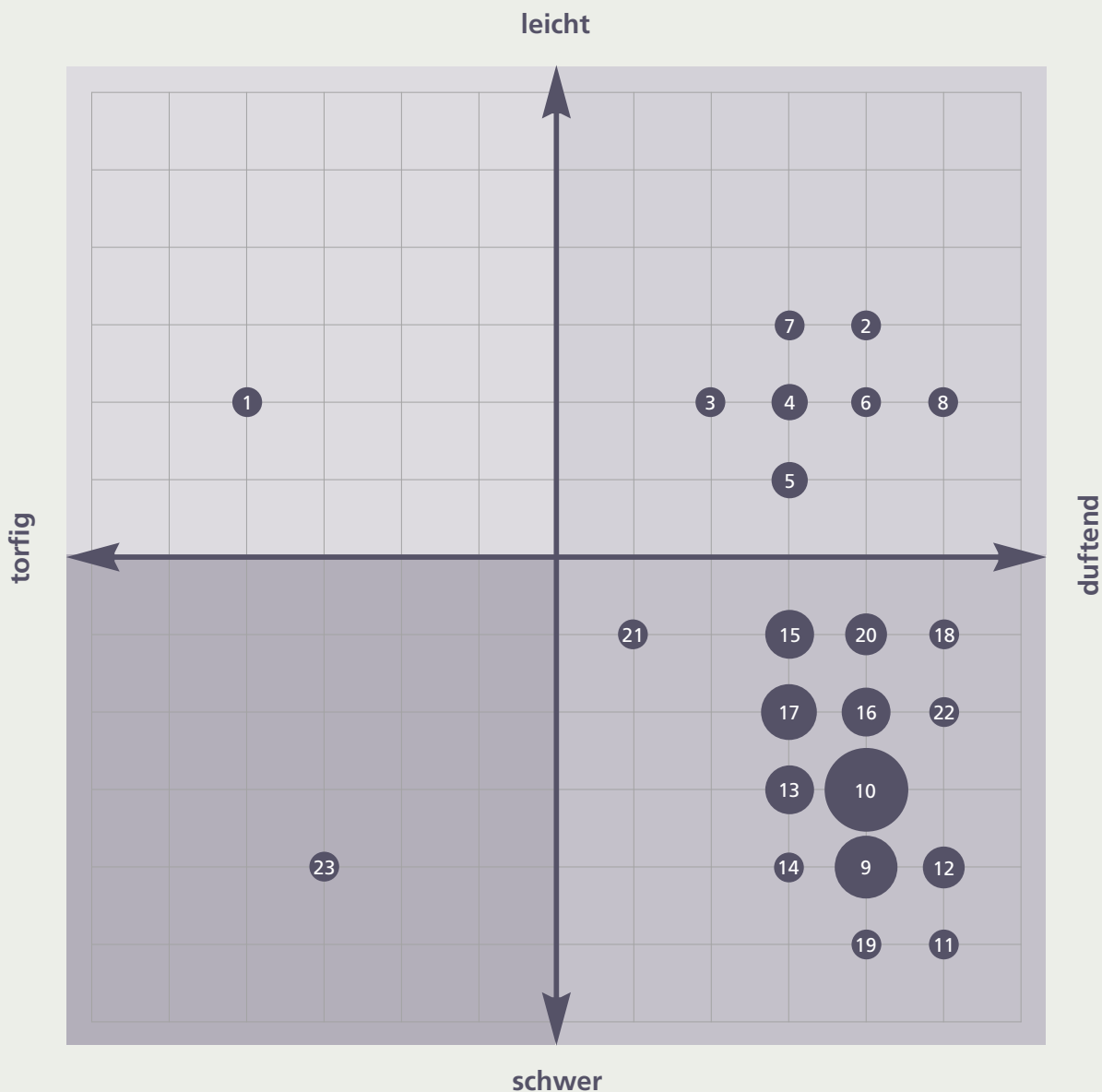
- 10 ABERLOUR 18 J
BENRIACH 10 J
CRAIGELLACHIE 13 J
GLENFARCLAS 10 J
GLENFARCLAS 15 J
11 ABERLOUR A'BUNADH
12 THE BALVENIE CARIBBEAN CASK 14 J
KNOCKANDO 12 J
TOMINTOUL 16 J
13 THE BALVENIE DOUBLE WOOD 12 J
GLEN ELGIN 12 J
GLENFIDDICH IPA EXPERIMENT
MORTLACH 12 J
14 CARDHU 12 J
15 CARDHU 18 J
CARDHU GOLD RESERVE
GLEN MORAY 12 J
THE GLENLIVET 18 J
THE MACALLAN DOUBLE CASK 15 J
MORTLACH 20 J

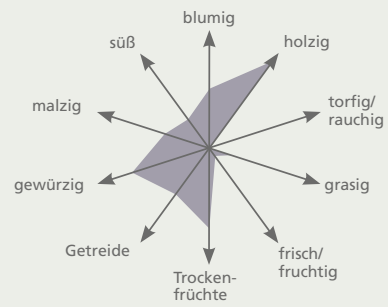
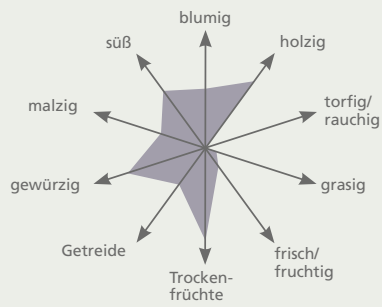
THE SINGLETON OF DUFFTOWN 12 J
TOMINTOUL TLÀTH

- 16 CARDHU AMBER ROCK
GLENFARCLAS 12 J
THE GLENLIVET 15 J
THE MACALLAN DOUBLE CASK 12 J
17 CRAGGANMORE 12 J
GLENFIDDICH 15 J
THE SINGLETON OF DUFFTOWN 15 J
TAMNAVULIN DOUBLE CASK
TAMNAVULIN SHERRY CASK EDITION
18 GLENFIDDICH 18 J
19 GLENFIDDICH PROJEKT XX
20 GLEN GRANT 12 J
THE GLENLIVET 12 J
SPEYBURN BRADAN ORACH
21 THE SINGLETON OF DUFFTOWN 18 J
22 SPEYBURN 10 J

schwer – torfig

- 23 GLENFIDDICH FIRE & CANE





12 Jahre 40 %



16 Jahre 40 %

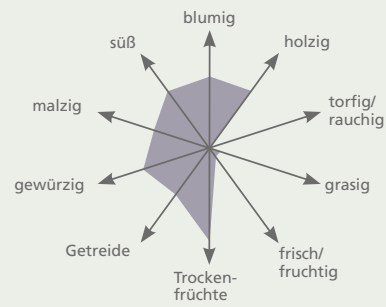
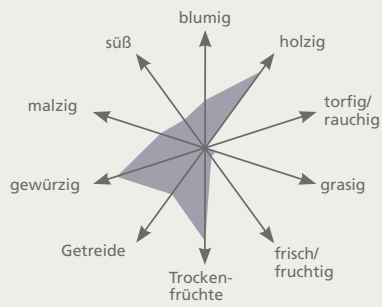


Aberlour

Die Vorläufer der heutigen Brennerei standen bereits im Jahr 1826. Nach einem Feuer 1879 zog sie an den heutigen Standort um.

Dieser Speyside Whisky gehört zu den süßlicheren und trägt die Handschrift der verwendeten Sherry-Fässer. Das verwendete Malz ist nicht rauchig. Besonders zu empfehlen ist das Flaggschiff „Aberlour A'burnadh“. Dieser wird in Fassstärke angeboten und reift

ausschließlich in ehemaligen Oloroso-Sherry-Fässern. Ebenso der 18-Jährige, welcher ein absolut typischer Vertreter aus dem Gebiet Speyside ist. Insgesamt vier Brennblasen sorgen für genügend Nachschub, was vonnöten ist: Er gehört zu den zehn meistverkauften



18 Jahre 43 %



A'Bunadh 60,3 %



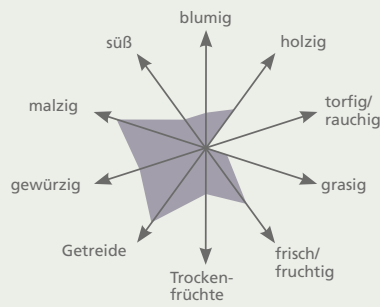
Single Malts. Seit Jahren ist er in Frankreich Marktführer. Der Whisky reift zum größten Teil in den eigenen Lagerhäusern gleich neben der Brennerei. Ganz besonders zu empfehlen ist eine Führung durch Aberlour. In kaum einer Brennerei werden Gäste so

freundlich und kompetent empfangen. Aberlour hat sehr viel von seinem ursprünglichen Charme bewahrt.



SPEYSIDE
SINGLE MALT



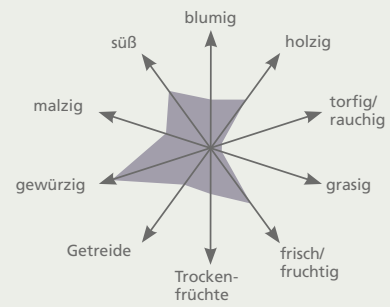
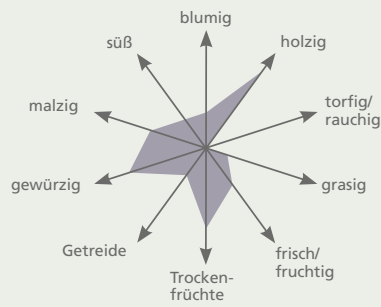
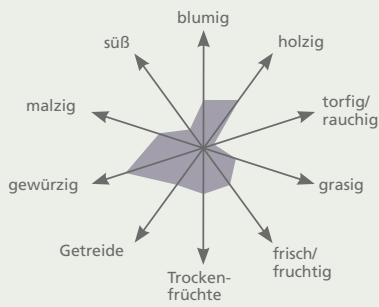


Aultmore

Seit der Übernahme durch Bacardi 1998 wurde die Marke vor wenigen Jahren komplett überarbeitet. Es gibt nun unterschiedliche Abfüllungen.

Die Geschichte der Brennerei beginnt im Jahr 1896, eine Boomzeit für Whisky in Schottland. Von den alten Gebäuden steht heute allerdings nichts mehr, denn in den frühen 1970er Jahren wurde alles renoviert. Bei der Gelegenheit wurde die Anzahl der Brennblasen von zwei auf vier verdoppelt. Aultmore war immer ein wichtiger Single Malt für Blended Scotch, ganz besonders für den Dewars. Das ist auch heute noch so.

Seit 2014 gibt es aber nun mehrere Versionen als Single Malt dieses typischen milden Speyside Whiskys. Für den Duty-Free-Bereich wagt Bacardi Experimente mit diversen Weinfass-Finishes. Der Aultmore wird mit 46 % Vol. abgefüllt, die Brennerei verzichtet daher auf die Kältefiltration. Deswegen ist es normal, dass der Whisky trüb wird, nachdem er mit Wasser verdünnt wurde.



Double Wood 12 Jahre 40 %



Double Wood 17 Jahre 43 %



Caribbean Cask 14 Jahre 43 %



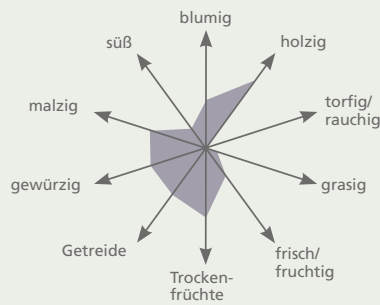
The Balvenie

Die zweite Brennerei in dem großen Komplex von Glenfiddich in der Stadt Dufftown.

Sechs Jahre, nachdem er Glenfiddich gebaut hat, errichtete William Grant direkt daneben 1892 die Balvenie-Brennerei. Der Mann war sparsam, einen Teil der Anlagen kaufte er gebraucht von Glen Albyn und Lagavulin. Wie so oft ging es um verlässlichen Nachschub für einen Blended Scotch. Balvenie selbst wurde erst 1973 in Flaschen abgefüllt und verkauft. Der langjährige Master Blender David Stewart war der erste, der einen Double Wood Whisky erfand – etwas,

das heute gängige Praxis vieler Brennereien ist. Die Brennerei hat noch eigene Floor Maltings und rund 15 % des benötigten Malzes werden dort hergestellt. Das meiste Malz ist nicht rauchig, aber eine Woche lang wird Rauchmalz mit 20 bis 40 ppm hergestellt. Mit den elf Brennblasen werden im Jahr an die 7 Millionen Liter Alkohol hergestellt. Balvenie gibt es in vielen Varianten, der älteste regulär verkaufte Whisky ist 50 Jahre alt.



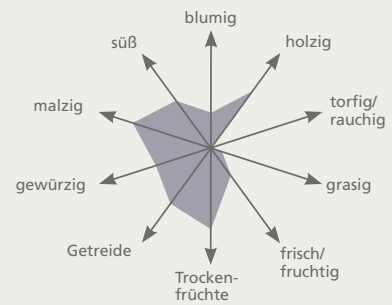
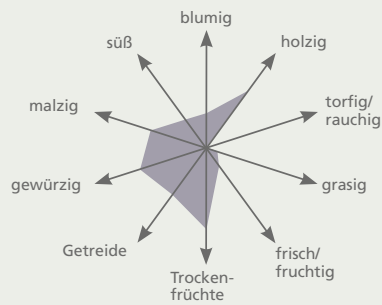
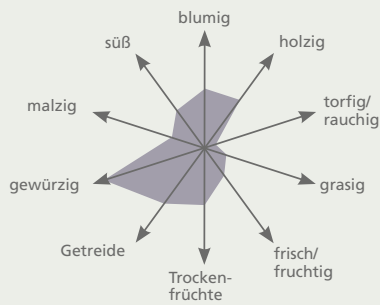


Benriach

Die kleine Brennerei stellt eine Vielzahl unterschiedlicher Whiskys her.

Benriach wurde 1897 etwas südlich von Elgin im Herzen der Speyside gegründet und gleich 3 Jahre später wieder geschlossen; erst 1965 wurde sie wieder aufgesperrt. Sie gehörte 39 Jahre zu Glenlivet, bis der umtriebige Billy Walker sie 2004 gekauft hat. Seit 2016 gehört Benriach nun zu Brown Forman und hat mit Rachel Barrie eine sehr erfahrene Master Blenderin bekommen. Auch die 1998 geschlossene Mälzerei wurde wieder – zumindest sporadisch – in Betrieb genommen.

Ausgerüstet ist Benriach mit vier Brennblasen. Um viele Varianten anbieten zu können, wird nicht nur ein normaler, nicht rauchiger Alkohol gebrannt, es gibt auch einen rauchigen mit 35 ppm, auch wird eine kleine Menge dreifach destillierter Alkohol bei Benriach hergestellt. Zwei unterschiedlich lange Gärzeiten (55 Stunden und über 100 Stunden) sorgen für eine zusätzliche Variante bei den frischen Destillaten.



12 Jahre 40 %



15 Jahre 40 %



18 Jahre 40 %



Cardhu

Cardhu, einst von einer Frau geführt, gehört zu den wichtigsten Whiskys von Johnnie Walker.

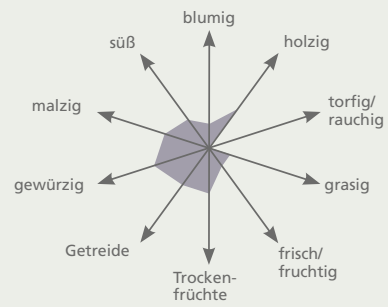
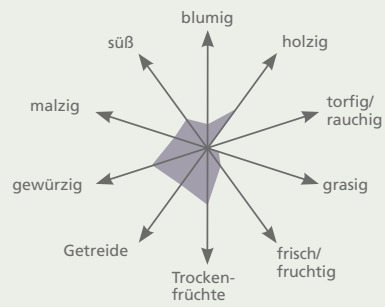
Erst 1824 hat sich John Cumming um eine Lizenz zum Whiskybrennen gekümmert; freilich hat er davor auch Whisky als Schwarzbrenner gebrannt. Legendär war das Warnsystem für befreundete Schwarzbrenner. Die Steuereintreiber kamen, wenn sie die Gegend durchsuchten, immer erst zu Cardhu. Cummings Frau Helen

hisste dann immer eine Flagge am Gebäude, welche weithin sichtbar als Warnung diente. Nach dem Tod ihres Mannes führte Helen mit ihrer Tochter Elizabeth die Brennerei weiter. Helen Cumming war die erste Frau, die eine Destillerie leitete und einen eigenen Whisky kreierte. So erfolgreich, dass John Walker sich >>



SPEYSIDE
SINGLE MALT





Amber Rock 40 %

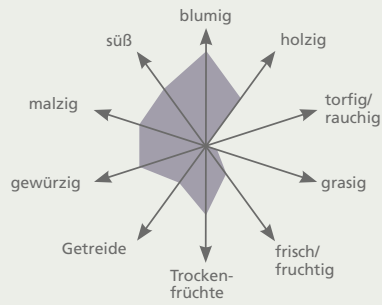


Gold Reserve 40 %



>> schon sehr früh auf diesen Whisky für seinen Blend verließ. Das war der Grund, weshalb die Brennerei von Johnnie Walker 1893 gekauft wurde. Cardhu liegt mitten im Gebiet Speyside, dem Herzen der schottischen Whiskyproduktion, und kann besichtigt werden.

Im Rahmen des Investitionsprogramms für Johnnie Walker wurde auch bei Cardhu kräftig modernisiert und umgebaut. Der Whisky gehört zu den Top drei verkauften Malts bei Diageo, pro Jahr werden rund 3,4 Millionen Liter Alkohol destilliert.



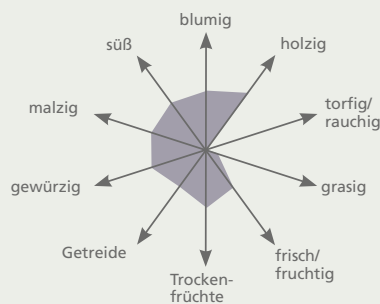
Cragganmore

Vor 1988 gab es diesen Whisky nur in der Brennerei zu kaufen.
Seit Einführung der Classic Malts gibt es den Cragganmore weltweit.

Die Cragganmore-Destillerie steht auf den Ländereien von Ballindalloch Castle (Sitz der Familie MacPherson-Grant). Das alte Schloss hat eine ehrwürdige Geschichte und seine Errichtung ist von Legenden umwoben. 1869 gründete John Smith die Brennerei. Er besaß damals bereits die Brennereien Glenfarclas und Ballindalloch. Cragganmore liegt im Tal des Flusses Spey am Fuße des Craggan More Hill. Es hatte schon immer einen exzellenten Ruf unter Whisky-Blendern,

sodass nahezu die gesamte Produktion in Blends floss. Vier Brennblasen stehen dicht gedrängt im Still House dieser Brennerei. Die Form der Spirit-Stills ist besonders ungewöhnlich, da diese oben flach sind und der Dampf etwas unterhalb seitlich abfließt. In Kombination mit den altmodischen Worm Tubs, zur Kondensation des Destillationsdampfes, entsteht ein sehr komplexer, absolut typischer Speyside Single Malt.

SPEYSIDE
SINGLE MALT



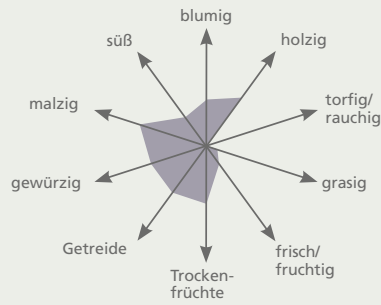
13 Jahre 46%

Craigellachie

Eine wunderschöne Destillerie, deren typischer Speyside Whisky in drei Altersstufen erhältlich ist.

Diese Speyside-Brennerei startete mit der Produktion im Jahr 1891. Mitbegründer war der damals bekannte und umtriebige Peter Mackie, der damals auch Lagavulin unter seinen Fittichen hatte. Die Destillerie liegt in der Speyside in einem Hotspot für Whisky-Liebhaber, da es in Laufweite des Craigellachie-Hotels und dem Highlander Inn liegt, beide mit einer riesigen Auswahl an Whiskys. Der Malt war immer ein wichtiger Teil des einst sehr populären White Horse Blends. Daher gab es Craigellachie fast nie zu kaufen, lange nur ab und an von unabhängigen Abfüllern und eine

Variante in der Flora & Fauna-Serie, heute Sammlerstücke. Seit Bacardi bei Craigellachie das Zepter in der Hand hat, ist das zum Glück anders. Seit 2014 gibt es Varianten als Single Malt. Bacardi hat ungewöhnlich krumme Alter ausgesucht: 13, 17 und 23 Jahre sind die Standards alt, für den Travel Retail gibt es noch eine andere Sorte. Die gut 4 Millionen Liter Alkohol werden auf vier Brennblasen hergestellt. Eine wirkliche Besonderheit sind die Worm Tubs, um den Alkoholdampf zu kondensieren. Diese alte Methode verwenden nur noch ein paar Destillerien in Schottland.

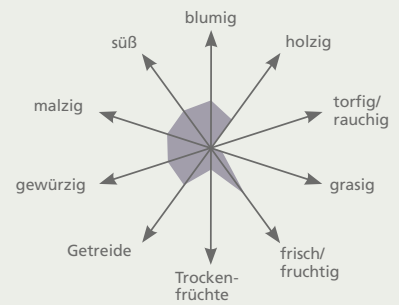
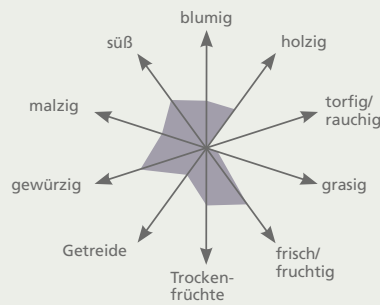
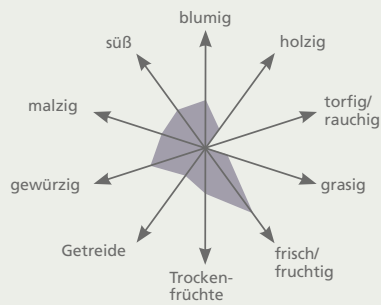


Glen Elgin

Eine bei Kennern beliebte, aber kaum bekannte Perle Schottlands.

Knapp 20 Minuten südlich der Stadt Elgin steht die Destillerie Glen Elgin. Es war die letzte Destillerie, die der Architekt Charles Doig entworfen hat. Er war es, der die berühmten Pagodendächer auf die Malt Kilns gebaut hat, damit der Rauch besser abzieht. Noch heute, wenn auch schon lange nicht mehr in Gebrauch, sind diese leicht zu erkennenden Abschlüsse auf den Kaminen weithin sichtbare Erkennungszeichen für eine Brennerei. 1898 wurde die Brennerei von dem Bankier William Simpson und seinem Kollegen James Carle in Auftrag gegeben und 1901

wieder versteigert. Der Whisky war immer schwer zu bekommen, und es gab/gibt kaum Abfüllungen oder Varianten davon. 2012 wurde die Brennerei renoviert und vergrößert. Die maximale Produktionsleistung stieg über 50 % auf nun gut 2,7 Millionen Liter Alkohol pro Jahr. Die Destillerie gehört zu den relativ wenigen, die den Dampf aus den Brennblasen noch in den alten Worm Tubs runterkühlt und verflüssigt. Der größte Teil der Produktion findet seinen Weg in den einst legendären Blend White Horse.



10 Jahre 40 %



12 Jahre 43 %



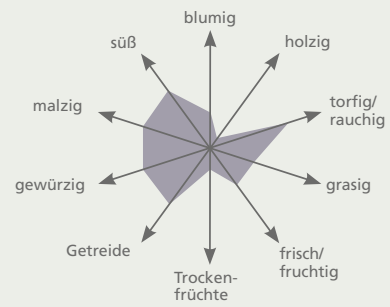
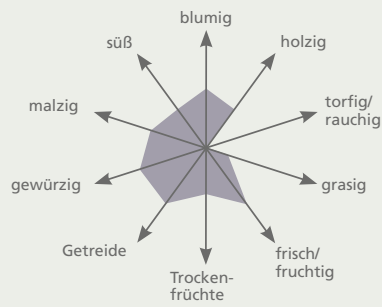
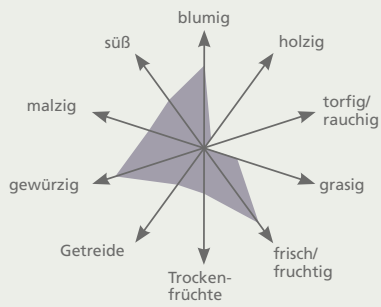
Major's Reserve 40 %

Glen Grant

1840 beantragten die Brüder John und James Grant in der Stadt Rothes eine Lizenz zur Whiskyherstellung.

Durch die ausgezeichnete Lage in der Nähe des Hafens von Garmouth, des Meeres und dem Fluss Spey sowie den nahe gelegenen Gerstenfeldern sind diese Komponenten die perfekte Umgebung, um besten Single Malt zu brennen. Campari kaufte Glen Grant 2006. Ein Problem gab es nach der Übernahme – man hatte keine alten Bestände. Der Whisky wurde jung verkauft und ging viel in den Blended Scotch, hauptsächlich in den Chivas Regal. Es wurden alte Fässer zurückgekauft und das Sortiment ebenfalls erweitert. Im Jahr 2013 wurde auf dem Gelände eine eigene Abfüllanlage

errichtet, so wird nun jede Flasche am Brennort abgefüllt. Der Whisky ist leicht und delikat, was daran liegt, dass alle Brennblasen mit sogenannten „Purifiers“ ausgestattet sind. So fließt ein Teil des Destillates immer wieder zurück in die Brennblasen. Noch immer gut 50 % der Produktion werden für Blended Scotch genutzt. Die rund 3 Millionen Flaschen Glen Grant, die pro Jahr verkauft werden, reifen in Ex-Bourbon-Fässern. Weniger als 10 % machen die Ex-Sherry-Fässer aus, deren Whisky wandert zum größten Teil in den 10-jährigen Glen Grant.



Glen Moray

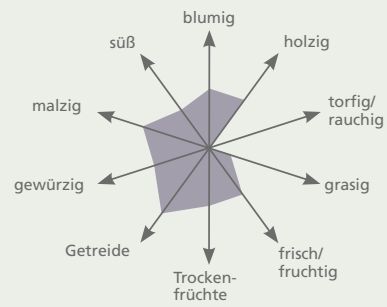
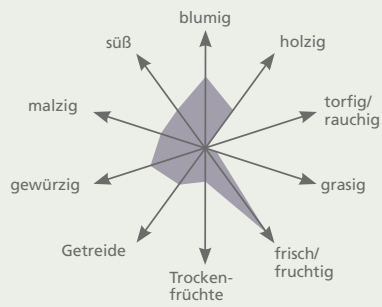
Die klassische Speyside-Brennerei am Rande der Stadt Elgin produziert einen rauchigen Speysider.

Dieser Speysider führte lange ein Nischendasein und stand im Schatten von Glenmorangie, als beide Destillen zu Macdonald & Muir gehörten. Seit 2008 ist das anders, denn seit diesem Jahr gehört Glen Moray zu La Martiniquaise. Diese Firma ist besonders in Frankreich mit Glen Turner Malt und Label 5 Blend stark. Glen Moray hat drei Wash-Stills sowie sechs Spirit-Stills und

macht damit 5,7 Millionen Liter Alkohol im Jahr. Ein großer Teil wird für die Blends und den Glen Turner von La Martiniquaise gebraucht, aber auch Glen Moray verkauft sich gut. Seit kurzem ist mit Kirstie McCallum, eine Frau, „Head of Whisky Creation“ bei La Martiniquaise und damit für Glen Moray zuständig.



SPEYSIDE
SINGLE MALT



10 Jahre 40 %



12 Jahre 43 %

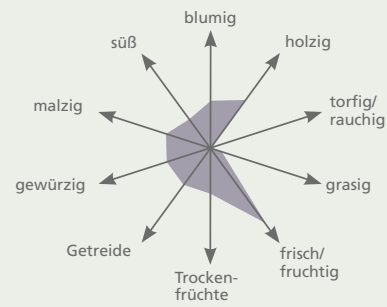
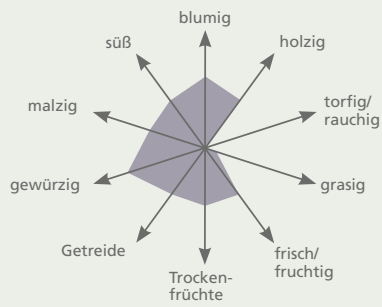


Glenfarclas

Tradition wird bei Glenfarclas großgeschrieben, so hält man noch immer an der Direktbefeuerung der Brennblasen fest.

Gegründet wurde Glenfarclas offiziell im Jahr 1836, war da aber wohl schon über 30 Jahre als illegale Brennerei in Betrieb. Der Ururgroßvater des heutigen Besitzers John Grant kaufte am 8. Juni 1865 die Glenfarclas-Destillerie für gut 500 Pfund Sterling. Seitdem ist sie im Besitz der Familie. Die Brennblasen

gehören mit fast 30.000 Litern Fassungsvermögen zu den größten in Schottland, sechs Stück gibt es davon. Neben der Größe liegt die Besonderheit in der Befeuerung. Während nahezu alle anderen Destillieren Schottlands längst indirekt mit Dampfrohren in den Brennblasen die Würze und den Rohbrand erhitzen,



15 Jahre 46 %



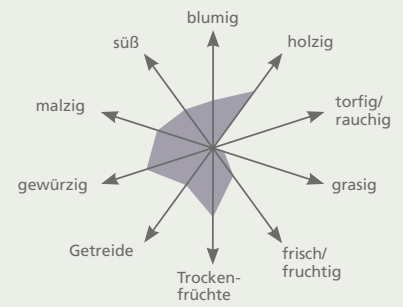
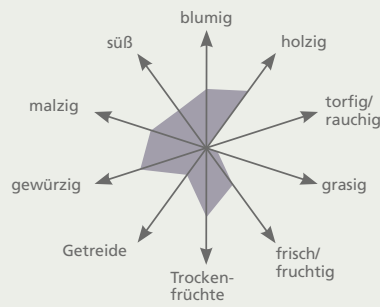
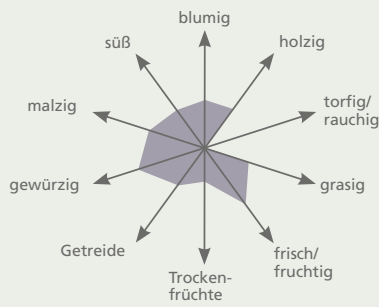
105 60 %



setzt Glenfarclas konsequent auf direktes Feuer von unten, so wie es bis vor 50 Jahren bei den meisten Brennern üblich war. Mit dem Glenfarclas 105 brachte diese Brennerei 1968 als erste einen Whisky in Fassstärke dauerhaft auf den Markt. Überproportional im Vergleich zu vielen anderen Marken ist die Menge an

genutzten Ex-Sherry-Fässern, die meisten enthielten zuvor Oloroso-Sherry. Die Weitergabe dieser traditionellen Speyside-Brennerei an die nächsten Generationen ist gesichert, derzeit ist John Grants Sohn George bereits mit in der Firmenleitung, dessen kleine Tochter wird wohl einst für den Whisky verantwortlich sein.



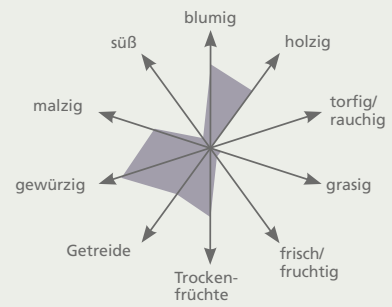
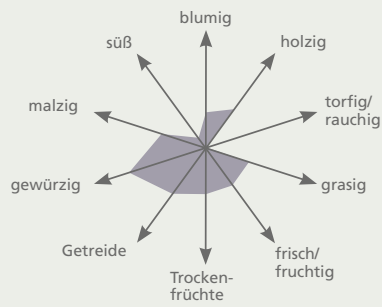
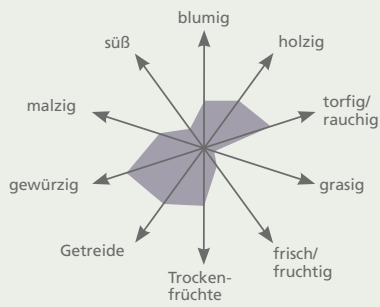


Glenfiddich

Glenfiddich ist eine unabhängige Brennerei in fünfter Generation und wurde 1886 vom 47-jährigen William Grant gegründet.

Hätten die ehemaligen Manager in den 1960er Jahren nicht die „verrückte“ Idee gehabt, ihren Whisky nicht nur zu einem Blended Scotch weiterzuverarbeiten, sondern auch als Single Malt abzufüllen und zu vermarkten, dann gäbe es heute sicher keine so

umfangreiche Auswahl an Single Malts. Glenfiddich waren die Ersten, die auf Single Malt und Export setzten und sind nun die Nummer 1. Glenfiddich verkauft über 13,5 Millionen Liter Whisky pro Jahr. Noch wird in 28 eher kleinen Brennblasen destilliert,



Fire & Cane 43 %



IPA Experiment 43 %



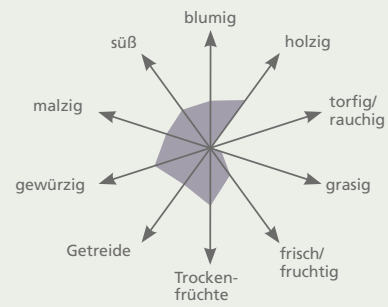
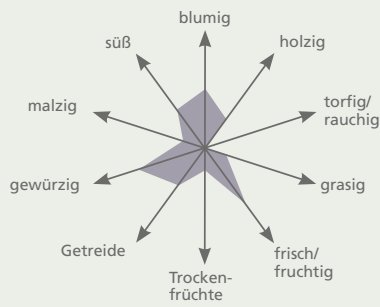
Project XX 47 %



welche auf zwei Brennhäuser verteilt sind. In einem Brennhaus können die Pot-Stills direkt und im anderen indirekt mit Gas befeuert werden. Derzeit wird aber kräftig gebaut und es kommen 15 Brennblasen dazu. Glenfiddich kann somit über 20 Millionen Liter

Alkohol im Jahr brennen. Erbaut wurde die Brennerei 1886 von William Grant, der zuvor in der Brennerei Mortlach gearbeitet hatte. Die Gerätschaften hatte er damals gebraucht von der (heutigen) Cardhu-Brennerei gekauft.





12 Jahre 40 %



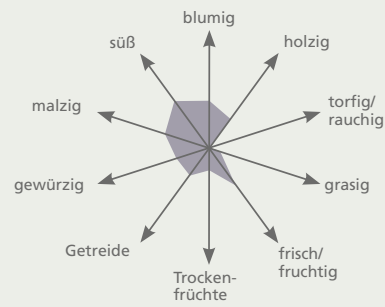
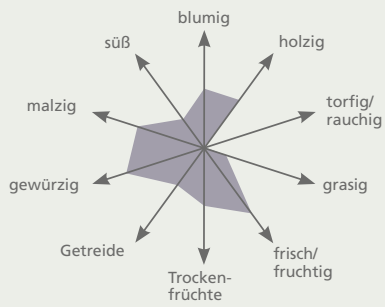
15 Jahre 40 %

The Glenlivet

Glenlivet war die erste Brennerei, die nach dem Excise Act von 1823 den Weg aus der Illegalität einschlug und eine Brennlizenz bekam.

Stolz weist man bei The Glenlivet darauf hin, dass die von George Smith auf der ehemaligen Upper Drumin Farm gegründete Destillerie in der Region Speyside die erste in dieser Region war. Die Destillerie erwarb nach der Einführung des englischen Zollgesetzes von 1823 eine Lizenz zum Brennen. Dies missfiel den restlichen Schwarzbrennern so sehr, dass Brennereibesitzer

George Smith mit zwei Pistolen bewaffnet sein musste, um sich und die Brennerei zu schützen. Der Whisky hatte schon früh einen so exzellenten Ruf, dass viele Brenner in der Gegend ihren Whisky ebenfalls Glenlivet nannten. In den 1870ern wurde dies Glenlivet zu viel und es kam zum Prozess. Seither darf sich nur der Whisky aus dieser Brennerei „The Glenlivet“ so nennen.



18 Jahre 40 %



Founder's Reserve 40 %

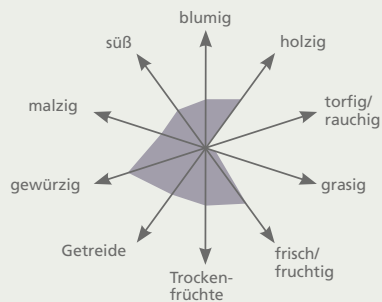
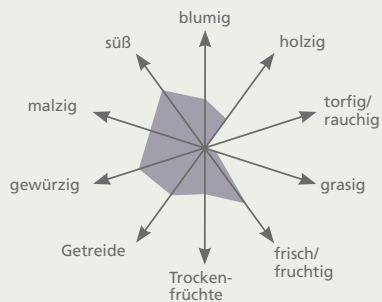
2010 und dann 2018 wurde The Glenlivet massiv ausgebaut und gehört nun zu den größten Malt-Whisky-Destillereien Schottlands. Als „Schmankerl“ können Wanderer auch auf den alten Schmugglerpfaden wandeln, die bei der Brennerei beginnen. Seit der Erweiterung der Brennerei wird konsequent auf Wachstum gesetzt. Mit Varianten bei den Whiskys und

Sonderabfüllungen hat man ebenso begonnen wie mit dem Founders Reserve als erstem NAS Whisky. The Glenlivet und Glenfiddich sind im beständigen Kampf um Platz 1 bei den meistverkauften Single Malts.



SPEYSIDE
SINGLE MALT





10 Jahre 40 %



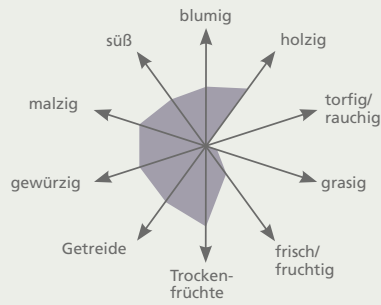
12 Jahre 40 %

The Glenrothes

Obwohl die Destillerie Glenrothes im Jahre 1879 mit der Produktion begann, zählt dieser Single Malt noch zu den etwas Unbekannteren.

Gegründet wurde die Glenrothes-Brennerei im Jahre 1879 durch William Grant und Robert Dick in Rothes. Dieser Speyside Whisky wird erst seit dem Jahr 2000 als solcher stärker vermarktet. Als Single Malt wurde er überhaupt erst 1987 von Berry Brothers Rudd verkauft. Auch heute noch geht der größte Teil der Produktion in Blends wie Famous Grouse und Cutty Sark. Bis vor einigen Jahren wurde ausschließlich ein

Jahrgangskonzept angeboten, also Whisky aus einem bestimmten Jahr. Dies setzt dem Wachstum aber einerseits eine natürliche Grenze, andererseits sind die Whiskys dadurch immer etwas unterschiedlich und teurer. Da Glenrothes in der Zwischenzeit aber zahlreiche Anhänger gefunden hat, wurde 2018 alles verändert und es gibt wieder Whiskys mit Altersangabe.



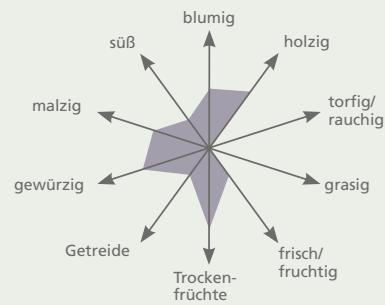
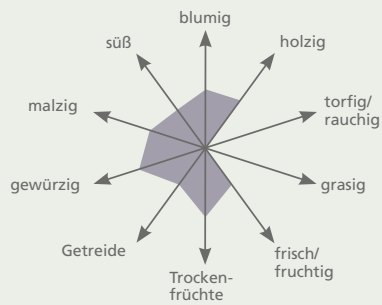
12 Jahre 43 %

Knockando

Ein unterschätzter Klassiker der Speyside.

Fast scheint es, als sei die Zeit stehengeblieben. Wer bei Knockando vorbeikommt, dem fallen zunächst die grauen Lagerhäuser auf sowie das ehemalige Büro des Steuerbeamten. Immer noch zielt die alte Bemalung der Glasscheibe „Customs & Excise“-Office, obwohl der Beamte ihrer Majestät schon seit gut 50 Jahren nicht mehr hier residiert. Aber nicht nur die Gebäude strahlen Geschichte aus, der Whisky selbst ist auf beruhigende Weise zeitlos und klassisch. Lange Zeit lenkte ein legendärer Destilleries Manager Namens Innes Shaw die Geschicke dieser Speyside-Destillerie.

Der Whisky war immer eine wichtige Komponente im J & B Blend. Knockando reift in einer Mischung aus ehemaligen Bourbon-Fässern und solchen, die zuvor spanischem Sherry zur Perfektion verholfen haben. Einfach ein ganz klassischer Speyside Whisky, der zu Unrecht ein bisschen ein Schattendasein führt. Knockando gehört mit rund 1,3 Millionen Litern Produktion ins untere Mittelfeld, rund 600.000 Flaschen werden von dem Whisky jährlich verkauft. Gegründet wurde sie 1898, der legendäre Architekt Charles Doig zeichnete die Pläne dafür.



Double Cask 12 Jahre 40 %



Double Cask 15 Jahre 43 %

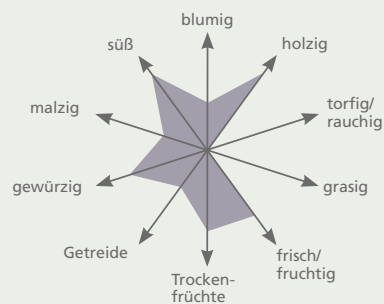
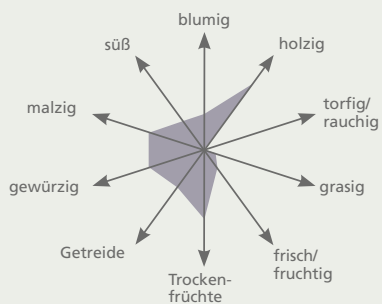
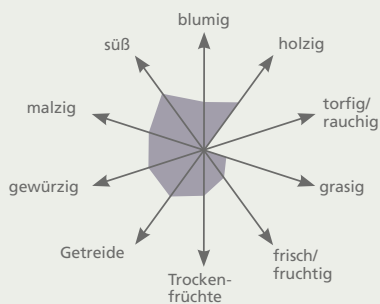


The Macallan

Der Gründer Alexander Reid war 1824 einer der Ersten, der nach dem neuen Excise Act eine Brennlizenz beantragte.

Macallan war eine typische Speyside-Destillerie, und viele Jahre war der Whisky der Prototyp eines in Ex-Sherry-Fässern gereiften Whiskys. 2004 wurde das Sortiment erweitert und mit dem Fine Oak gab es Whisky, der nicht nur in Ex-Sherry-, sondern auch in Ex-Bourbon-Fässern reifte. Knapp 10 Jahre später findet wieder eine Änderung statt. Man kehrt zurück zu der reinen Ex-Sherry-Fasslagerung und ersetzt die Altersangabe auf der Flasche durch die Namen Amber, Sienna und Ruby. Dabei kamen unterschiedliche Fasskombinationen zum Einsatz. Auch diese sind Geschichte, nun gibt es Macallan wieder mit

Altersangabe. Entweder nur aus Sherry-Fässern oder als Mix aus Sherry und Bourbon. Macallan wuchs in den letzten 15 Jahren rasant, von 3,5 Millionen Flaschen 2003 auf 9,5 Millionen im Jahr 2015. Daher entschloss man sich bei Edrington, die Brennerei zu vergrößern. Über 560 Millionen Pfund wurden investiert, davon 158 Mio. für eine neue Brennerei, mit über 15 Millionen Litern Produktionskapazität und viele Lagerhäuser. Im September 2019 wurde in London die bis dahin teuerste Flasche Whisky versteigert, es war ein 60 Jahre alter Macallan von 1926, der 1,45 Millionen Pfund brachte (eine Flasche).



12 Jahre 43,4 %



16 Jahre 43,4 %



20 Jahre 43,4 %

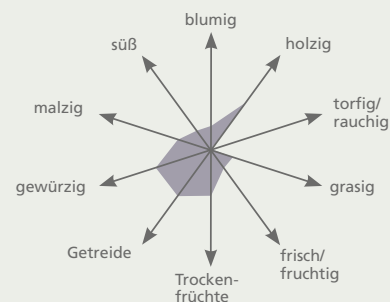
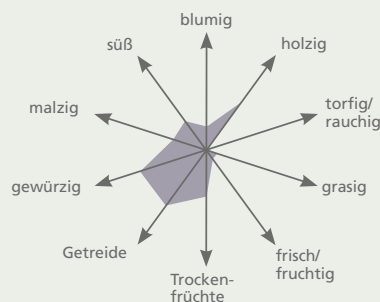
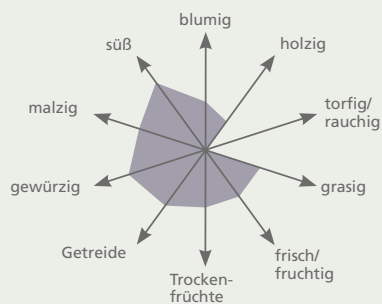


Mortlach

Mortlach wurde von Diageo aus dem Dornröschenschlaf erweckt und zu einem Super-Premium Malt entwickelt.

Mortlach liegt im Herzen der Speyside im Ort Dufftown, der sich einst rühmte, sieben Destillieren im Ort zu haben. Eine davon ist seit 1823 Mortlach. Hundert Jahre später wurde die Brennerei von Johnnie Walker gekauft, der Whisky spielt eine sehr große Rolle in den einzelnen Blends von Johnnie Walker. In dieser Destillerie hat ein gewisser William Grant 20 Jahre lang sein Handwerk gelernt, bevor er selbst, quasi um die Ecke, seine eigene Brennerei gebaut hat – Glenfiddich. Mortlach hat einen eher ungewöhnlich vollen, schweren Charakter, der den Blends die Struktur gibt. Ein Grund für diese Eigenschaft des Destillats sind die Worm Tubs

außen am Brennhaus. Eine weitere Besonderheit sind die sechs Brennblasen, eine hat den Namen „The Wee Witchie“, die kleine Hexe. Diese werden nicht wie sonst üblich als Pärchen betrieben, sondern es wird, vereinfacht gesagt, durchgemischt. Manche sagen, es sei der komplizierteste Brennvorgang Schottlands und am Ende wurde das Destillat 2,81-mal gebrannt. Mortlach als Single Malt gab es lange Zeit nur von unabhängigen Abfüllern und wenige Varianten und Flaschen in der „Rare Malt“- und „Flora und Fauna“-Serie. Diese haben heute allesamt Sammlerwert. Ab 2014 hat Diageo begonnen Mortlach selbst zu vermarkten.



12 Jahre 40 %



15 Jahre 40 %



18 Jahre 40 %

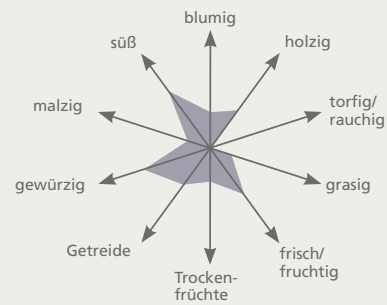
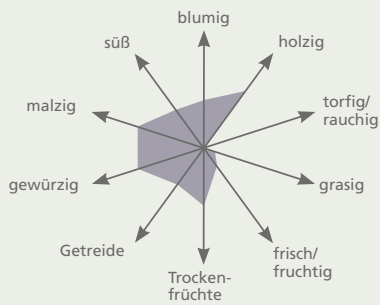


The Singleton of Dufftown

Dufftown war einst die Kapitale der Whiskyherstellung.

Manch Einheimischer pflegt zu sagen: „Rome was built on seven hills, Dufftown stands on seven stills.“ Nun sind es keine sieben mehr, jedoch steht die Brennerei Dufftown noch und seit 1896 wird hier destilliert. Das verwendete Wasser aus dem Jock's Well, der in den gut 4 Meilen entfernten Conval Hills entspringt, war oft ein Streitpunkt: Die Besitzer der Mortlach Brennerei haben mehrfach versucht, es zu ihrer Destillerie umzuleiten. Heute gehören beide Brennereien zur selben Firma. Von Dufftown war es bisher schwer, etwas zu bekommen, denn es gab ihn als Flora & Fauna,

1997 kam eine Dufftown in der Rare-Malt-Serie auf den Markt. Bis in die 80er Jahre wurde ein 8-jähriger Malt abgefüllt, der nicht wirklich großen Ruhm erlangte. 2006 war es soweit: Der erste „Singleton of Dufftown“ wurde exklusiv für den Duty-Free-Markt aufgelegt. Es gibt aber noch zwei weitere Destillen, die diesen Zusatz tragen – Glen Ord und Glendullan. Ein großer Teil des Whiskys wird nach wie vor für Blends benötigt, Dufftown für „Bells“. Neben den Whiskys mit Altersangabe werden auch solche mit Phantasienamen ohne „Age Statement“ vermarktet.



10 Jahre 40 %



Bradan Orach 40 %

Speyburn

Eine nahezu unbekannte Perle am Rande von Rothes.

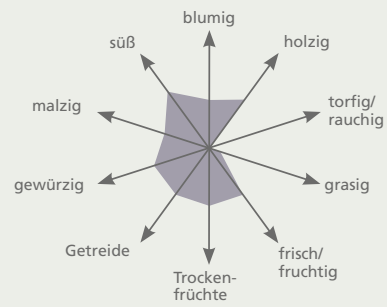
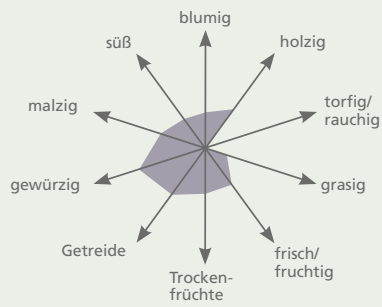
Am nördlichen Ortsrand von Rothes liegt Speyburn. Im Ort finden sich Glen Spey, Glen Grant und Rothes. Die Brennerei wurde 1897 erbaut, Architekt war der legendäre Charles Doig. Die Mitte der Destillerie zierte ein großes Pagodendach, das Markenzeichen von Doig. Kurz nach der Eröffnung wurden die Floor Maltings zu damals revolutionär neuen Drum Maltings umgebaut, diese waren immerhin bis 1968 in Benutzung. Die Destille gehört zu Inverhouse, wie auch Knockdhu, Balblair und Old Pulteney. Seit nicht allzu

langer Zeit wird hier rund um die Uhr gearbeitet, so können gut 4,2 Millionen Liter Alkohol im Jahr gemacht werden, aber nur etwas über 500.000 Flaschen werden davon als Speyburn Single Malt verkauft. Bei uns ist dieser Whisky noch relativ unbekannt, hat aber in den USA viele Fans. Es gibt vier Standard Whiskys, eine Travel-Retail-Serie, darunter ein leicht rauchiger Whisky sowie ein paar Spezial-Abfüllungen für die USA.



SPEYSIDE
SINGLE MALT





Double Cask 40 %



Sherry Cask Edition 40 %

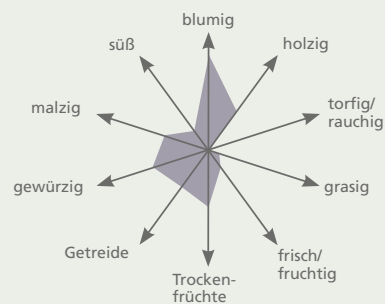
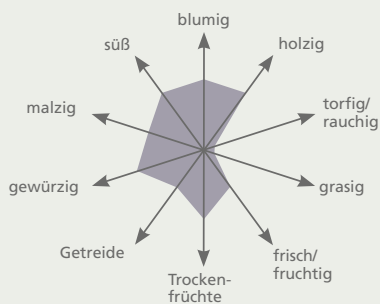
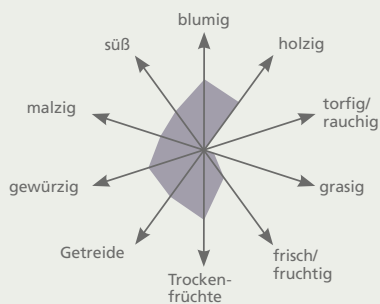


Tamnavulin

Einst wenig beliebt, wurde die Qualität dieses Whiskys in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert.

Die Destillerie gehört zu Whyte & Mackay und führte lange Zeit nur ein Leben als Lieferant für den Blend von Whyte & Mackay. Der Whisky hatte auch keinen besonders guten Ruf bei Enthusiasten. Tamnavulin ist eine der jüngeren Brennereien, sie wurde erst 1966 erbaut, von 1995 bis 2007 war sie geschlossen mit einer sechswöchigen Ausnahme im Jahr 2000. Von 2010 bis 2013 wurde auch ein leicht rauchiger

Whisky hergestellt, seitdem aber nicht mehr. Gut 3,5 Millionen Liter Alkohol werden im Moment gemacht und das frische Destillat kommt nun immer in frische Ex-Bourbon-Fässer von guter Qualität. Das war nicht immer so, aber die Inhaber haben kürzlich viele Fässer umgefüllt, ein so genanntes „re-racking“, und haben damit die Qualität des Tamnavulin verbessert.



10 Jahre 40 %



16 Jahre 40 %



Tlath 40 %



rauchig

Tomintoul

Eine eher unbekannte Brennerei aus dem Gebiet Speyside, was der Qualität des Whiskys aber nicht schadet.

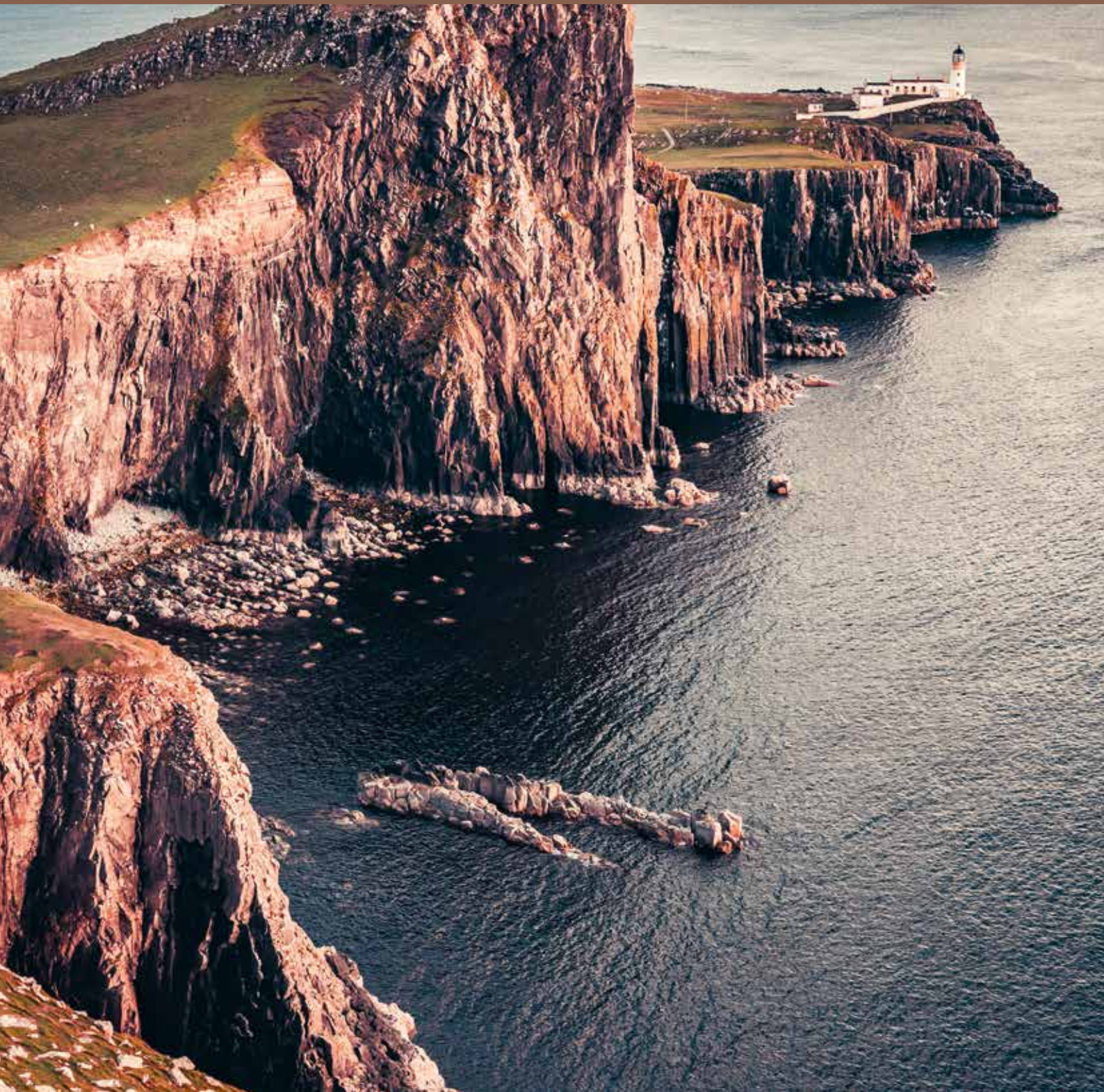
Die Geschichte dieser Brennerei beginnt 1965. Sie wurde unweit des Flusses Avon im südlichen Speyside-Gebiet gebaut. Seit dem Jahr 2000 gehört sie zu Angus Dundee plc., die ebenso die Brennerei Glencadam besitzt. Auf dem Gelände der Brennerei haben bis zu 120.000 Whisky-Fässer ihren Lagerplatz. Mit ihren vier Brennblasen kann Tomintoul rund 3,3 Millionen Liter Alkohol herstellen. Neben dem Whisky mit 10 Jahren

und dem mit 16 Jahren gibt es seit 2016 einen Whisky ohne Altersangabe, der den Namen Tlath trägt. Das ist gälisch und bedeutet mild oder sanft. Die Whiskys von Tomintoul werden aus nicht rauchigem Malz hergestellt, aber einmal pro Jahr wird eine kleine Menge Alkohol mit starkem (55 ppm) Rauchmalz gebrannt. Dieser Whisky wird als Peaty Tang verkauft.

SPEYSIDE
SINGLE MALT



Blended Scotch/ Blended Malt Whisky



BLENDEN SCOTCH / BLENDEN MALT GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

torfig – leicht

- 1 BIG PEAT
- 2 JOHNNIE WALKER BLACK LABEL 12 J
ROCK ISLAND

leicht – duftend

- 3 CUTTY SARK
- 4 THE EPICUREAN
- 5 J & B RARE

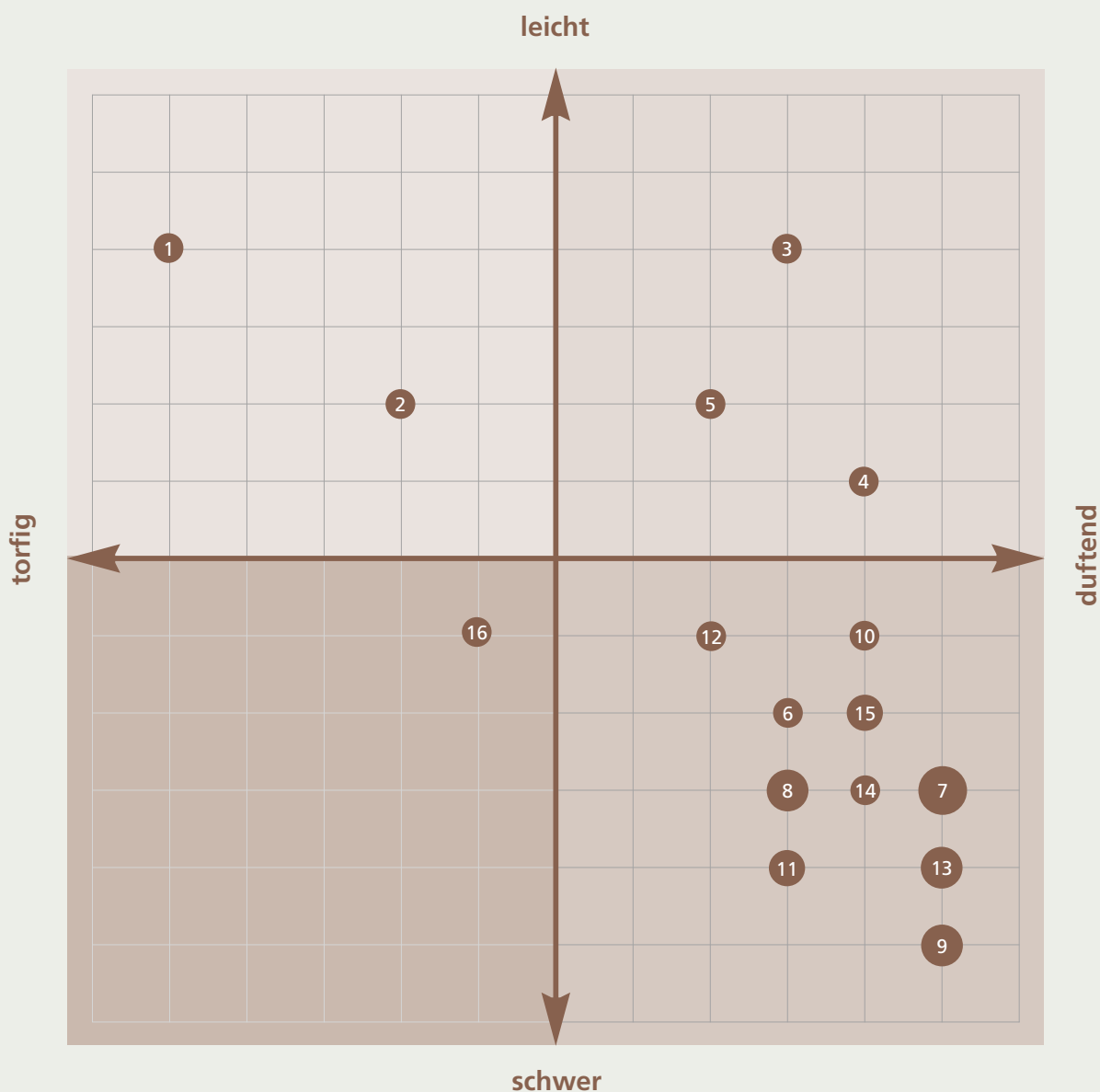
duftend – schwer

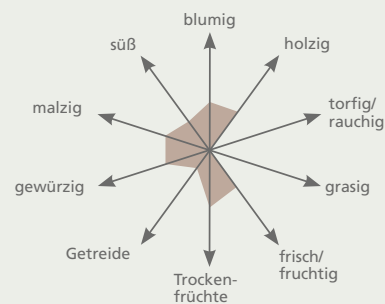
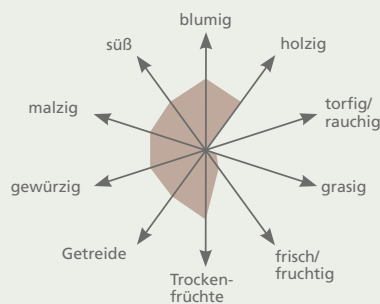
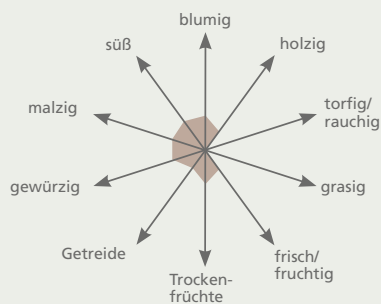
- 6 BALLANTINE'S FINEST
- 7 BALLANTINE'S PURE MALT 12 J
GRANT'S TRIPLE WOOD
SCALLYWAG
TIMOROUS BEASTIE
- 8 CHIVAS REGAL 12 J
CHIVAS REGAL 18 J
THE FAMOUS GROUSE
- 9 CHIVAS REGAL 25 J
CHIVAS REGAL ULTIS
JOHNNIE WALKER GREEN LABEL
- 10 COPPER DOG
VAT 69
- 11 CHIVAS 15 J
DIMPLE GOLDEN SELECTION

- 12 JOHNNIE WALKER RED LABEL
- 13 JOHN WALKER & SONS KING GEORGE V
JOHNNIE WALKER BLUE LABEL
JOHNNIE WALKER GOLD LABEL RESERVE
- 14 JOHNNIE WALKER ULTIMATE 18 J
- 15 BALLANTINE'S RESERVE 12 J
MONKEY SHOULDER

schwer – torfig

- 16 BLACK BOTTLE





Finest 40 %



Pure Malt 12 Jahre 40 %



Reserve 12 Jahre 40 %

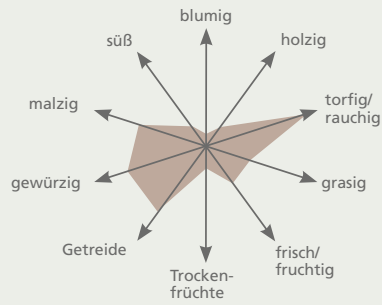


Ballantine's

Die Geschichte von Ballantine's geht bis auf das Jahr 1827 zurück, als George Ballantine in Edinburgh im Alter von 25 Jahren als Lebensmittelhändler begann.

Mit der Zeit entwickelte George Ballantine auch großes Interesse an Weinen und Spirituosen. Bereits 1836 wurde eine Filiale in Glasgow eröffnet, damals Dank der Seefahrt das Tor zur restlichen Welt und Schlüssel zu Export und Erfolg. 1867 wurde die Firma in George Ballantine's & Son umgewandelt und es war George Junior, der von Glasgow aus das Geschäft vorantrieb. 1895 verlieh Königin Victoria der Firma das „Royal Warrant“ als Anerkennung der Qualität. In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kam Ballantine's zu Hiram Walker. Der Ballantine's Blend war ein Exportschlager, besonders nach der Prohibition

im durstigen Amerika. Zu dieser Zeit gehörte auch die Malt-Whisky-Brennerei Miltontduff und ab den 50ern Glencadam zum Unternehmen. Es war im Jahr 1930, als Ballantine's als erste Firma dauerhaft einen 17 Jahre und einen 30 Jahre alten Blend anbot. Heute gehört Ballantine's als Teil von Pernod Ricard zu den großen bekannten Blended-Scotch-Herstellern und ist weltweit mit gut 7,7 Millionen Cases die Nummer 2 der Blended Scotch Whiskys. Der Master Blender Sandy Hyslop gehört zu den Top-Leuten seiner Branche. Die Whiskys sind in der Regel mild, nicht rauchig und haben eine schöne Honignote.

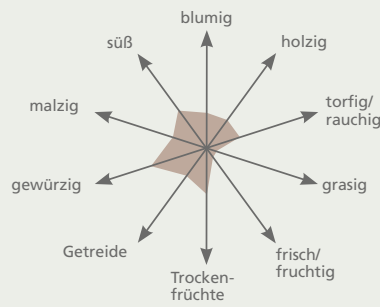


Big Peat

Beim Big Peat handelt es sich um einen Blended Malt, also eine Mischung aus unterschiedlichen Single Malts.

In diesem Fall stammen die verwendeten Whiskys ausschließlich von der Hebriden-Insel Islay. Von den folgenden Brennereien ist Whisky enthalten: Ardbeg, Caol Ila, Bowmore und Port Ellen. Diese werden zumindest kommuniziert. Allerdings sagt Hersteller Fred Laing, dass es noch einige „Blenders Secrets“ gibt. Daher kann es gut sein, dass zusätzlich noch andere

Malts von Islay in dem Blended Malt enthalten sind. Der Whisky wird weder gefärbt noch kältefiltriert und ist etwas für Liebhaber vollmundiger, rauchiger Whiskys. Ab und an werden neben diesem Whisky ohne Altersangabe auch Varianten mit 25 und 26 Jahren Lagerdauer angeboten.

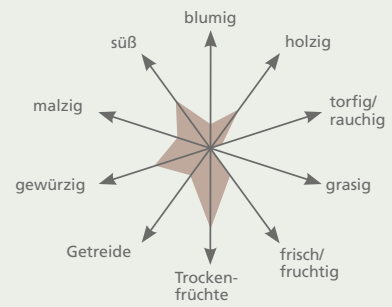
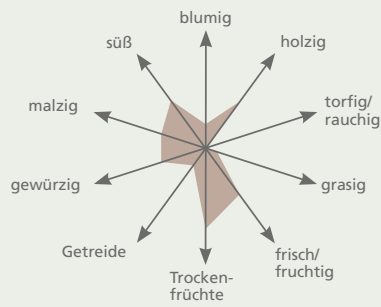
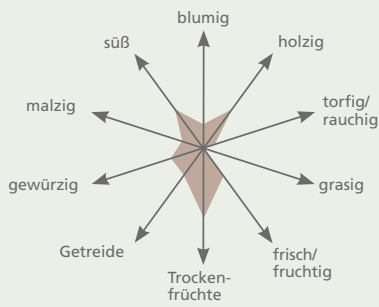


Black Bottle

Black Bottle erblickte im Jahre 1879 das Licht der Welt, damals eben in einer schwarzen Flasche.

Hergestellt haben ihn damals die Brüder Charles, David und Gordon Graham aus Aberdeen, eigentlich waren sie Tee Blender. Bis 1914 gab es den Whisky in der schwarzen Flasche, die aus Deutschland kam. Nach Kriegsausbruch wechselte man – gezwungenermaßen – zu einer neuen grünen Flasche. Der Markeneigner ist Burn Stewart bzw. der südafrikanische Konzern Distell. Vor wenigen Jahren hat man sich auf die alte Flasche

zurückbesonnen und nun ist diese wieder schwarz. Lange Zeit war der Black Bottle dafür berühmt, dass seine Malts rauchig sind und alle von der Insel Islay stammen. Wie das Rezept heute genau ist, wird nicht preisgegeben, er soll aber näher an der Originalrezeptur der Graham-Brüder sein. Sicher ist, dass viel Bunnahabhain im Blend ist, weshalb er nicht mehr sehr rauchig ist.



12 Jahre 40 %



15 Jahre 40 %



18 Jahre 40 %



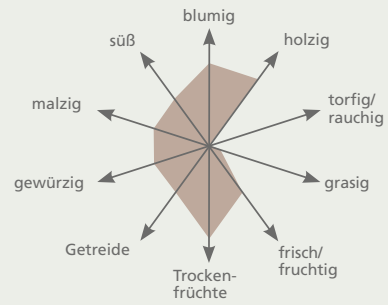
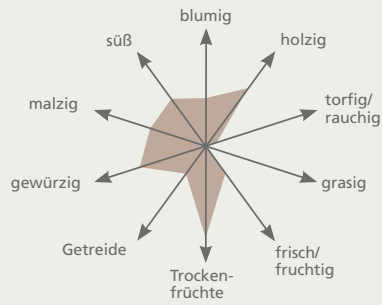
Chivas Regal

Die Geschichte von Chivas beginnt im Jahre 1801, als William Edward in Aberdeen als Wein- & Lebensmittelhändler seine Firma gründete.

1838 kam James Chivas als Partner hinzu, 1857 sein Bruder John und 1886 James' Sohn Alexander. Whisky wurde für das Unternehmen erst mit dem Jahrhundertwechsel sehr wichtig. Bereits 1909 wurde erstmals der 25-jährige Chivas Regal als Luxusprodukt auf den Markt gebracht. Bis zur Prohibition war dieser einer der führenden Blended Malts auf dem amerikanischen Markt. Nach dem Zweiten

Weltkrieg wurde die Firma von Seagrams übernommen, die den Chivas Regal zu einem der meistgetrunkenen de-luxe-Whiskys in der Welt machte. Hinter Johnnie Walker und Ballantine's ist Chivas Regal mit fast 40 Millionen verkauften Litern auf Platz 3. Sehr erfolgreich in den USA – nicht zuletzt wegen der Neigung Frank Sinatras und des gesamten „Rat Pack“, diesen Whisky Backstage zu verlangen. >>

BLENDEN SCOTCH /
BLENDEN MALT



25 Jahre 40 %

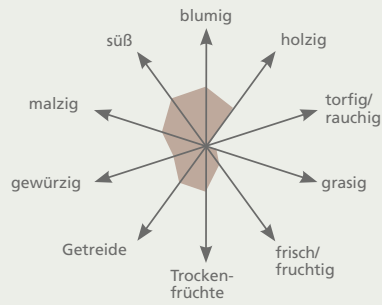


Ultis 40 %



>> Seit 1950 wurde mit dem Kauf der Strathisla-Destillerie in Keith der Nachschub an Single Malt gesichert. Heute beherbergt diese Brennerei das „Home of Chivas“ nebst einer Ausstellung zu der Marke. Von Königin Victoria und König George V. erhielt der Whisky das „Royal Warrant“. Ein großer Wurf gelang

Chivas im Jahr 1952 mit der Kreation des Chivas Royal Salute aus Anlass der Krönung von Elisabeth II. Seitdem wird die Marke von Pernod Ricard beständig weiterentwickelt und es gibt neue Varianten. Master Blender ist nun Sandy Hyslop und sein Team.

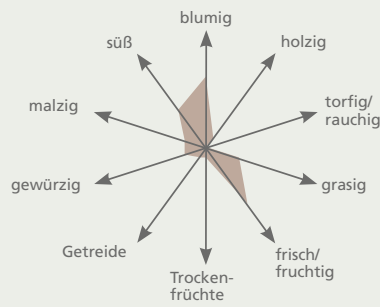


Copper Dog

Dieser Blended Malt wurde speziell entwickelt, um damit in erster Linie Cocktails zu mischen.

The Copper Dog ist eigentlich der Pub im Craigellachie-Hotel im gleichnamigen Ort. Ein Copper Dog ist eine Art verschließbares Röhrchen aus Kupfer, das in früheren Zeiten den Brennerei-Arbeitern dazu diente, ein paar Portionen Schnaps aus der Brennerei zu schmuggeln. Die Idee zu diesem Whisky kam vom Hotel, beziehungsweise dessen Inhaber Piers B. Adam. Ziel ist es, einen Whisky herzustellen, der sich besonders zum Mixen eignet. Die acht Single Malts werden alle von Diageo geliefert. Die Spirituosenfirma hält

auch Anteile an der Copper-Dog-Firma. Der Blended Malt trägt keine Altersangabe und ist eine Mischung acht unterschiedlicher Speyside Malts, darunter Knockando und angeblich auch Roseisle. Die einzelnen Whiskys reifen in Ex-Bourbon-, Ex-Sherry- und Refill-Casks. Vor dem Abfüllen werden die einzelnen Single Malts vermählt und reifen dann noch einmal zusammen als Mischung für 6 Monate in Hogshead-Fässern aus amerikanischer Weißeiche.

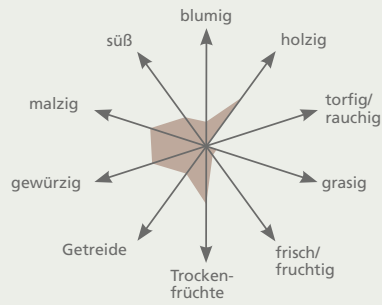


Cutty Sark

Dieser Whisky gehört den Londoner Wein- & Spirituosenhändlern Berry Bros. & Rudd, die seit 1731 in der St. James Street - London ihr Geschäft betreiben.

Cutty Sark war einer der ersten Light Scotches in Farbe und Aroma. Im März 1923 trafen sich in der Londoner St. James Street die Herren Francis und Walter Berry und Hugh Rudd, Kompagnons des ältesten britischen Wein- und Spirituosen-Händlers Berry Bros. & Rudd sowie James McBey, ein berühmter schottischer Künstler. Sie hatten es sich in den Kopf gesetzt, einen Whisky völlig neuen Stils auf den Markt zu bringen, den ersten hellen Blended Scotch Whisky. Von McBey erhofften sie sich kreativen Input – und der kam. Der Künstler brachte den berühmten Drei-Master Cutty Sark als Namenspatron ein und skizzierte das Schiff auf eine Serviette. Eine gewisse Berühmtheit erlangte

Cutty Sark während der Prohibition in den USA, denn die Londoner hatten keinerlei Skrupel, ihren Whisky dorthin zu schmuggeln. Captain Bill McCoy lieferte schnell und zuverlässig die Ware nach Amerika. Dieser hatte sich zuvor schon einen guten Ruf als Rumlieferant erworben, der zu dem Ausspruch „Das ist der echte McCoy!“ als Qualitätsgarantie führte. Der Name des Schiffes Cutty Sark stammt von einem Tee-Clipper, der 1869 vom Stapel lief; dieses Schiff hielt zu seiner Zeit den Rekord für die schnellste Passage von London nach Australien: unter 100 Tagen für Hin- und Rückfahrt. Der Whisky gehört seit 2018 zur Gruppe La Martiniquaise.



Golden Selection 40 %



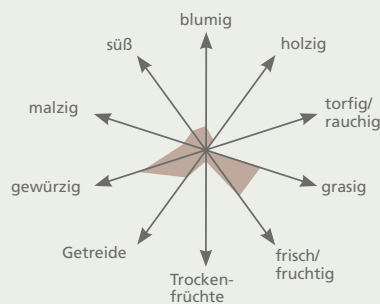
Dimple

Dimple bedeutet im Englischen: Vertiefung im Boden, in Golfbällen oder auch Grübchen im Gesicht.

So ist auch dieser Whisky, dank der Vertiefungen in der Flasche, zu seinem Namen gekommen. Dimple ist ein de-luxe-Blend mit einem sehr hohen Anteil Malt Whisky und stammt ursprünglich aus der alten Whiskydynastie Haig. Die Firma Haig & Haig wurde 1888 gegründet und gehörte zu den Ikonen der Whiskywelt. Allerdings geht die Geschichte der Destillation in der Haig-Familie bis in das Jahr 1655 zurück.

Dimple war einer der beliebtesten Whiskys in den Anfangszeiten des vergangenen Jahrhunderts. Ein großer Teil der Whiskys im Dimple stammt von den Brennereien Glenkinchie, Linkwood, Teaninich und Clynelish. Der Whisky ist sehr ausgewogen, mit Anklängen von Malz, Gewürzen, Toffee, Vanille und einer sehr dezenten Torfnote.

BLEND SCOTCH /
BLEND MALT



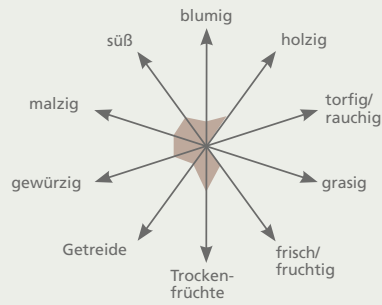
46,2 %

The Epicurean

Dieser Blended Malt ist aus der Reihe der „Regional Malts“ von Douglas Laing.

Bei „The Epicurean“ handelt es sich um einen Single Malt aus dem Gebiet „Lowland“. Mehr wird allerdings nicht bekanntgegeben, weder welche Brennereien ihren Teil zum Blended Malt beitragen noch wie alt die Destillate sind. Derzeit gibt es neun Lowland Destillen,

allerdings sind manche so jung am Markt, dass deren Destillate sicher nicht im Epicurean sind. Der Whisky wird, ebenso wie der Rest aus der Serie der Regional Malts, weder gefärbt noch kältefiltriert.

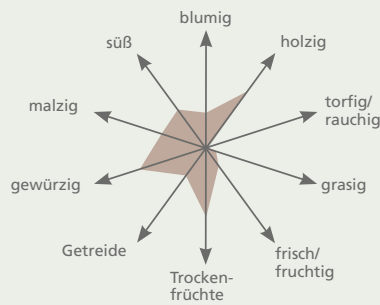


The Famous Grouse

Es war im Jahr 1897, als die Firma Matthew Gloag & Son das schottische Moorschneehuhn (Red Grouse) erstmals als Symbol für ihren Blend verwendete.

Der Weinhandler aus Perth durfte 1842 die Weine für den Besuch von Königin Victoria liefern. 1896 kreierte er seinen ersten Blend. Zu Beginn hieß der Whisky noch „The Grouse Blend“, da die Firma Gloag erwartete, dass während der Jagdsaison viele Jäger in Perth Halt machen würden. Von den Einheimischen in dieser Gegend wurde er schnell als „Famous Grouse“ bezeichnet – dieser wurde durch den finanziellen Erfolg

in der Folgezeit als Markenname übernommen. Gloags Tochter gestaltete das passende Etikett mit dem schottischen Nationalvogel. 1970 übernahm Highland Distillers die Marke und noch heute gehört er zu den Herstellern von Macallan und Highland Park. Der Famous Grouse gehört seit langem zu den beliebtesten Blends in seinem Heimatland.



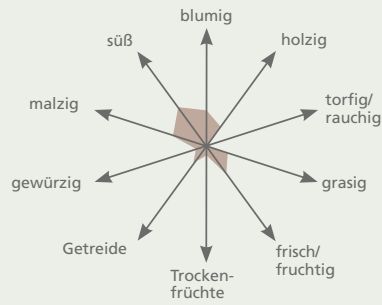
Triple Wood 40 %

Grant's

Grant's ist einer der populärsten Blended Scotch Whiskys, der auf dem deutschen Markt immer noch relativ unbekannt ist.

Im Jahr 1898, 11 Jahre nach der Eröffnung seiner allerersten Brennerei, entwickelte William Grant seinen Grant's Blended Scotch Whisky. Die dreieckige Flasche gibt es seit 1957 und manche Leute sagen, dass diese Form gut sei, da die Flasche so am Wegrollen gehindert wird. Der Grainanteil stammt aus der eigenen Girvan Destille an der Westküste Schottlands. Girvan destilliert heutzutage mehr als 100 Millionen reinen Grain-Alkohol, fast fünfmal mehr als nach der Gründung 1963. Dieser Grain ist ein wichtiger Bestandteil

des Blends, der mit etwas über 4 Millionen Cases pro Jahr zu den Großen der Branche gehört, beim schottischen Whisky auf Platz 4. Eine Besonderheit für Blends ist die Cask Edition, hier werden die Blends in speziellen Fässern nachgereift. So ist Grant's Ale Cask Edition ein Whisky, dessen Finish in Fässern erfolgt, die zuvor Ale (Bier) enthalten haben, oder in einem Rum-Fass. Auch eine rauchige Variante sowie diverse Altersstufen werden verkauft.



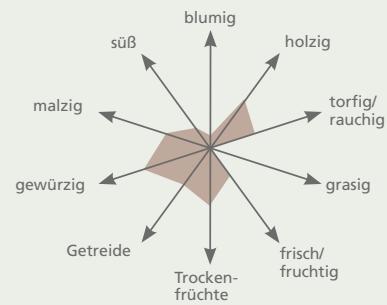
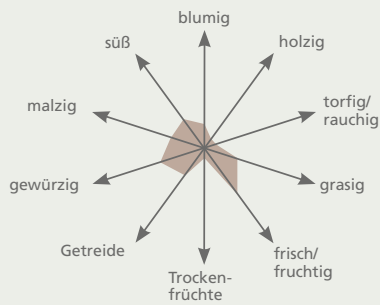
J & B Rare

Justerini & Brooks ist ein wirklich alteingesessener Name, die Vorläufer der heutigen Firma starteten in den 1750er Jahren.

Ein gewisser Giacomo Justerini, aus Bologna stammend, reiste 1749 seiner großen Liebe hinterher, der Opernsängerin Margherita Bellino. Er hatte einen Geschäftspartner, George Johnson, mit dem er in Pall Mall in London einen Wein- und Likörhandel eröffnete. Justerini und Johnson war die erste Firma, die 1779 eine Zeitungsanzeige für Scotch schaltete. Zu dieser Zeit war Justerini schon zurück in Italien (mit der Opernsängerin als Gattin). 1831 kaufte Alfred Brooks die Firma und ersetzte Johnson mit seinem Namen. Whisky war da noch nicht das Hauptgeschäft von J & B, obwohl der Whisky einen guten Ruf hatte,

besonders die „Club“ getaufte Variante, die es heute aber nicht mehr gibt. J & B wurde viel während der Prohibition illegal in den USA verkauft und hatte nach 1933 schon einen guten Kundenstamm; zudem entsprach der helle, eher leichte Whisky dem Geschmack der Zeit. Die Marke war auch in der Nachkriegszeit sehr erfolgreich. Heute gehört dieser Whisky zum Portfolio von Diageo. Der wichtigste Single Malt im J & B Rare ist der Knockando, aber angeblich besteht das Rezept aus bis zu 40 Whiskys. J & B ist immerhin derzeit die fünftgrößte Blended-Scotch-Marke der Welt.

BLEND SCOTCH /
BLEND MALT



Red Label 40 %



Black Label 12 Jahre 40 %

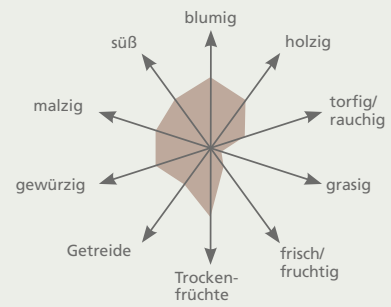
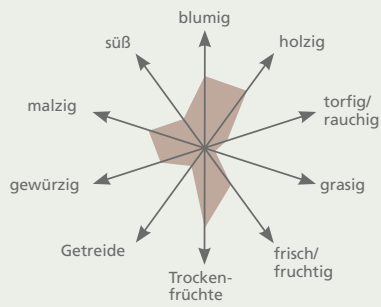
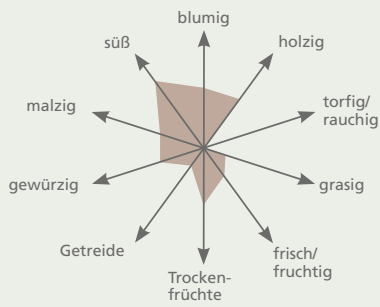


Johnnie Walker

Der mit Abstand meistgetrunkene schottische Whisky der Welt!
Seine Geschichte beginnt in dem kleinen Ort Kilmarnock.

John Walker eröffnete mit 14 Jahren einen Gemischtwarenhandel und verkaufte dort auch Whisky. Mit dem Tode seines Vaters übernimmt Alexander Walker die Geschäfte und die Aufgabe des Whisky-Blendens. Es waren Alexander Walker und dessen Sohn Alexander II., welche die Marke groß und weltbekannt machten. Im Jahr 1867 wurde der „Old Highland

Whisky“ als Markenname eingetragen. 1870 wurde die markante, einmalig eckige Flasche eingeführt. Erst nach dem Jahrhundertwechsel 1909 wurden die „Farben“, z. B. Johnnie Walker Red und Black eingeführt, ebenso das bekannte Markenzeichen, der „Striding Man“ (schreitender Mann), welches Cartoonist Tom Browne beim Mittagessen skizzierte.



Gold Label Reserve 40 %



Blue Label 40 %



Green Label 15 Jahre 43 %

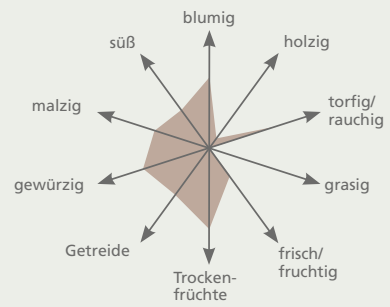
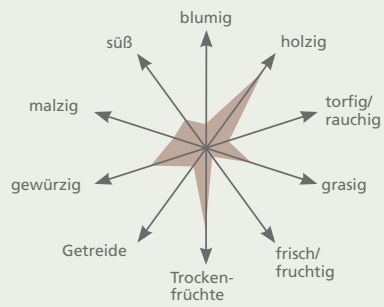


Um sich Nachschub an guten Single Malts zu sichern, wurde bereits 1894 Cardhu gekauft, 1916 Talisker. 1934 wurde Johnnie Walker zum Lieferanten des Königshauses und erhielt das erste „Royal Warrant“. Seit 1992 gibt es das rare Flaggschiff der Serie: Johnnie Walker Blue Label. Rund 40 unterschiedlichste Whiskys

werden meisterlich zum Johnnie Walker Black Label vereint. Dieser 12-jährige Blend gehört unbestritten seit Jahren zum Besten, was Whiskygenießer in Sachen Blended Scotch kaufen können. Der Double Black ist etwas rauchiger als der Black Label und ohne Altersangabe.

>>

BLEND SCOTCH /
BLEND MALT



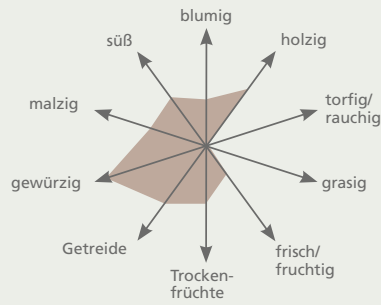
Ultimate 18 Jahre 40 %



John Walker & Sons King George V 43 %



In freier Natur werden natürlich nur leere Fässer gelagert – im schottischen Klima bleiben sie feucht genug.
Laut Gesetz dürfen in Schottland nur Eichenfässer verwendet werden.

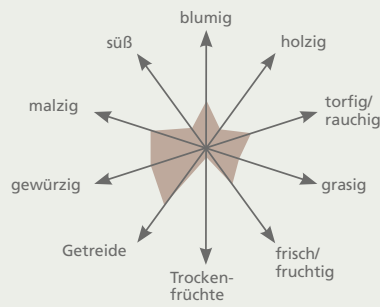


Monkey Shoulder

Ein Blended Malt Whisky, der aus nur drei Single Malts besteht.

Dieser „Triple-Malt“ ist eine neuere Erfindung. Es gibt ihn in Schottland seit dem Jahr 2010. Die Firma W. M. Grant war auf der Suche nach einem Whisky mit modernem „In-Image“, der zunächst in der gehobenen Barszene Anklang finden sollte. Der damalige Master Blender der Firma verwendete hauseigene Destillate bei der Entwicklung. Offiziell wird nicht angegeben, welche drei Single Malt Whiskys den Monkey Shoulder ergeben, aber die Angabe „drei der besten Speyside Malts“ liefern einen Hinweis. W. M. Grant besitzt auf ihrem Gelände in der Speyside genau drei Destillerien: Glenfiddich, Balvenie und Kininvie. Die Vermutung liegt nahe, dass diese drei Brennereien den Monkey

Shoulder ausmachen. Die drei Malts reifen in First-Fill Bourbon-Fässern, die eine deutliche Vanillenote aufweisen. Der Name des Whiskys leitet sich aus der Herstellung ab, wo früher noch das gesamte Malz in der Brennerei selbst hergestellt wurde und es ab und zu vorkam, dass Arbeiter eine Art „Berufskrankheit“ bekamen: Das ständige Wenden des Malzes mit der Schaufel führte dazu, dass viele Arbeiter den Arm etwas hängen ließen und den Rücken krumm hielten. Die Einheimischen bezeichneten dieses Phänomen dann liebevoll als „Affenschulter“, eben Monkey Shoulder.



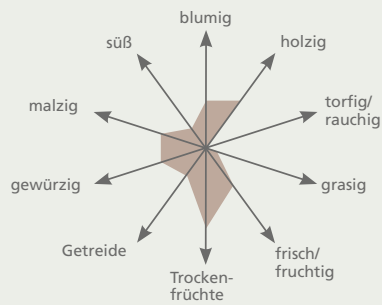
46,8 %

Rock Island

Dieser Blended Malt ist aus der Reihe der „Regional Malts“ von Douglas Laing.

Die Whiskys sind sogenannte „Maritime Malts“. Dieser Begriff ist zwar eher willkürlich gewählt, soll aber etwas über den sensorischen Charakter dieses Whiskys mitteilen. Die Whiskys stammen von folgenden Inseln: Jura, Islay, Arran und Orkney. Welche Brennereien es genau sind, wird zumindest für Islay und Orkney nicht verraten, auf Jura und Arran gibt es derzeit aber nur

eine einzige Brennerei. Wie bei den anderen Whiskys dieser Serie wird das Alter nicht angegeben. Ursprünglich gab es nur diese Version, allerdings hat Douglas Laing nun auch einen 10- und 21-Jährigen im Angebot. Der Whisky wird, ebenso wie der Rest aus der Serie der Regional Malts, weder gefärbt noch kältefiltriert.



46 %

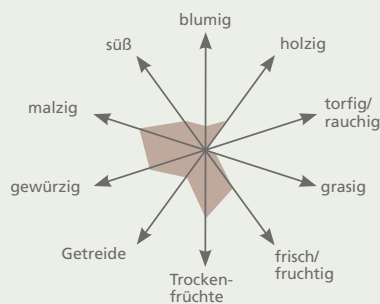
Scallywag

Der Foxterrier des Abfüllers zielt nicht nur das Etikett, er stand auch Pate für den Namen dieses Blended Malts.

Im Englischen bedeutet Scallywag Strolch, Tunichtgut oder auch Lausbub. Namenspatron für den Whisky war der Foxterrier von Fred Laing, Inhaber des unabhängigen Abfüllers Douglas Laing. Es ist ein Blended Malt, eine Mischung unterschiedlicher Single Malts. In diesem Fall stammen die Brände alle aus dem Gebiet Speyside. Es sind Destillate so berühmter Brennereien wie Mortlach, Macallan und Glenrothes in diesem

Blended Malt. Der Hersteller verspricht, dass zu 40 % frische Ex-Sherry-Fässer eingesetzt werden. Ziel war es, einen eher süßlichen Blended Malt zu erzeugen. Ungewöhnlich ist die Abfüllung mit 46 % Vol. sowie der Verzicht auf die Kältefiltration. Daher kann es sein, dass der Whisky trüb wird, falls er mit Wasser verdünnt wird.

BLENDEN SCOTCH /
BLENDEN MALT



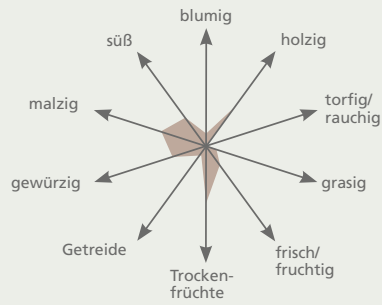
Timorous Beastie

Dieser Blended Malt wird aus Whiskys vermählt, die aus dem Gebiet der Highlands stammen.

Hersteller Douglas Laing gibt drei Destillerien an, deren Malts enthalten sind: Glen Garioch, Dalmore und Glengoyne. Dieser Whisky wird weder kältefiltriert noch mit Zuckercouleur gefärbt. Über das Alter werden keine Angaben gemacht. Der Name

„Timorous Beastie“ geht auf ein Gedicht des schottischen Nationaldichters Robert Burns zurück. Im Gedicht „To a Mouse“ schreibt er vom „schüchternen Tier“, eben einer Maus. Zumindest den Titel kennt jeder in Schottland.





Vat 69

Mit „Vat“ bezeichnet man eigentlich ein Gefäß oder Fass, das zum Mischen von Flüssigkeiten benutzt wird.

Der 1839 geborene William Sanderson war seit den 1860er Jahren ein Whisky Blender in Leith, heute ein Vorort von Edinburgh. Sein Vat 69 ist wohl das erste Beispiel für Marktforschung mit Kunden an einem Whisky. Sanderson suchte sich einige Leute, auf deren Geschmack er etwas hielt und bot ihnen gut 100 Blend-Varianten an, sogenannte „Vats“. Die Mehrzahl der Tester entschied sich für die Version Nr. 69, eben das Vat 69. Das war 1882, zu einer Zeit, wo

das Mischen von Malts mit Grain Whisky bereits weite Verbreitung hatte. Durch seinen Erfolg konnte er 1884 die Glen-Garioch-Brennerei kaufen. Größere Bekanntheit erlangte die Marke als Shackleton „für medizinische Zwecke“ auf seinen Antarktis-Expeditionen, auf denen er einen Vat 69 dabei hatte. Rund 40 Whiskys sollen in dem Blend sein, darunter Malts von Clynelish, Linkwood, Dailuaine und Teaninich. Die Marke gehört heute zu Diageo.



Whiskey aus Irland



WHISKEY AUS IRLAND

GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

torfig – leicht

- 1 CONNEMARA ORIGINAL

leicht – duftend

- 2 BUSHMILLS 10 J
- 3 BUSHMILLS ORIGINAL
- 4 PADDY

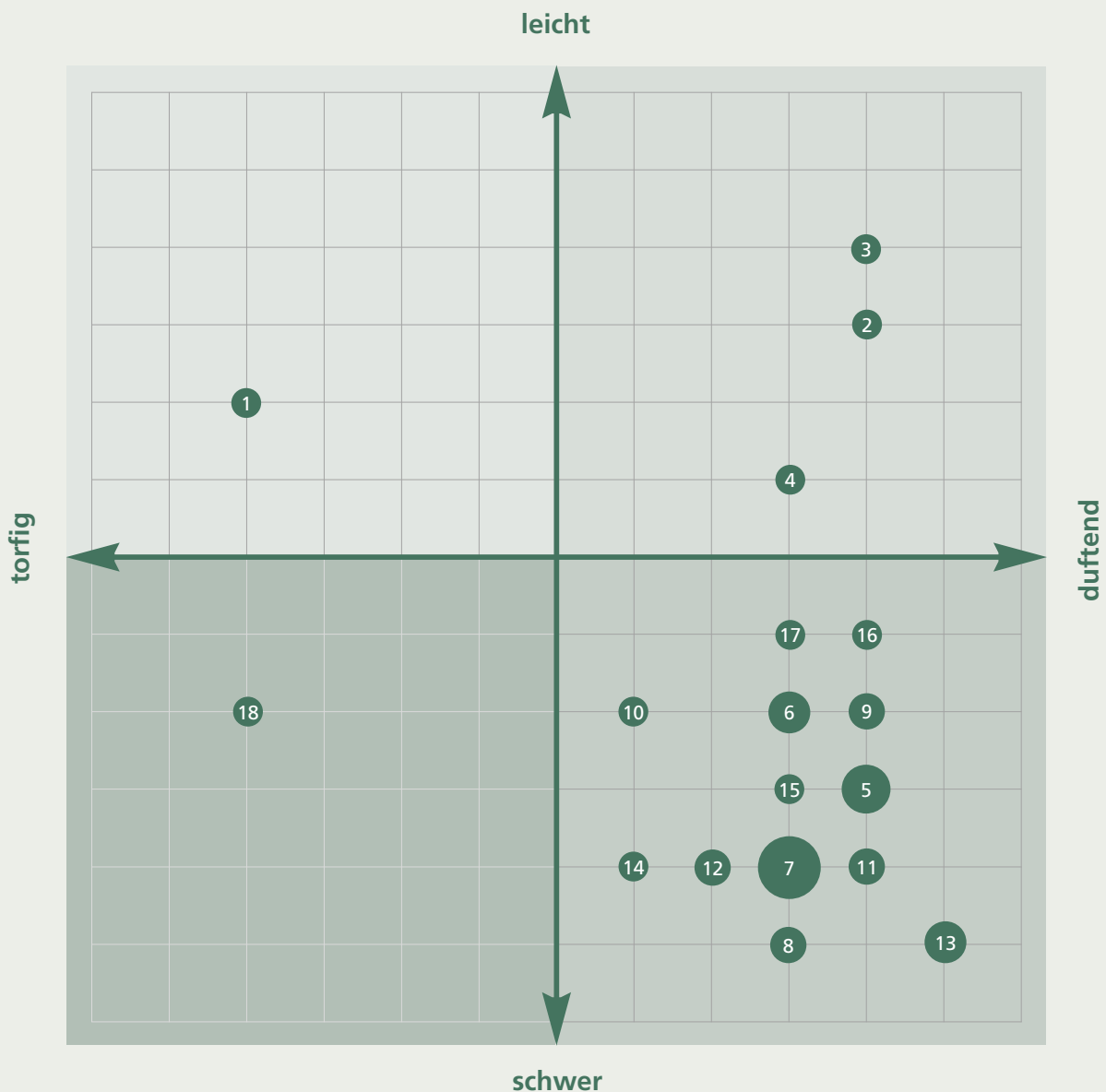
duftend – schwer

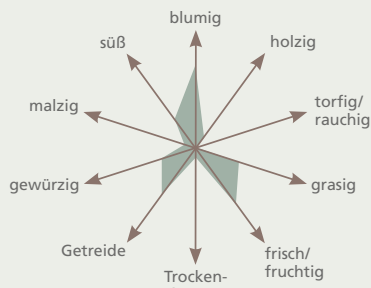
- 5 BUSHMILLS 16 J
MIDLETON VERY RARE VINTAGE RELEASE
ROE & CO.
YELLOW SPOT 12 J
- 6 BUSHMILLS RED BUSH
GREEN SPOT
JAMESON STANDARD
- 7 BUSHMILLS BLACK BUSH
GREEN SPOT CHÂTEAU LÉOVILLE BARTON
JAMESON BOW STREET 18 J
REDBREAST 21 J
THE SEXTON
- 8 JAMESON BLACK BARREL
REDBREAST 12 J CASK STRENGTH
- 9 JAMESON CRESTED TEN
KILBEGGAN

- 10 JAMESON CASKMATES STOUT EDITION
- 11 MIDLETON VERY RARE BARRY
CROCKETT LEGACY
TULLAMORE DEW
- 12 POWERS GOLD LABEL
WRITERS TEARS
- 13 POWERS JOHN'S LANE
REDBREAST 15 J
TULLAMORE DEW 14 J
- 14 REDBREAST 12 J
- 15 TULLAMORE DEW 12 J
- 16 TULLAMORE DEW XO RUM CASK FINISH
- 17 WRITERS TEARS DOUBLE OAK

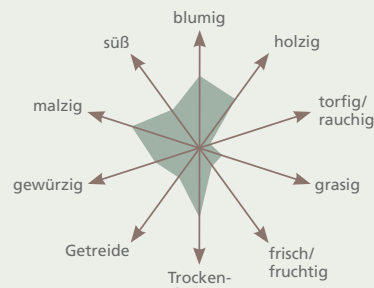
schwer – torfig

- 18 CONNEMARA 12 J

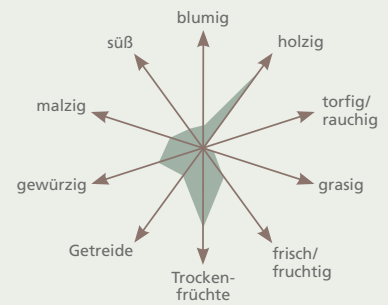




Original 40 %



10 Jahre 40 %



16 Jahre 40 %

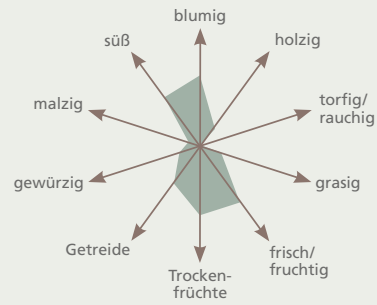
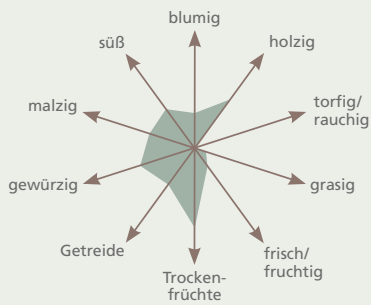


Bushmills

In der Region um Bushmills wurde schon vor 400 Jahren Whiskey produziert. Die Brennerei selbst gilt als die älteste Irlands.

Am 20. April 1608 erteilte König James I. der heutigen Bushmills-Region die Lizenz zum Brennen von Whiskey. Etwas mehr als 100 Jahre später (1743) fand die Old Bushmills Distillery erstmals Erwähnung in historischen Aufzeichnungen. Ursprünglich wurde dort nach irischer Sitte Pot-Still Whiskey gebrannt. Durch den Erfolg des schottischen Single Malts angeregt, wird inzwischen

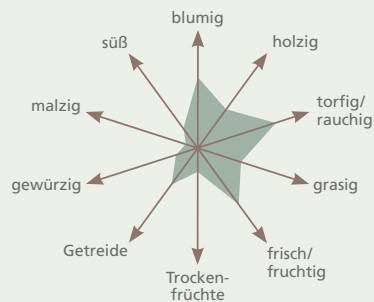
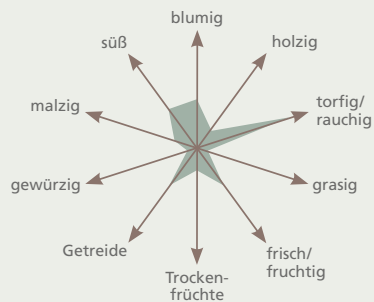
auch bei Bushmills gemälzter, jedoch ungetorfte Whiskey hergestellt. Die Mitarbeiter bei Bushmills destillieren ihre Whiskeys dreifach. Das macht sie mild und verleiht ihnen eine geschmackliche Vielfalt sowie Vollmundigkeit. Der gesamte Herstellungsprozess findet unter einem Dach statt, von der Reifung, der Destillation über das Blending bis hin zur Abfüllung.



IRLAND

Die Basis der Bushmills Whiskeys ist der Bushmills Original, der aus den eigenen Malts mit Grain Whiskey geblendet wird. Er reift in Sherry- und Eichen-Fässern, duftet würzig-vanillig und zeichnet sich durch einen milden und leicht süßen Geschmack aus. Der Bushmills 16 Jahre ist ein Single Malt, der in einer Kombination aus Sherry- und Bourbon-Fässern reift

und zum Abschluss noch eine besondere Note durch ein Finish aus Portwein-Fässern erhält. Das Aroma ist fruchtig-karamellig, der Geschmack komplex und voll, der Abgang tief und lang.



Original 40 %



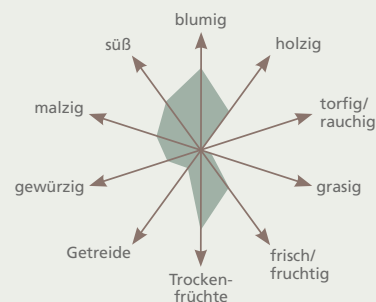
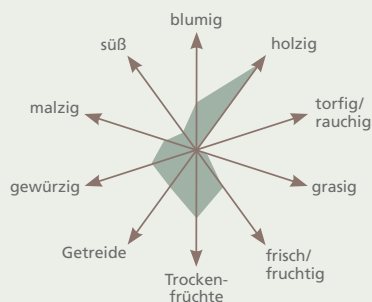
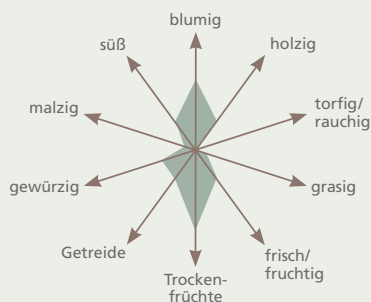
12 Jahre 40 %

Connemara

An der Grenze zu Nordirland liegt die Cooley Brennerei. Von hier kommt der bisher einzig rauchige Irish Whiskey.

Connemara ist immer noch der einzige getorfte Single Malt aus Irland. Seine Herstellung wurde von den Brennmeistern der rauen Region Connemara an der irischen Westküste geprägt, welche im 18. und 19. Jahrhundert meistens illegal arbeiteten. Connemara wird in der 1987 im County Louth gegründeten Cooley Distillery gebrannt. Dieser Whiskey wird in eher schottischer Tradition zweimal in Pot-Stills destilliert. Und etwas Weiteres kommt hinzu, das aus Schottland bekannt ist: Connemara verwendet rauchiges Malz. Derzeit ist es der einzige irische Whiskey, der rauchig ist. Damit hat der Connemara eine Tradition irischer

Whiskeys wiederaufleben lassen, die es in früheren Jahrhunderten gegeben hatte, aber lange Zeit vergessen schien. Gebrannt wird er in zwei Brennblasen, die eigens in Schottland für diese Brennerei gebaut wurden. Noch wird der Whiskey völlig altmodisch destilliert. Neben den rauchig-torfigen Noten zeichnet sich der 10-jährige Connemara Peated Single Malt durch zarte Honigtöne in Geschmack und Abgang aus. Sein 12-jähriger „Bruder“ besticht ebenfalls durch eine angenehme Rauchigkeit sowie einem Hauch von Früchten und Vanille.



Green Spot 40 %



Green Spot Château Léoville Barton 46 %



Yellow Spot 12 Jahre 46 %

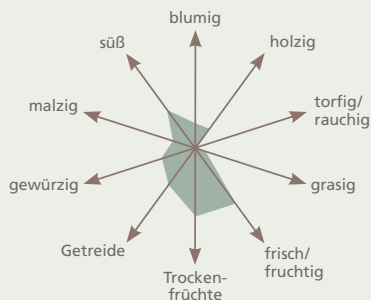


Green Spot und Yellow Spot

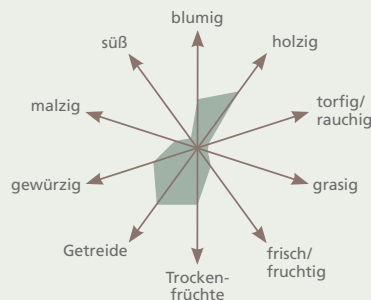
Alte irische Tradition, von Jameson wieder zum Leben erweckt.

Mit diesen Whiskeys hat Markeneigner Pernod Ricard eine alte Tradition wiederaufleben lassen. Die Geschichte dieser Whiskeys begann 1887, als Robert Mitchell das Bäckerei- und Konditorei-Geschäft (es wurde dort aber auch schon Port zum Gebäck gereicht) seiner Vorfahren um das Lagern und Verkaufen von Whiskey erweiterte. Zu dieser Zeit war es in Irland üblich, dass Brennereien frisch destillierten Whiskey an Geschäftsleute verkauften und diese dann Reifung und Vermarktung übernahmen. Die Mitchell-Familie kaufte in Dublin frisches Destillat von John Jameson. Es war die Boom-Zeit

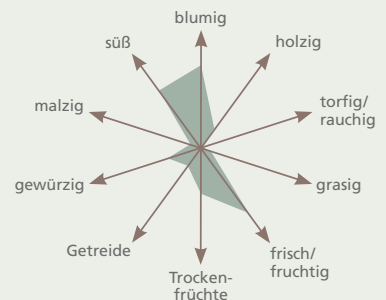
für irischen Whiskey im Britischen Empire. Green Spot ist ein Single Pot-Still Whiskey ohne Altersangabe. Die verwendeten Whiskeys sollen zwischen 7 und 10 Jahre alt sein und wurden in neuen und gebrauchten Bourbon-Fässern sowie Ex-Sherry-Fässern gelagert. Beim Yellow Spot, der bis zu 12 Jahre alt sein soll, werden noch spanische Málaga-Fässer zum Reifen benutzt. Ursprünglich machte die Mitchell-Familie auch einen jüngeren Blue Spot und einen älteren Red Spot, gab aber dieses Geschäft in den 1960ern komplett auf. Der Whiskey wird in Middleton gebrannt.



Standard 40 %



Black Barrel 40 %



Crested Ten 40 %

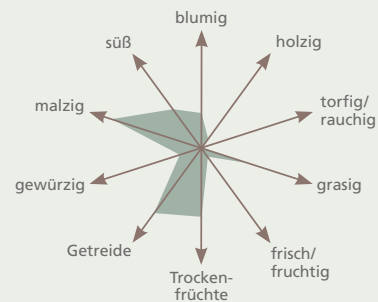
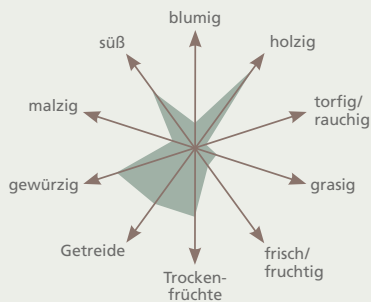


Jameson

Die größte irische Whiskeymarke gehört zu den Top Global Playern im Whiskey-/Whisky-Markt.

Die Jameson-Brennerei wurde im Jahr 1780 in Dublin gegründet, und bis 1971 wurde in der Bow Street destilliert. Produziert wird mittlerweile in Middleton. Seit dem Zusammenschluss der irischen Brennereien 1966 und dem Neubau der Middleton Distillery 1975 befindet sich das Herz irischer Whiskey-Künste in der Grafschaft Cork. Hier wird der Jameson Irish Whiskey hergestellt. Neben den modernen

Kolonnenbrenngeräten hat man derzeit 5 mal 3 große kupferne Pot-Stills mit ihrem immensen Volumen von je 75.000 Litern. Jameson ist Marktführer bei irischem Whiskey. Der Standard wird aus Jameson-Whiskeys verschiedenen Alters und Fässern gemischt; er wird dreimal destilliert und aus gemälzter und ungemälzter Gerste hergestellt. Jameson Standard ist der weltweit am meisten verkaufte Irish Whiskey. Wahrscheinlich



Bow Street 18 Jahre 55 %



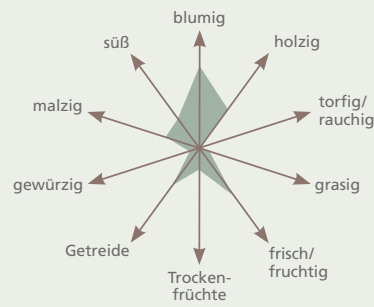
Caskmates Stout Edition 40 %



sind die Sanftheit und Ausgewogenheit, auf die beim Blenden ein besonderer Wert gelegt wird, daran nicht unschuldig. Neben Vanille und Holz, die das Aroma bestimmen, zeichnet den Geschmack ein Hauch von Sherry aus. Der 18-jährige Bow Street bekommt ein Finish in First-Fill-Bourbon-Fässern, als Besonderheit am Ort der alten Brennerei in Dublin. Mit den Cask Mates wurden Versuche der Reifung in Bier-Fässern

einer kleinen Brauerei in der Nähe der Destille gestartet. Das war so erfolgreich, dass Pernod Ricard sicherheitshalber gleich die Brauerei gekauft hat, damit der Nachschub an Fässern gesichert ist.



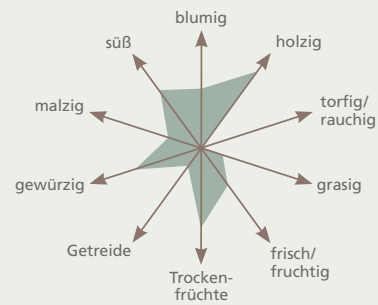
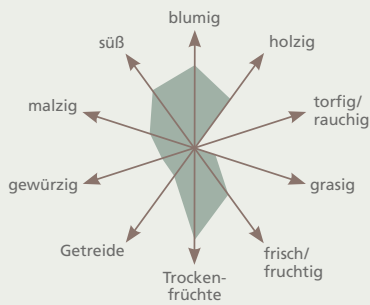


Kilbeggan

In der Mitte des Landes liegt dieses Juwel.

Die Geschichte von Kilbeggan geht bis auf das Jahr 1757 zurück, als die Old-Kilbeggan-Brennerei ihre Lizenz erhielt. Heute wird der größte Teil dieses preisgekrönten Irish Whiskey in der Cooley-Brennerei im Norden von Irland destilliert. Die Fässer reifen in den Lagerhäusern der ehemaligen Brennerei in Kilbeggan. Die Brennerei selbst ist wieder geöffnet, es wird eine sehr schöne Besichtigungstour angeboten. Hier wird auch Whiskey produziert, jedoch zu wenig, um für die

„normale“ Abfüllung auszureichen. In der Brennerei gibt es allerdings einen Kilbeggan aus Kilbeggan. Der Name „Kilbeggan“ ist irisch und bedeutet so viel wie „kleine Kirche“. Der Whiskey ist ein typischer Irish Blend, aus Gerste und Mais destilliert, mild und mit sanften Gewürznoten, gefolgt von einer leichten Honigsüße und dem Duft von Zitrusfrüchten, Vanille und Eichenholz sowie süßen Fruchtaromen und intensiven Malztönen.



Very Rare Vintage Release 40%



Very Rare Barry Crockett Legacy 46 %

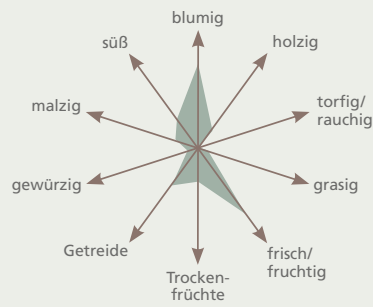


Midleton

Dieser Whiskey gehört zu den besten und exklusivsten, die auf der grünen Insel hergestellt werden.

Die ersten Midleton Very Rare kamen 1984 auf den Markt, von Anfang an als hochpreisiges Flaggschiff der gleichnamigen Destillerie. Es gibt meist Single Pot-Still Whiskey, aber auch einen klassischen irischen Blend aus gereiften Grain und Malt Whiskeys. Bis 2013 war Barry Crockett Master Distiller und bis Anfang 2020 auch Brian Nation, nun ist Kevin O’Gorman neu in dieser Position. Zu deren Job gehört es auch, die Fässer für den Midleton Very Rare auszusuchen.

Normalerweise wird beim Blenden versucht, eine einheitliche Linie zu schaffen, das ist hier nicht das Ziel, und die einzelnen Ausgaben können sich durchaus unterscheiden. Der 2019er reifte zwischen 13 und 34 Jahre in nur leicht ausgebrannten Ex-Bourbon-Fässern und ist eine Mischung aus Pot-Still und Grain Whiskey.

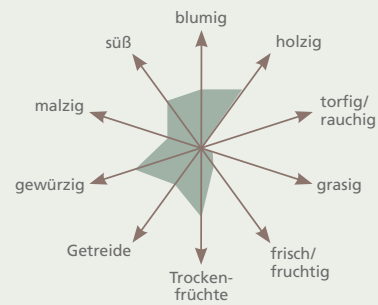
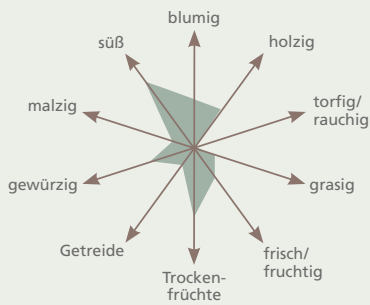


Paddy

Aus Hommage an einen begnadeten Verkäufer wurde dieser Whiskey in Paddy umbenannt.

Der Name des Whiskeys geht auf einen talentierten Verkäufer zurück. Die Cork Distillers Company stellte 1882 Patrick J. O’Flaherty als regionalen Verkäufer ein. Der Mann war sehr erfolgreich, und wenn Kunden nachbestellten, dann nicht den „Cork Distilleries Company Old Irish Whiskey“, wie der Whiskey offiziell hieß, sondern es wurde Paddy Flaherty’s Whiskey

geordert, und die Brennerei benannte den Whiskey kurzerhand um. Der Whiskey hat einen vergleichsweise niedrigen Anteil Pot-Still Whiskey, dieser aber einen höheren Malzanteil. Seit 2016 gehört die Marke zur amerikanischen Whiskey-Dynastie Sazerac. Produziert wird immer noch in der Brennerei Midleton, Paddys ist nach wie vor die viertgrößte irische Whiskeymarke.



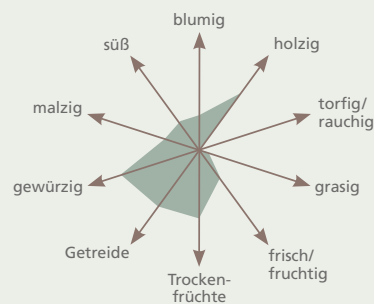
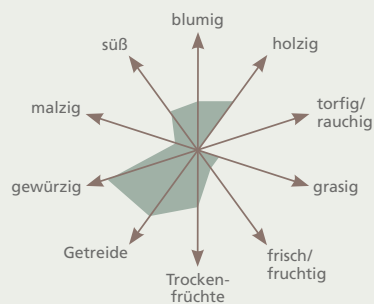
IRLAND

Powers

Auch heute wäre der Schritt, im eigenen Lokal eine Brennerei zu bauen, etwas Besonderes.

Der Kneipenwirt James Power hat 1791 eine kleine Brennerei in sein Lokal in Dublin gebaut. Ab 1823 wurde an einem neuen Standort die Produktion stark erhöht. Die Familie wurde nicht nur reich, sondern auch adelig. Ab 1868 wurde mit einer eigenen Abfüllung begonnen, bis dahin war es üblich, nur Fässer an Abfüller und Händler zu verkaufen. Powers gehörte zu den großen Vier im irischen Whiskey-Geschäft mit dem Powers Gold Label als Flaggschiff. Heute gehört die Marke zu Irish Distillers und daher Pernod Ricard.

Im März 2020 wurde das Image der Marke komplett überarbeitet und die Flaschen völlig neu gestaltet. Der Gold Label ist ein Blend und reift in Ex-Bourbon-Fässern. Der John's Lane ist dagegen ein 12-jähriger Pot-Still mit Einfluss von Ex-Sherry-Fässern. Es gibt noch einen dritten Powers – den Three Swallow –, der etwas Oloroso-Sherry-Fässer sieht. Alle Whiskeys werden nicht kältefiltriert.



12 Jahre 40 %



12 Jahre Cask Strength 55,8 %

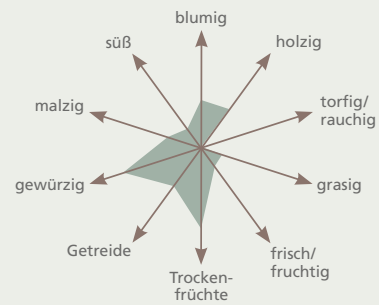
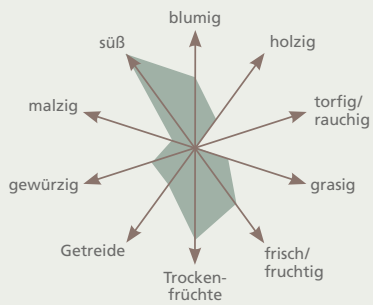


Redbreast

Variantenreiche Pure Pot-Still Whiskeys

Redbreast reflektiert eine irische Tradition – die, dass Brenner nicht gleichzeitig die Vermarkter und Verkäufer an Endkunden waren. Der Redbreast war ursprünglich eine Marke des erfolgreichen Wein- und Spirituosenhändlers W & A Gilbey aus London. Dieser hatte 1861 bereits eine Filiale in Dublin und avancierte zum größten Whiskeyhändler in Irland in dieser Zeit. Die erste Erwähnung des Redbreastwar war 1912, als Gilbey „Redbreast“ J. J. Liqueur Whiskey 12 Years Old verkaufte. „J. J.“ stand für John Jameson. Bis 1985 wurde der Whiskey unter der Regie von Gilbeys

verkauft, war zu dieser Zeit aber schon ein Blend und verschwand dann ganz von der Bildfläche. 1991 gab es einen zaghaften Neustart mit einer 12-jährigen Version. Mit dem neu beginnenden Boom für irischen Whiskey kam auch Redbreast in Schwung, es kamen immer neue zum Teil streng limitierte Versionen dazu. Redbreast reift in einer Kombination aus Ex-Bourbon- und Ex-Sherry-Fässern.



15 Jahre 46 %

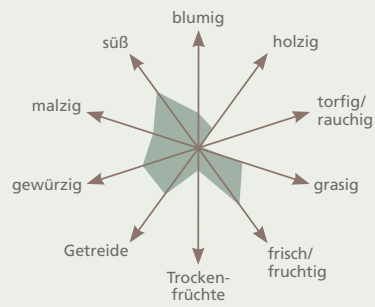


21 Jahre 46 %



Hier fließt das frische Destillat aus der Brennblase, das geschieht im „Spirit Safe“. Hier werden Vorlauf und Nachlauf vom Herzstück getrennt, ein entscheidender Faktor für den Geschmack und die Qualität des späteren Whisk(e)ys.

IRLAND

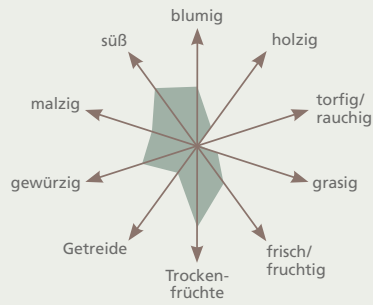


Roe & Co

Dieser neue irische Whiskey wurde von Diageo auf den Markt gebracht, um in diesem schnell wachsenden Segment ebenfalls präsent zu sein.

Zu Beginn 2017 war dieser Whiskey nur eine Marke, und wer ihn brannte, wurde von Diageo verschwiegen. Seit 2019 gibt es nun eine Destillerie im ehemaligen Kraftwerk der Guinness-Brauerei. Sie soll mit drei Pot-Stills ausgestattet sein und stellt den Pot-Still-Anteil des Roe & Coe her, der für den Whiskey notwendige Grain-Whiskey wird zugekauft. Bei dem Whiskey handelt sich um eine Mischung aus irischen Malz- und

Grain-Whiskeys, Master Blenderin ist Caroline Martin, eine echte Expertin. Die verwendeten Destillate hatten wohl zwischen 5 und 7 Jahre Zeit zu reifen. Der Name ist mit Bedacht gewählt, denn es gab bis 1926 in Dublin in der Nähe der Guinness-Brauerei eine Brennerei mit diesem Namen. Im ausgehenden 19. Jhd. war diese eine Zeit lang die größte Brennerei der Welt.

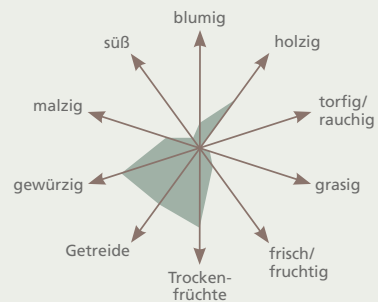
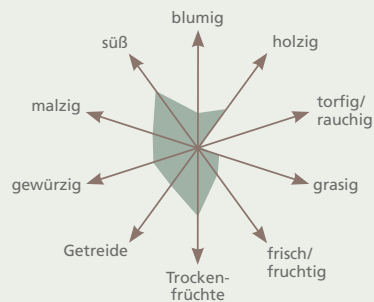


The Sexton

Ein neuer Whiskey, der der Vision einer Frau entsprang.

Dieser irische Single Malt wird von einer Frau geblendet und kommt aus Nordirland. Die sechseckige Form der Flasche verweist auf das sechseckige Basaltgestein des Giant's Causeway. Daher ist davon auszugehen, dass die Rohware von Bushmills kommt. Die Blenderin Alex Thomas hat früher dort gearbeitet und darf in der Brennerei das frische Destillat selbst herstellen. Der Whiskey richtet sich nach eigener

Aussage an Einsteiger. Er wird aus irischer Gerste dreifach gebrannt und reift dann für gut 4 Jahre in Ex-Sherry-Fässern. Und zwar first, second und third fill Ex-Oloroso-Sherry, diese lässt Alex Thomas in Jerez nach ihren Vorgaben anfertigen.



40 %



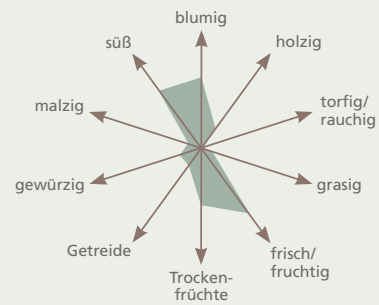
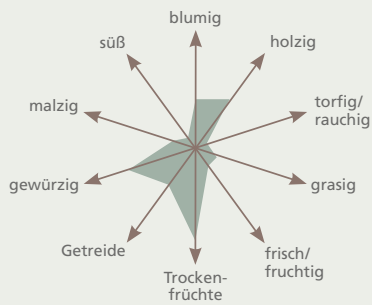
12 Jahre 40 %

Tullamore Dew

Seit 2014 gibt es wieder eine Brennerei in Tullamore.

1950 war Tullamore Dew – wie fast alle irischen Brennereien – gezwungen, die Pforten der Brennerei zu schließen. Die älteren Whiskeys wurden noch in Middleton gebrannt. Seit 2014 gibt es jedoch wieder eine eigene Brennerei im Ort Tullamore. Tullamore Dew ist eine der Ikonen des irischen Whiskeys. Den Namen hat der Whiskey einem ehemaligen Mitarbeiter und späteren Besitzer der Brennerei zu verdanken.

Ein gewisser Daniel E. Williams nahm die Anfangsbuchstaben seines Namens und hängte diese an den Ortsnamen an. Im Irischen bedeutet „dew“ so viel wie Tau. Tullamore Dew gehört heute zu William Grant & Sons, die 1887 von William Grant gegründet wurde. Traditionell war der Tullamore Dew etwas leichter als übliche Pure Pot-Still Whiskeys. Er wird auch heute noch dreifach aus gemälzter und ungemälzter Gerste



14 Jahre 41,3 %



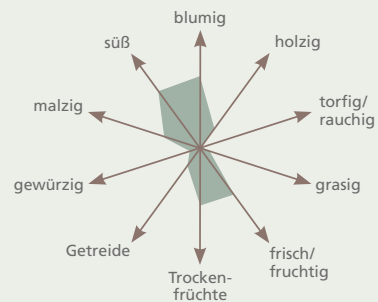
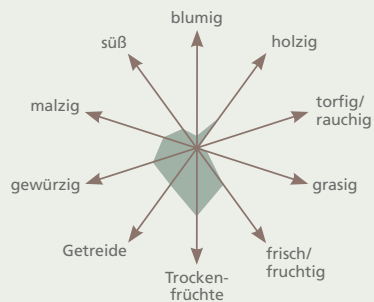
XO Rum Cask Finish 43 %



gebrannt. Die Basis-Version des Tullamore Dew ist ein Blended Pot-Still Whiskey, der in Bourbon- und Sherry-Fässern reift. Er verbindet fruchtige Süße mit Vanille und Holz. Der 12-jährige Blended Pot-Still erlebt seine Reifung in Bourbon- und Oloroso-Sherry-Fässern. Die Würzigkeit des Pot-Still Whiskey harmoniert hier sehr überzeugend mit den Noten von Holz, Vanille und Sherry. Beim 14-jährigen Single Malt kommen noch

Port- und Madeira-Fässer hinzu. Der X.O. Rum Finish folgt seit 2018 einem Trend zu runden, leicht süßen Whiskeys und es erfolgt ein Finish, wohl in Rum-Fässern aus Guyana.

IRELAND



40 %



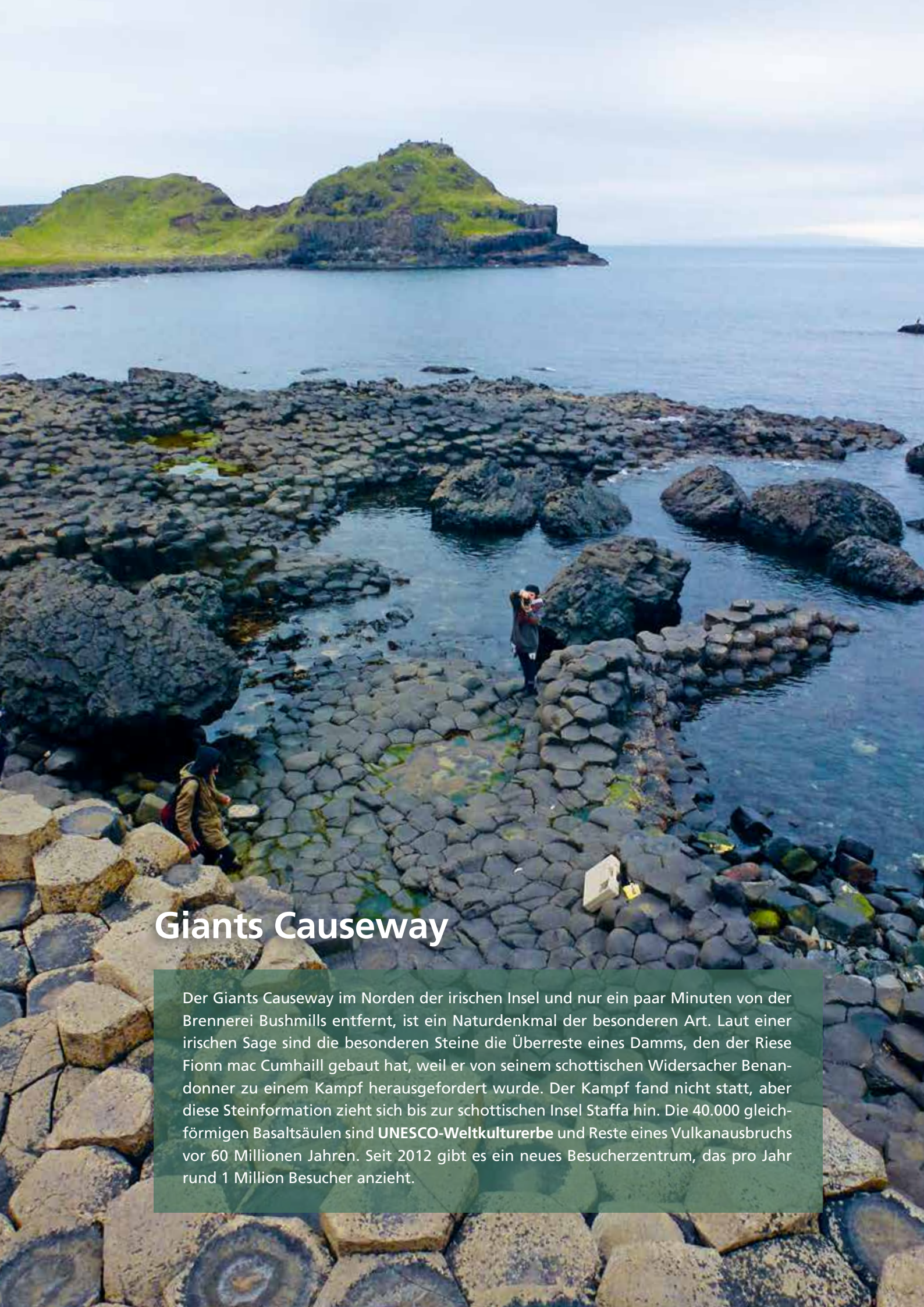
Double Oak 46 %

Writers Tears

Weint ein irischer Schriftsteller, dann fließen Tränen aus purem Whiskey, so eine Legende.

1999 gründeten Bernard und Rosemary Walsh ihre Firma, zunächst für den perfekten Irish-Coffee. Das wurde dann um einen Irish-Cream-Likör erweitert. 2007 kam der Irishman Whiskey, 2009 gab es den ersten Writers Tears. Schließlich wurde 2014 mit dem Bau einer Brennerei begonnen. Der Writers Tears wurde nach irischer Tradition dreifach destilliert und ist ein 100 % Pot-Still Whiskey aus gemälzter und ungemälzter Gerste. Grain Whiskey ist nicht enthalten.

Der Whiskey lagert in Ex-Bourbon-Fässern und wird weder kältefiltriert noch gefärbt. Der Name „Tränen des Schriftstellers“ ist eine Hommage an die zahlreichen und berühmten Poeten der grünen Insel, welchen ein legendärer Whiskey-Durst nachgesagt wurde. Der Double Oak reift nicht nur in den üblichen amerikanischen Fässern, sondern auch in Ex-Cognac-Fässern aus französischer Eiche und ist eine Mischung aus Single Malt und Single Pot-Still Whiskey.



Giants Causeway

Der Giants Causeway im Norden der irischen Insel und nur ein paar Minuten von der Brennerei Bushmills entfernt, ist ein Naturdenkmal der besonderen Art. Laut einer irischen Sage sind die besonderen Steine die Überreste eines Damms, den der Riese Fionn mac Cumhaill gebaut hat, weil er von seinem schottischen Widersacher Benandonner zu einem Kampf herausgefordert wurde. Der Kampf fand nicht statt, aber diese Steinformation zieht sich bis zur schottischen Insel Staffa hin. Die 40.000 gleichförmigen Basaltsäulen sind **UNESCO-Weltkulturerbe** und Reste eines Vulkanausbruchs vor 60 Millionen Jahren. Seit 2012 gibt es ein neues Besucherzentrum, das pro Jahr rund 1 Million Besucher anzieht.



Whisky aus Europa



WHISKY AUS EUROPA

GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

leicht – duftend

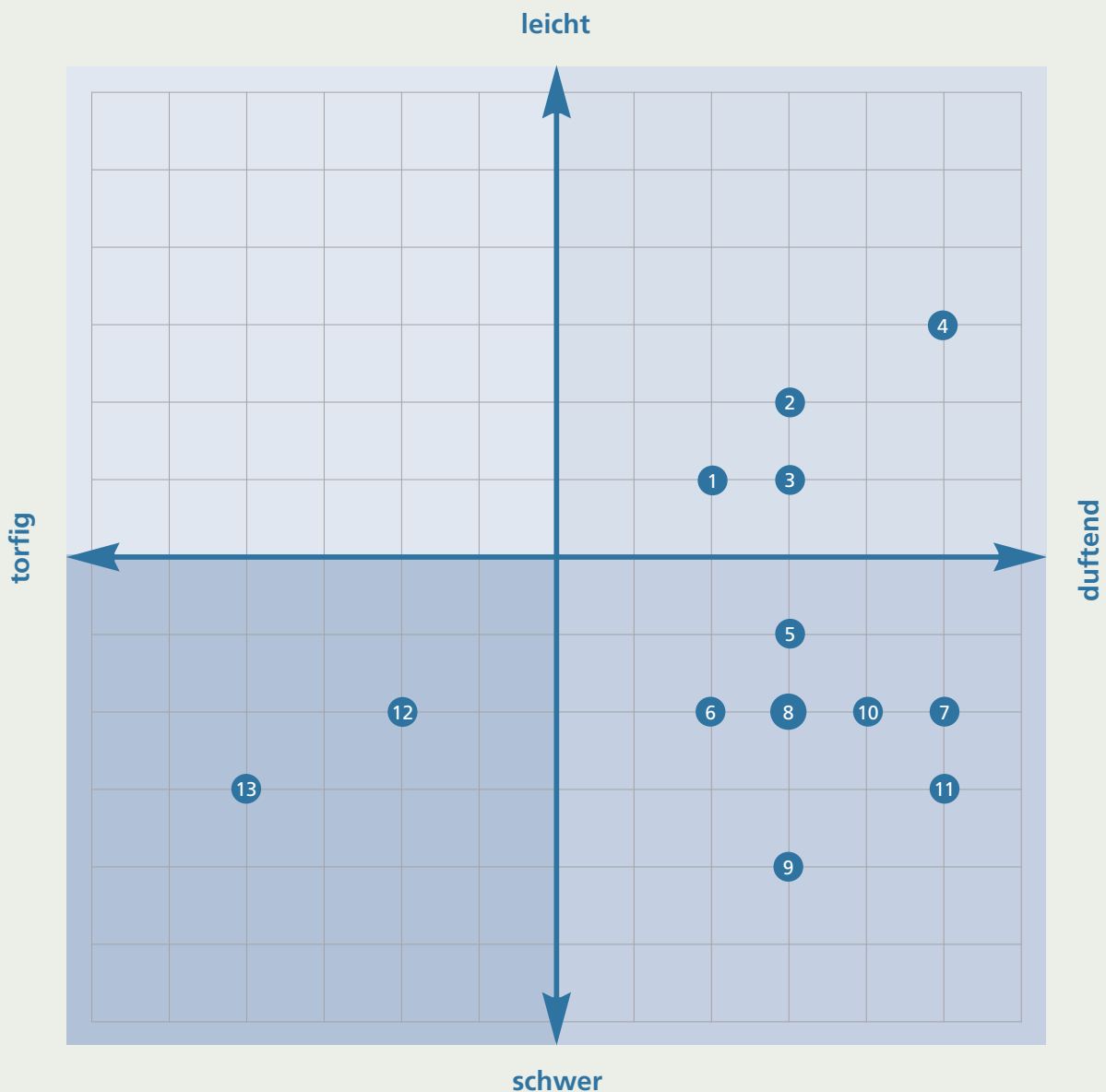
- 1 BELLEVOYE BLEU
- 2 BEVERBACH GERMAN WHISKY
- 3 FINCH CLASSIC
- 4 PENDERYN LEGEND

duftend – schwer

- 5 BELLEVOYE ROUGE
- 6 BELLEVOYE BLANC
- 7 PENDERYN MYTH
- 8 SLYRS CLASSIC
- 9 SLYRS FIFTY ONE
- 10 SLYRS OLOROSO
- 11 ROTHHAUS BLACK FOREST
- 12 SLYRS PEDRO XIMENEZ

schwer – torfig

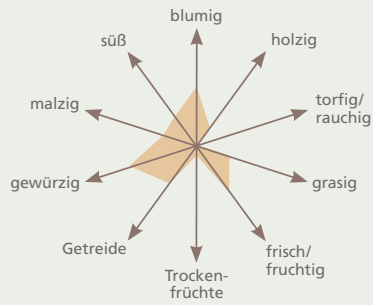
- 12 PENDERYN CELT
- 13 SÄNTIS MALT DREIFALTIGKEIT





Deutschland



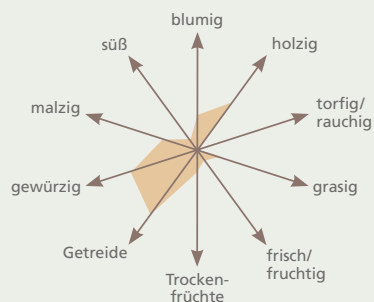


Beverbach

Ein neuer deutscher Whisky von einem Traditionsbetrieb, der seine Wurzeln im Kornbrennen hat.

Der Beverbach Whisky schreibt sich mit „e“, also Whiskey. Das ist nicht ganz nach den in Deutschland üblichen Konventionen, aber in der Firmenleitung hat man eine große Affinität zu Irland und hat sich von dort das „e“ geborgt. Er nennt sich Single Malt, die gemälzte Gerste kommt aus der Region der Brennerei, der Weizen für das Weizenmalz wird sogar selbst angebaut. Eher typisch für einen deutschen Whisky ist die Vergärung der Würze aus dem vollem Korn.

Gelagert wird das Destillat für 3 bis 4 Jahre in First-Fill-Bourbon- und Brandy-Fässern. Der Sitz der Familie von Hardenberg liegt in Niedersachsen am „Beverbach“, ebenso der Betrieb; da lag es nahe, den Whiskey so zu taufen. Der Hersteller Hardenberg bietet noch limitierte Varianten an, die in Sherry-Fässer nachreifen oder zur Reifung auf einem Segel-Frachtschiff um die Welt geschippert wurden.

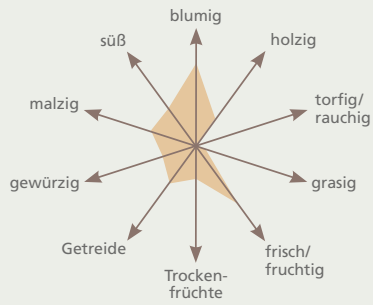


Finch

Vom Landwirt dank Hochzeit zum Brenner

Die Anfänge des Whiskys von Hans-Gerhard Fink von der schwäbischen Alb liegen im Jahr 2001 und im Hobby, Obst zu brennen – aber auch da wurde schon mit Whisky experimentiert. Die Lizenz zum Brennen war Teil der Mitgift, die Fink nach seiner Hochzeit bekam. 2012 wurde eine neue Whiskybrennerei mit einer für deutsche Verhältnisse sehr großen 3000-Liter-Pot-Still gebaut. Finch gehört zu den Großen in Deutschland, in den derzeit drei Lagerhäusern sollen

1 Million Liter Destillate reifen. Der „Classic“-Whisky ist aus einer Mischung von Weizen und Gerstenmalz aus eigenem Anbau gebrannt. Das frische Destillat reift für 5 bis 6 Jahre in ehemaligen Weinfässern. Das gesamte Whisky-Portfolio ist größer, es werden noch andere Getreidesorten angeboten sowie unterschiedliche Fasstypen und Reifezeiten.



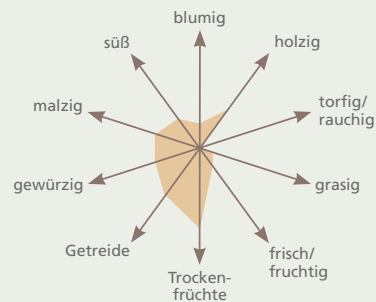
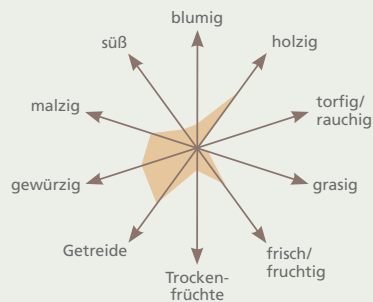
Black Forest 43 %

Rothaus

Maische aus der staatlichen Brauerei wird nicht zu Bier, sondern zu Whisky

Die badische Staatsbrauerei, bekannt durch das Tannenzäpfle Bier, ist für den Rothaus Whisky verantwortlich. Der ehemalige Braumeister Max Sachs hatte 2005 die Idee zu einem Whisky aus der Brauerei. Die Maische kommt aus Rothaus, wird dort vergoren, und in der Brennerei Kammer-Kirsch wird destilliert – einst gehörten beide Betriebe dem Großherzog von Baden. Das frische Destillat reift dann in denkmalgeschützten, ehemaligen Brauereieiskellern bei Kammer-Kirsch.

Verwendet werden frische Ex-Bourbon-Whisky-Fässer und auch ehemalige Fässer aus Schottland. Es gibt neben dem „Standard“ immer ergänzend Sondereditionen, die in besonderen Fässern gereift oder gefinished wurden. Diese liegen dann zum Teil in Kellern der Brauerei. Als der erste dieser Whiskys 2009 auf den Markt kam, gab es einen richtigen Hype – binnen weniger Tage war alles ausverkauft. Das gilt noch heute für die limitierten Versionen.



Classic 43 %



Oloroso 46 %

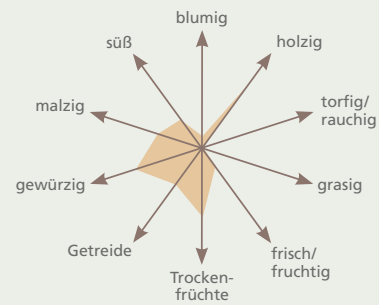
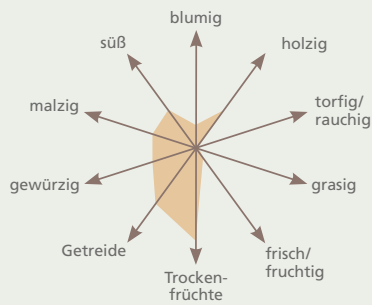


Slyrs

Die Obstbrandhersteller von Lantenhammer haben vergleichsweise früh damit begonnen, ebenfalls einen Whisky herzustellen.

Im Jahr 779 gründeten fünf aus Irland und Schottland kommende Mönche ein Kloster in der Einöde des Schliersees und nannten es Kloster Slyrs (gesprochen Schliers). Später wurde die gesamte Gegend Slyrs genannt, woraus wiederum Schliers bzw. Schliersee wurde. Begonnen, Whisky zu brennen, hat Florian

Stetter, der 1994 einen Schottlandbesuch machte und diverse Parallelen zwischen Schottland und Bayern entdeckte. Zu Beginn 1999 wurde in Obstbrennblasen destilliert. Mittlerweile verfügt die Firma über eigene Whisky-Brennblasen. Seit Mitte 2007 erfolgt der komplette Herstellungsprozess – von der Anlieferung des



Pedro Ximenez 46 %



Fifty One 51 %



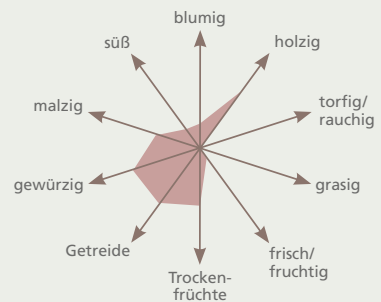
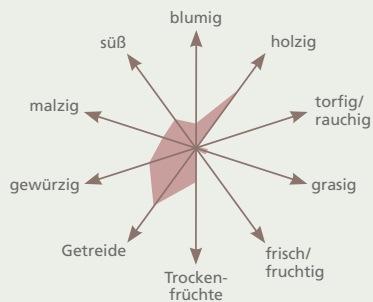
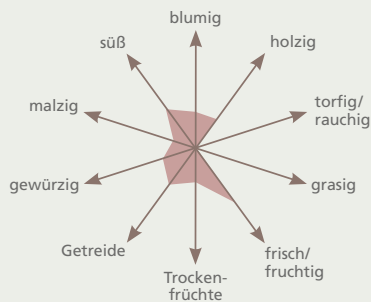
Gerstenmalzes bis zur Reifung des Whiskys – in der neu errichteten Whisky-Destillerie in Neuhaus am Schliersee. Das Gerstenmalz für den Whisky kommt aus Bayern. Das Destillat reift mindestens 3 Jahre in frischen Fässern aus amerikanischer Eiche, davon hat Slys für deutsche Verhältnisse mit über 2000 Stück

relativ viele zur Verfügung. Seit 2010 gibt es Finishes wie den PX und den Oloroso Sherry, diese Reihe wurde seitdem mit neuen Varianten bereichert.



Frankreich





Blanc 40 %



Bleu 40 %



Rouge 43 %



Bellevoeye

Weinhändler werden zu Whiskymachern

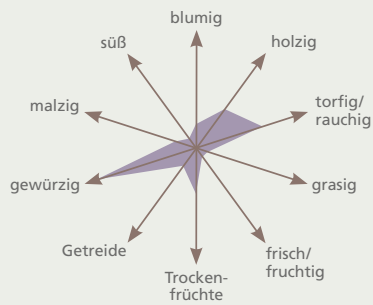
Hinter der Marke stehen zwei französische Weinhersteller und Händler aus der Gegend um Bordeaux, Jean Moueix und Alexandre Sirech. Wein allein war nicht mehr genug, man wollte neue Wege gehen. Bellevoye bedeutet auf Altfranzösisch die Belle Voie – der schöne Weg oder auch der neue Weg. Die beiden kaufen daher drei unterschiedliche französische Single Malt Whiskys und reifen diese dann in ihren eigenen Weinkellern noch einmal nach. Die Brennereien befinden sich in der Charente, im Elsaß und irgendwo in

Nordfrankreich. Bleu und Blanc reifen zunächst 3 bis 8 Jahre, der Blaue dann noch ein knappes Jahr in frischer französischer Eiche. Der Blanc kommt für 6 Monate in ein Sauternes-Fass. Die Edition Rot ist eine Mischung von 5 bis 10 Jahre alter Whiskys, die 6 Monate in einem Grand-Cru-Rotweinfass nachreifen. In Frankreich sind noch zwei weitere Sorten erhältlich. Das Geschäft soll ausgebaut werden, die beiden haben kürzlich die Brennerei Bercloux in der Charente gekauft, die seit 1925 Spirituosen destilliert.



Schweiz





Sántis Malt

Brauer werden (auch) Brenner

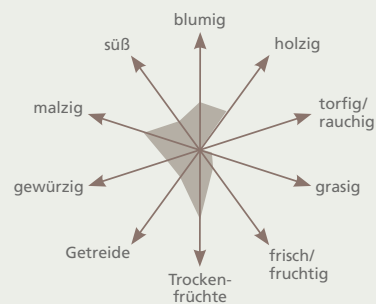
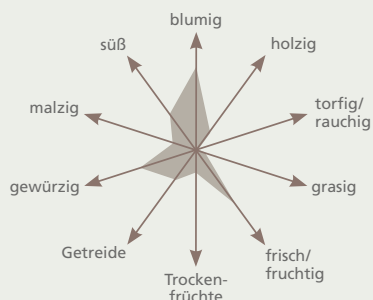
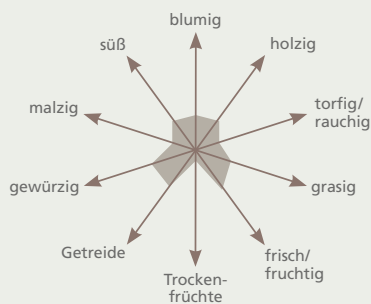
Die Brauerei wurde 1886 von der Familie Locher in Appenzell übernommen. Seit 1999 wird die Brennerei betrieben, vorher durfte in der Schweiz kein Getreide zu Alkohol verarbeitet werden. Die ersten Lagerfässer waren noch Bierfässer. Nach 3 Jahren, also 2002, kam der erste Whisky auf den Markt – Sántis ist einer der Pioniere der Schweizer Whiskyszene. Die Edition „Dreifaltigkeit“ hat eine deutliche Rauchnote. Besonders

darin ist, dass zum Mälzen der schweizer Gerste Torf aus dem Appenzeller Hochmoor vom Hof Weissbad benutzt wird. Der Whisky reift in alten Bierfässern. Die Destillate werden auf einer Holstein-Brennblase zweimal gebrannt, bevor es in die Fässer geht. Neben diversen Whiskyserien – rund zehn verschiedene werden angeboten – macht die Familie Locher auch Liköre mit Whisky.



Wales





Celt 41 %



Legend 41 %



Myth 41 %



Penderyn

Die Walliser von Penderyn haben mit den Jahren ein stattliches Portfolio an Whisky aufgebaut.

Diese bisher einzige Whiskybrennerei in Wales wurde im Jahr 2000 erbaut. Man hat sich extra für Penderyn eine eigene ungewöhnliche Brennblase bauen lassen, die insofern anders ist, als dass hier der gesamte Prozess in einer Brennapparatur stattfindet, zu einer Pot-Still kommt noch eine zweite Kolonne. Diese wurde nach ihrem Erbauer Faraday-Still getauft. Bis 2014 kam die Würze von einer nahegelegenen Brauerei, aber

seit 2014 kann auch bei Penderyn selbst eingemaischt werden, neben einer zweiten Brennblase wurden auch zwei traditionelle Pot-Stills installiert. Beim Penderyn Myth handelt es sich um einen Whisky, der in Ex-Bourbon-Fässern und Ex-Rotweinfässern reift. Der Legend hingegen bekommt ein Finish in Ex-Madeirafässern, der Celt ist ein Single Malt Whisky, der in Ex-Peated-Quarter-Casks sein Finish erhält.



Whisk(e)y aus Nordamerika



WHISK(E)YKONTINENT NORDAMERIKA

Kanada und die Vereinigten Staaten sind durchaus Pioniere in Sachen Whisk(e)y. Die Einwanderer haben dort schnell begonnen Schnaps und Whisk(e)y herzustellen. Vor der Prohibition mit einer großen Vielfalt, die zwangsläufig in der Zeit des „Noble Experiment“, wie diese Zeit auch genannt wurde, abnahm. Bei uns haben jahrelang die beiden Platzhirsche Jack Daniels und Jim Beam aus den USA den Markt dominiert. Kanadischer Whisky führte bei uns ein Nischendasein. Bestenfalls kannte man bei uns Crown Royal oder Canadian Club. Aber beide Länder zeichnet ein gewisser Unternehmmergeist aus. Und so begann vor rund 15 Jahren ein regelrechter Boom an Kleinst-Brennereien, gerne mal „Craft-Distillers“ genannt. Der Begriff sagt wenig aus, meint in den USA in der Regel Brennereien mit einer begrenzten Kapazität. Die Grenze ist aber hoch, 2,8 Millionen Liter im Jahr. Oder clevere Geschäftsleute ließen sich eine Marke einfallen und von anderen dafür ein Destillat herstellen oder fertige

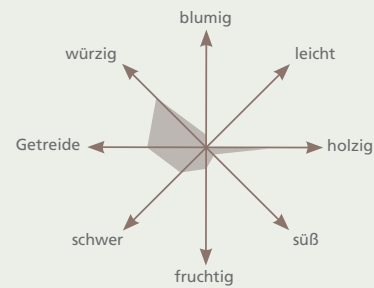
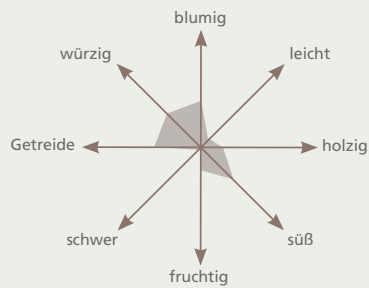
Whiskeys blenden. Der Erfolg dieser kleinen ließ auch die großen der Branche entweder ihr Portfolio ausweiten oder selbst neue Marken und Brennereien gründen. Whisky oder Whiskey ist kein schnelles Geschäft, selbst in Nordamerika ist eine gewisse Reifezeit nötig. Daher ist diese Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen und wir werden auch zukünftig „New Kids on the Block“ sehen.

” Too much of anything is bad, but too much of good whiskey is barely enough. “

Mark Twain, 1835 – 1910



Wo heute die Maker's Mark Destillerie steht, wurde schon 1805 eine Grist-Mill, also eine Getreidemühle, für eine Brennerei errichtet. Ein Teil des alten Gebäudes steht sogar noch und ist nun Teil der aktuellen Brennerei.



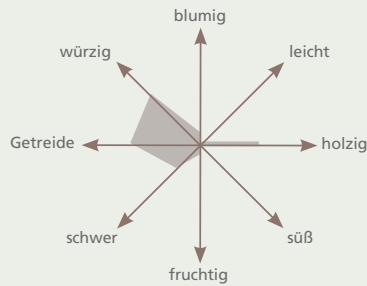
Canadian Club

Dieser Whisky ist eine der kanadischen Whisky-Ikonen aus der Hiram-Walker-Destillerie, derzeit die größte Brennerei in Kanada.

Im Moment werden bei Hiram Walker über 36 Millionen Liter Whisky hergestellt, gut 18 Millionen Liter davon wurden 2019 als Canadian Club verkauft. Der Brennereikomplex ist in Besitz von Pernod Ricard, die Marke gehört Beam Suntory. Die Geschichte beginnt, in Walkerville, heute ein Teil von Windsor Ontario, wo Hiram Walker im Jahre 1858 eine Brennerei gründete. Sein Destillat mit dem Namen „Club Whisky“ war einer der ersten Marken-Whiskys überhaupt. Der Brennerei gebührt die Ehre, die erste in Kanada gewesen zu sein. Die Destillerie produziert kräftigere Pot-Still Whiskys und blendet diese mit leichteren Whiskys, welche aus

der kontinuierlichen Brennanlage stammen. Walker war zudem der Erste in Kanada, der ab 1882 seinen Whisky in Flaschen verkaufte. 1890 war die Geburtsstunde der Marke Canadian Club. Dieser Whisky wird aus einem Getreidemix von Roggen, Roggenmalz, Weizen, Gerstenmalz und Mais hergestellt. Die Mischung von Pot-Still und kontinuierlicher Brennanlage wird vor der Reifung in den Ex-Bourbon-Fässern vermählt. Dies nennt man „Barrel Blended“. Zu Zeiten der amerikanischen Prohibition war der „CC“ einer der meistgeschmuggelten – von der Brennerei nach Detroit war nur der Fluss, die Grenze.





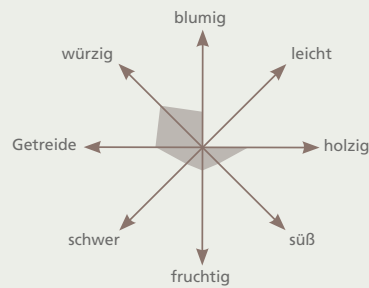
Crown Royal

Der erfolgreichste kanadische Whisky der Welt.

Mit gut 8 Millionen verkaufter Cases gehört der Crown Royal zu den meistverkauften Whiskys; im Jahr 2019 weltweit auf Platz 12 aller Whiskys. Samuel Bronfman, eine der Whisky-Ikonen der damaligen Seagrams Company, ließ ihn eigens für den Staatsbesuch König Georgs VI. und seiner Frau Königin Elizabeth entwickeln. Er hatte gute Beziehungen und schaffte es, dass dieser Whisky auf den Zügen ausgeschrieben wurde, welche das royale Paar bei ihrem Kanada-Besuch 1939 nutzte. Angeblich waren in dem ursprünglichen Blend bis zu 30 Jahre alte Whiskys enthalten. Destilliert wird dieser Whisky in der Gimli-Brennerei im gleichnamigen Ort am Lake Winnipeg in Manitoba.

Der Ort wurde einst von Isländern gegründet, deren Nachfahren teilweise noch heute in der Brennerei arbeiten. Die Brennerei destilliert mit verschiedenen Methoden bis zu 50 unterschiedliche Roh-Whiskys. Ein großer Teil davon lagert zunächst in neuen ausgebrannten Fässern aus amerikanischer Eiche, die dem Crown Royal einen starken Vanilleton verleihen. Der heutige Markeninhaber Diageo setzt seit einiger Zeit auf Diversifikation. Im Heimatland Kanada werden acht Varianten vom Crown Royal Whisky angeboten. Hinzu kommen noch fünf aromatisierte Varianten wie Salted Caramel oder Texas Mesquite.





10 Jahre Triple Barrel 40 %



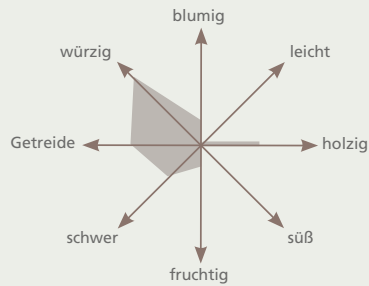
J. P. Wiser's

J. P. Wiser war einst ein erfolgreicher Pionier unter den kanadischen Whisky-Brennern.

Wiser's hat bei uns bisher ein Nischendasein geführt, dabei ist es der zweitstärkste Whisky, der bei Hiram Walker in Ontario hergestellt wird. J. P. Wiser kam als Kind pfälzischer Einwanderer 1825 in Utica (N.Y.) zur Welt. Er half im Geschäft seiner Verwandtschaft an der kanadischen Grenze. 1857 kauften diese mit dem Geschäftsmann James Averell eine Brennerei in Prescott (Ontario) und J. P. wurde Betriebsleiter – nach 5 Jahren

kaufte er die anderen Geschäftspartner aus dem Betrieb aus. Heute ist nichts mehr von der Brennerei in Prescott zu sehen. 1932 wurde alles an Corby Distillers verkauft und der Whisky wurde dann in Corbyville gebrannt. Im Jahr 1991 ging alles in Hiram Walker auf, heute wird der Whisky in Walkerville destilliert. Die Marke wird von Borco vertrieben und neben dem 10-Jährigen ist noch ein 18-Jähriger im Programm.





Rye 10 Jahre 45 %

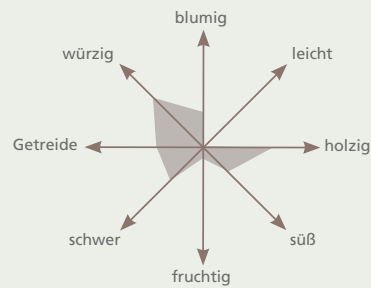
Masterson's

Dieser kanadische Whisky gehört zur Deutsch Family Wine & Spirits, die ebenfalls den Bib & Tucker Whisky im Portfolio hat.

Der Whisky wird in einer kleinen Pot-Still bei Alberta Distillers in Calgary in Kanada gebrannt. Diese große Brennerei ist spezialisiert auf Rye Whisky. Die Besonderheit ist, dass dieser Whisky zu 100 % aus Roggen hergestellt wird. Er reift 10 Jahre in Fässern aus amerikanischer Weißeiche. Namensgeber ist ein gewisser

William „Bat“ Masterson. Der 1853 geborene Kanadier war in den USA zunächst professioneller Kartenspieler, Büffeljäger, U.S. Marshal und Gesetzeshüter im „Wilden Westen“, bevor er auf seine alten Tage in New York Sportjournalist wurde. Vom Masterson's gibt es zusätzlich verschiedene Fass-Finishes.





Pike Creek

Pike Creek Canadian Whisky – als Besonderheit reift dieser in einem ehemaligen Rum-Fass nach.

Dieser Whisky wird bei Hiram Walker in Ontario am Lake Michigan hergestellt. Es ist ein Corn Whisky, also Mais-Whisky, in diesem Fall zu 100 %. Er reift zunächst für 10 Jahre in gebrauchten Weißbeichen-Fässern und bekommt danach ein Finish im Ex-Rum-Fass. Die Lagerhäuser sind in Pike Creek, das zu Windsor

Ontario gehört, 15 Minuten von der Brennerei entfernt. Im Sommer kann es knapp 30°C warm werden, im Winter -8°C, hinzu kommt wegen des Lake Michigan eine hohe Luftfeuchtigkeit. Diese klimatischen Bedingungen lassen den Whisky schnell und intensiv reifen. In Kanada selbst wird ein Port Wine Finish angeboten.



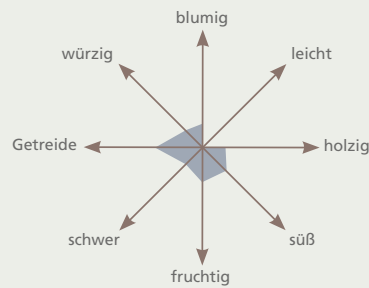


· Bonded Whse. - A

G

Maker's Mark

Hinter dieser roten Tür reift **Whiskey**. Um genau zu sein, in diesem Fall **Whisky**, denn der Maker's Mark, der hier liegt, schreibt sich ohne „e“. Die Brennerei selbst ist ein „National Historic Landmark“, und war das erste Ensemble seiner Art überhaupt, das diese Einstufung bekam. Ein großer Teil des Gebäudekomplexes stammt noch aus der Zeit vor dem amerikanischen Bürgerkrieg und ist somit für US-Verhältnisse wirklich alt.

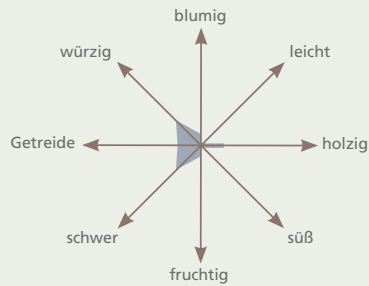


Bib & Tucker

Dieser Whiskey kommt von der kalifornischen Spirituosen-Firma 35 Maple Street Spirits und gehört zu Deutsch Family Wine & Spirits. Den Whiskey gibt es in den USA seit 2014.

Bib & Tucker Whiskey wird zunächst in einer Column-Still gebrannt, danach in einer Pot-Still. Die Mash Bill für den Whiskey lautet 70 % Mais, 26 % Roggen und 4 % gemälzte Gerste. Zwei Besonderheiten gibt es bei der Lagerung: Er wird mit weniger als dem Industriestandard von 62,5 % Vol. in die Lagerfässer gefüllt. Die frischen Fässer sind nur auf Stufe 1, also schwach ausgebrannt.

Laut Hersteller ist der Whiskey mindestens 6 Jahre alt, anderen Quellen zufolge soll er etwas über 7 Jahre alt sein. Bib & Tucker war im Amerika der Pioniere ein Ausdruck für das feinste Gewand, das ein Mann hatte und nur zu besonderen Gelegenheiten anzog.

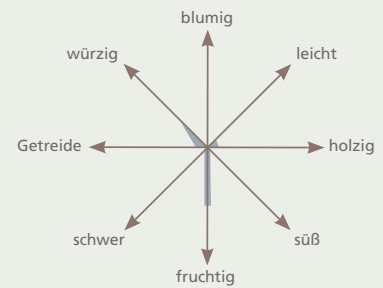
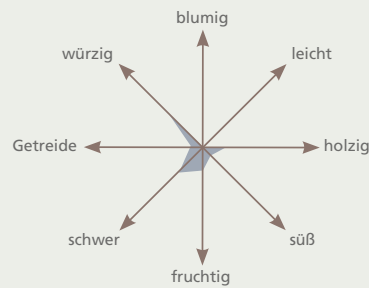
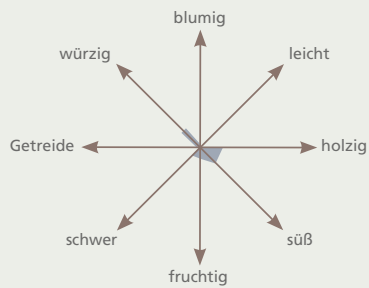


Buffalo Trace

Die Brennerei aus Frankfort in Kentucky ist eine mit einer langen Tradition. Diese gehört der in Familienhand befindlichen Sazerac Company Inc.

Die Brennerei selbst ist seit 2013 ein „National Historic Landmark“, eine Auszeichnung, auf die man vor Ort besonders stolz ist. Die Brennerei ist ein wahres Multitalent, denn nicht nur der Buffalo Trace Kentucky Straight Bourbon wird hier hergestellt, sondern auch noch fast 20 andere Whiskeys. In den späten 1990er Jahren wurde der Buffalo Trace Whiskey zunächst nur in und für Kentucky eingeführt. Seit 2015 gibt es

diesen nun auch in Deutschland. Der Name der Brennerei kommt von einem Trampelpfad, den Büffelherden in der Nähe der heutigen Brennerei auf ihrer jährlichen Wanderung benutzt haben, um dort den Kentucky River zu überqueren. Die Geschichte der Destillerie beginnt gesichert wohl erst um 1811, als dort Benjamin H. Blanton gebrannt haben soll, es kann aber auch sein, dass vorher schon dort destilliert wurde.

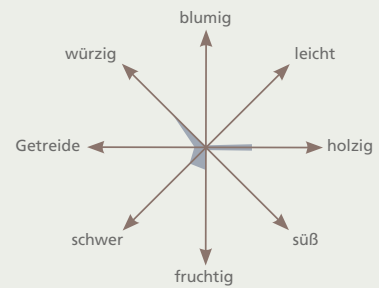
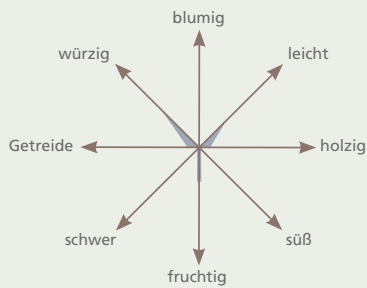
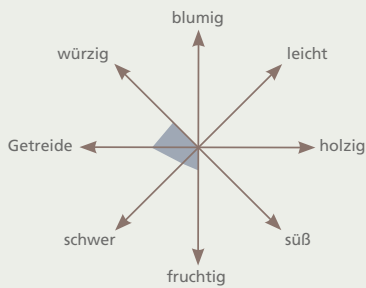


Bulleit

Nicht mehr ganz so neu am Whiskey-Markt – Bulleit mit Bourbon und Rye.

Diese Whiskey-Marke gehört zu Diageo. Die beiden Sorten werden nach Vorgabe von zwei anderen Brennereien destilliert und gelagert. Der Bulleit Bourbon wurde allen Quellen zufolge bisher bei Four Roses destilliert; 100 % sicher ist das allerdings nicht, und der Rye Whiskey bei Midwest Grain Products Ingredients (MGPI) hergestellt. Der Bourbon Whiskey hat eine Mash Bill von 68 % Mais, 28 % Roggen und 4 % Gerstenmalz. 5 bis 6 Jahre reift dieser Bourbon in Holzfässern aus amerikanischer Weißeiche. Der Bulleit Rye hat ein ungewöhnliches Rezept. Während das Gesetz für Rye Whiskey mindestens 51 % Roggen vorschreibt und viele Hersteller nicht sehr viel mehr verwenden – da der Roggen

vergleichsweise teuer ist –, wird dieser Tropfen mit unglaublichen 95 % Roggen und 5 % Gerstenmalz zubereitet. Laut Diageo gründete Tom Bulleit 1987 die Bulleit Distilling Company und hatte ein altes Rezept seines Urgroßvaters Augustus Bulleit, der in den 1830er Jahren in Louisville ein Lokal betrieben haben soll, nach welchem diese Whiskeys nun hergestellt werden. Seit 2017 gibt es in Shelbyville, Kentucky, eine eigene Brennerei, für die Diageo einen dreistelligen Millionenbetrag ausgegeben hat. Der Whiskey ist mit 1,7 Millionen Cases im Jahr 2019 auf Platz 7 der nordamerikanischen Whiskeycharts.



Bourbon 40 %



Small Batch 45 %



Single Barrel 50 %

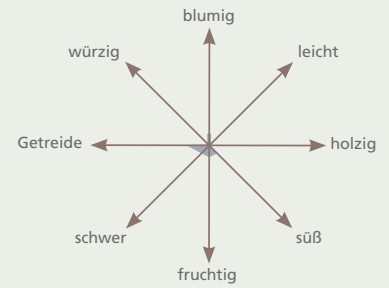
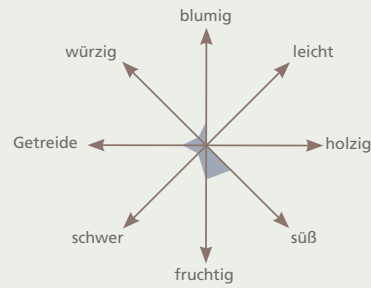
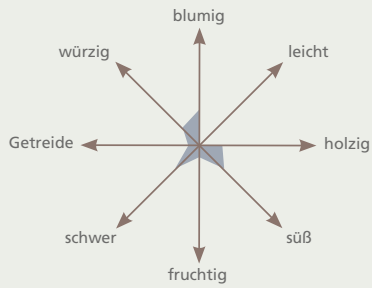


Four Roses

Lange Zeit war dieser Bourbon in den USA nicht erhältlich.

Die Brennerei – südlich von Lawrenceburg in Kentucky – liegt direkt an der Bond Mill Road und gehört zum japanischen Kirin-Konzern. Es ist gar nicht so lang her, da war der Bourbon Whiskey zwar in der Welt bekannt, nicht aber in den USA, denn dort gab es nur eine geblendete Variante. Heute ist das anders, man ist kreativ und bietet diverse Sorten an. Zwei Dinge sind bei Four Roses anders als beim Rest der Bourbon-Hersteller. Zum einen wird für den Standard ein besonderes Mischverfahren angewendet. Die Brennerei macht dank fünf Hefesorten und

zwei Mashbills zehn unterschiedliche Whiskeys. Das erlaubt dem Master Distiller, diese dann mit dem bekannten Whiskey zu vermählen. Zum anderen kann er so auch besondere Editionen erzeugen, wie z. B. den Single Barrel, der aus einigen Fässern kommt. Die zweite Besonderheit sind die Lagerhäuser. Diese sind – anders als sonst üblich – nicht mehrere Stockwerke hoch, sondern eher breit und flach. Das Ergebnis: Die Destillate können gleichmäßiger und konsistenter reifen.

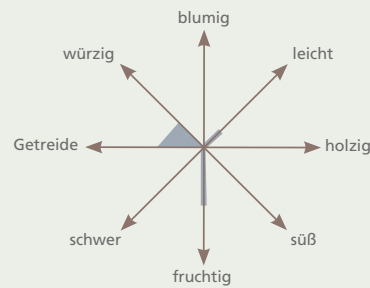
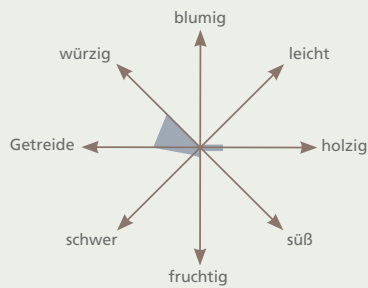


Heaven's Door

Knocking on Heaven's Door

Bob Dylan hat sich mit einem Spirituosen-Vertrieb zusammengetan oder vielleicht auch nur seinen Namen in den Topf geworfen. Drei neue Whiskeys sind dadurch entstanden. Das Etikett ist nach einem schmiedeeisernen Tor gestaltet, die Dylan selbst entworfen hat.

Die derzeit drei Sorten wurden in den USA gekauft, nachgelagert und geblendet. Dylan hat jedoch Pläne, in Nashville Tennessee in der Elm-Street-Kirche eine Brennerei mit Kunstzentrum, Restaurant und Bühne zu eröffnen.

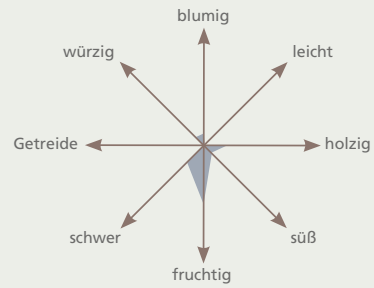
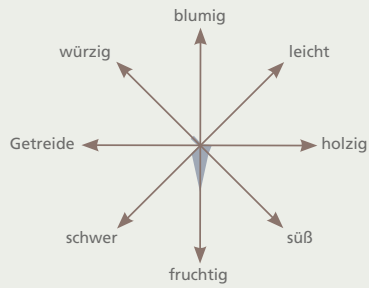


Hudson

Eine der US Micro Distillers, die durch ihr Produkt, ein Großer der Branche, auf sich aufmerksam machte.

Im Jahre 2001 kauften die Freunde Ralph Erenzo und Brian Lee die Tuthilltown Gristmill und wollten eigentlich eine Ranch für Kletterer daraus machen. Die Nachbarn hatten aber etwas dagegen, und so kamen die beiden auf die Idee, Whiskey zu brennen. Es begann 2005 mit Brennblasen aus Deutschland. Der Whiskey war in den USA lange ein Geheimtipp, aber sehr erfolgreich. Die beiden machen alles selbst von Hand und fast 70 Prozent der Rohstoffe kommen aus dem Bundesstaat New York, wo die Brennerei steht.

Der Erfolg: 2010 kaufte William Grant die Marke und Anfang 2014 die komplette Firma Tuthilltown Spirits. Die Brennerei ist immer noch klein und die Whiskeys sind typische Vertreter einer amerikanischen Micro-Destillerie. Derzeit werden sechs unterschiedliche Whiskeys hergestellt, es sind aber nicht alle in Europa erhältlich.



Tennessee 40 %



Gentleman Jack 40 %

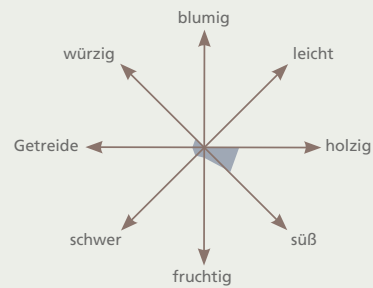
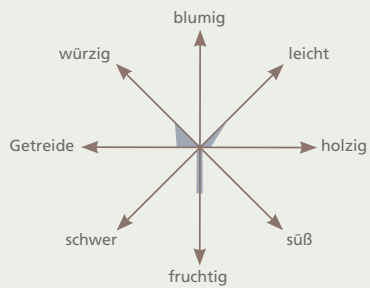


Jack Daniel's

Jack Daniel's hat es geschafft, die wohl berühmteste aller US-amerikanischer Whiskey-Destillieren zu werden.

Sicher ist er der meistverkaufte amerikanische Whiskey weltweit, die Marke liegt auf Platz 6 aller Whiskeys. Die Brennerei ist daher natürlich groß und verfügt über eine eigene Fassmacherei, sogar Holzkohle stellt man selbst her. Diese wird für den Charcoal-Mellowing-Prozess gebraucht. Jack Daniel's hat es sogar

geschafft, dass dieser nun verpflichtend für Tennessee Whiskey ist. Dabei wird das frische Destillat noch vor der Reifung durch Holzkohle filtriert. Begonnen hat die Firmengeschichte 1865, als Jack Daniel seine Distillery baute, nahe an einer Wasserquelle mit eisenfreiem 13°C kühlem Wasser. Seit 1988 gibt es den Gentleman



Straight Rye 45 %

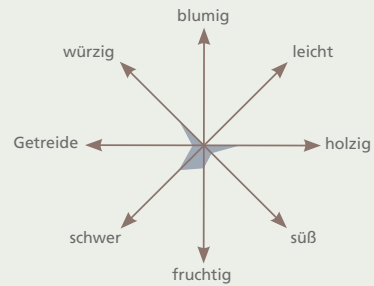
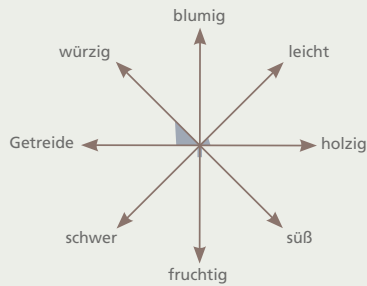


Single Barrel 45 %



Jack, dieser wird auch nach der Reifung noch einmal durch die Holzkohle gefiltert. Single Barrel ist das, was draufsteht. Hier kommt der Whiskey nur aus einem einzigen Fass, das steht oben auf der Flasche. Diese können sich daher im Geschmack leicht unterscheiden. Mit der Frank-Sinatra-Edition ist man neue

Wege gegangen, hierfür wurden in das Holz der Fassdauben noch extra Rillen gefräst, um so die Holzoberfläche zu vergrößern.



White 40 %



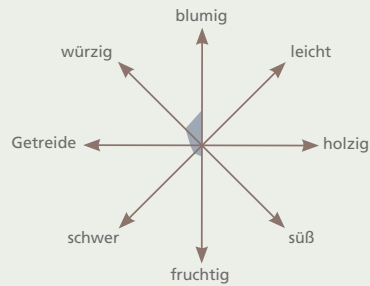
Black 43 %

Jim Beam

1788 war es, als der deutschstämmige Bauer und Müller Johannes Jakob Böhm sein Hab und Gut packte, um nach Westen zu ziehen.

Er ließ sich mit seiner Familie im Bourbon County in Kentucky nieder. 1795 verkaufte Böhm, der sich in Jacob Beam umbenannte, das erste Fass „Old Jake Beam Sour Mash“. Im Alter von nur 18 Jahren wurde David Beam, der Sohn von Jacob Beam, Brennmeister und übernahm die Destille. Über 30 Jahre lang leitete er das Familienunternehmen mit zunehmendem Erfolg. Ihm folgten sein Sohn David M. Beam und dessen Enkel James Beauregard Beam, der sich schlicht „Jim“ nennen ließ. Er leitete das Unternehmen bis zum Beginn der Prohibitionszeit 1919. Am 5.12.1933 war die Prohibition zu Ende. Jim Beam begann im Alter von 69 Jahren, zusammen mit seinem Sohn Jeremiah

Beam, die Brennerei sofort wiederaufzubauen. So war er es auch, der dem Bourbon seinen Namen gab – Jim Beam. 1954 wird eine zweite Brennerei in Boston, Kentucky, in Betrieb genommen. Schließlich wird Booker Noe II. im Jahr 1960, der Enkel von Jim, Master Distiller. Im Jahr 1970 ist Jim Beam der meistverkaufte Bourbon Whiskey in Amerika. Einen Namen unter den Bourbon-Whiskey-Kennern machte er sich mit der „Small Batch Bourbon Collection“, einer Zusammenstellung von Premium-Bourbons. Weltweit ist Jim Beam der meistverkaufte Bourbon Whiskey überhaupt. Beim weltweiten Whisk(e)y-Absatz liegt Beam auf Platz 9.

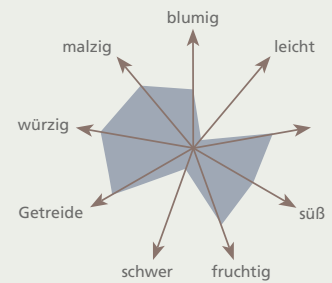
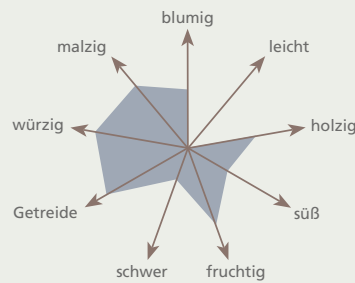
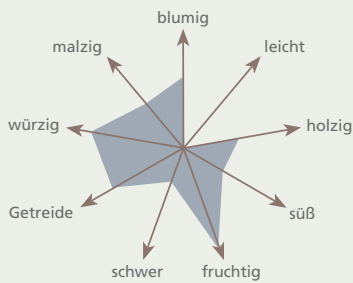


Maker's Mark

Der Kentucky Straight Bourbon Whisky (ja, Maker's Mark schreibt sich ohne „e“) wird in Loretto, Kentucky, produziert.

Bereits 1784 hat Robert Samuels, die Vorfahren waren aus Schottland, für sich, die Familie und einige Freunde in Kentucky Whisky hergestellt. 1840 hat Roberts Enkel T. W. Samuels die erste „kommerzielle“ Brennerei errichtet. Heute wird nach einem Rezept von Bill Samuels Senior gearbeitet. Hergestellt wird Maker's Mark aus Mais, Weizen und – im Gegensatz zu anderen Bourbons – ohne Roggen, stattdessen mit Wintergerste. Das Korn wird zudem nicht (wie sonst) gemahlen, sondern in einer speziellen Mühle gequetscht. Das Korn erhitzt sich nicht so stark und der Geschmack bleibt unbeeinflusst. Bill Senior war es auch, der die heutige

Brennerei gekauft und renoviert hat. Die Holzgebäude stammen noch aus der Zeit vor dem amerikanischen Sezessionskrieg. 1980 wurde die Brennerei in den erlesenen Kreis der „National Historic Landmarks“ der USA aufgenommen. Eigentlich glaubt man sich in einem Museum, wenn man Maker's Mark besichtigt, doch hier wird tatsächlich Whisky hergestellt. Der Whisky reift nach zweifacher Destillation gut 7 Jahre, bevor er in die charakteristischen Flaschen kommt und immer noch per Hand mit Wachs versiegelt wird. Das ist erstaunlich, wurden 2019 doch fast 22 Millionen Liter von dem Whisky verkauft.



Single Barrel Kentucky Straight Rye 42,4 %



US1 Sour Mash 43 %



Small Batch Kentucky Straight Bourbon 45,7 %

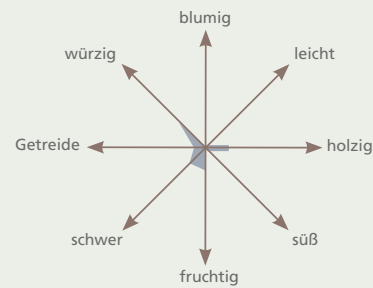
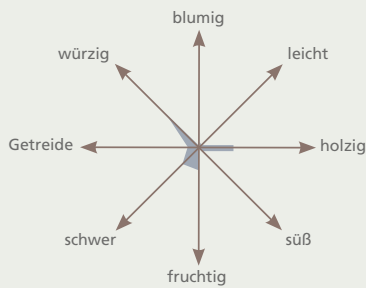


Michter's

Dank Bourbon Boom gibt es neue Marken – Michter's ist so eine und auch wieder nicht.

Die Firma hat 2011 Fort Nelson in Louisville gekauft. Das Fort wurde 1781 als Basis für amerikanische Truppen gebaut, um den damals kleinen Flecken Louisville gegen die Ureinwohner und Briten zu schützen. Geplant war es, 2013 als Microdistillery und Besucherzentrum zu eröffnen; alte Gebäude haben ihre Tücken, es wurde März 2019. Parallel dazu wurde eine richtige Produktionsanlage in Shively, einem anderen Stadtteil von Louisville, errichtet. Dort wird wohl seit 2015 Whiskey hergestellt. Die original Michter's-Brennerei in Pennsylvania ging 1989 bankrott und

die Marke selbst wurde 1990 an die jetzigen Besitzer verkauft. Hinter der Marke steht der Spirituosen-Distributor Chatham Import und dessen Präsident Joseph J. Magliocco. Etwas Besonderes ist die Füllstärke: Michter's befüllt die Fässer mit „nur“ 51,5 % Vol., üblich sind 62,5 % Vol. Die Hersteller gehen davon aus, dass sich der Zucker so schneller aus den getoasteten und ausgebrannten Fassdauben löst.



Wild Turkey Bourbon 40,5 %



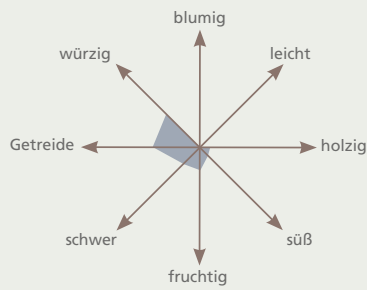
Wild Turkey 101 Bourbon 50,5 %

Wild Turkey und Eagle Rare

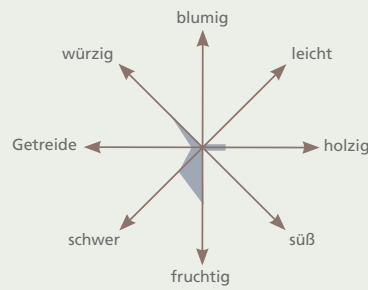
In Lawrenceburg/Kentucky wurde auf dem heute als Wild Turkey Hill bekannten Hügel 1869 die Distillery von den vier Ripy-Brüdern gegründet.

Nach ihrer Schließung während der Prohibition wurde sie 1933 wiedereröffnet und modernisiert. Anlässlich der jährlichen Jagd auf „Wild Turkeys“ (Truthähne) 1940 brachte Thomas McCarthy, einer der Manager der Ripy Distillery, Whiskey der eigenen Firma zur Jagd mit. Dieser mundete der Jagdgesellschaft so gut, dass

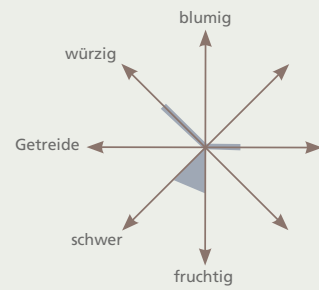
McCarthy gebeten wurde, im nächsten Jahr wieder „Wild Turkey“ Bourbon mitzubringen. So entstand der Markenname, der bis heute gültig ist. Offizieller Master Distiller ist immer noch Jimmy Russel, der 1954 dort zu arbeiten begann. Er wurde noch von Ernest W. Ripy angelernt, dem Sohn des Brennerei-Gründers. Mittlerweile >>



Wild Turkey 101 Rye 50,5 %



Wild Turkey Rare Breed 58,4 %

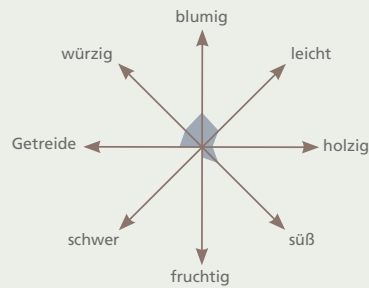


Eagle Rare 45 %



>> ist Jimmys Sohn Eddie Russel der eigentliche Master Distiller und damit der vierte, den die Brennerei hat. Eddie Russel ist fast noch ein Newcomer, er begann erst 1981 bei Wild Turkey. Die Brennerei wurde, nachdem Campari sie gekauft hat, für mehrere Millionen US\$ modernisiert, auch das Flaschendesign wurde überarbeitet. Der

Whiskey wird weniger hochprozentig gebrannt als viele andere Bourbons. Er wird auch mit weniger Volumenprozent als den gesetzlich erlaubten 62,5 % Vol. in Fässer aus Eichenholz der Ozark Mountains aus Missouri gefüllt. Allerdings wird er dann mit kräftigen 50,5 % Vol. auf die Flasche gezogen.



leicht
holzig
süß



Woodford Reserve

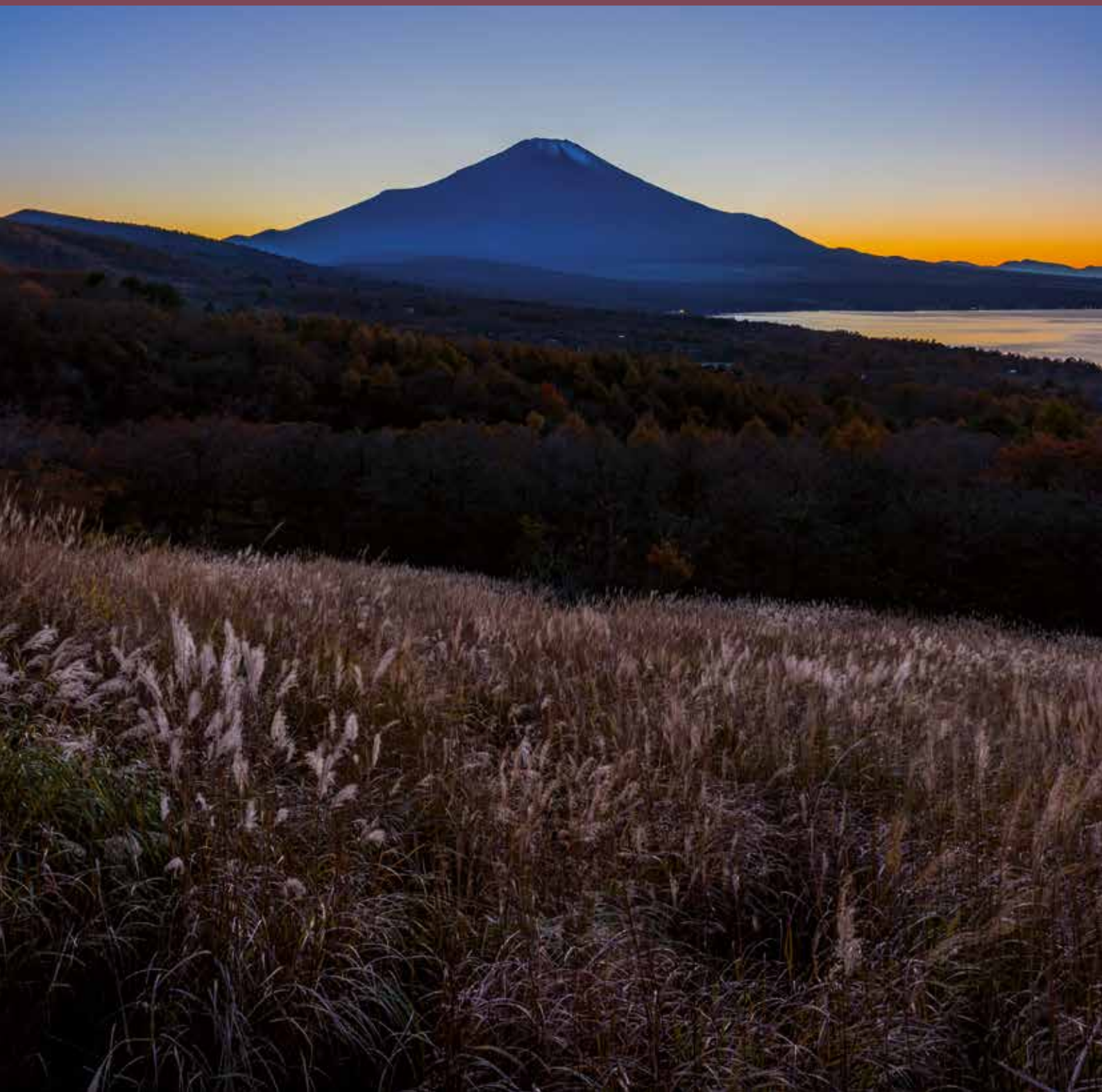
Die Brennerei liegt in einer Gegend von Kentucky, die allgemein als Bluegrass Country bezeichnet wird, ländlich.

Das Nest Versailles in Kentucky war einst der Ort der Brennerei Labrot & Graham und wurde bereits 1812 von Elija Pepper gegründet. Brown-Forman hat 1994 alles gekauft und mit viel Geld die Gebäude renoviert und eine neue Destillerie gebaut, die 2003 in Woodford umbenannt wurde. Ungewöhnlich für US Whiskey – besonders zu der Zeit, in der das Projekt begann –, kaufte man in Schottland drei kupferne Brennblasen im typischen Design einer schottischen Destille. Der Whiskey wird damit dreimal destilliert. Allerdings ist beim Woodford Reserve nicht alles, was

in der Flasche drin ist, auch aus der Brennerei selbst, sondern ein Teil stammt aus der Brennerei Old Forrester. Anders ist dies bei der Woodford Reserve Master's Collection, eine jährlich abgefüllte Sonderedition, hier wird fleißig experimentiert und die Whiskeys sind zu Sammlerobjekten geworden. Im Laufe der Zeit sind einige Brennblasen dazugekommen, aber Woodford hat von 2015 bis 2019 den Verkauf auf 1 Million Cases verdoppeln können, und so stammt noch immer nicht alles aus der Brennerei selbst. Neben dem Kentucky Straight Bourbon werden auch eine Malt-, Wheat-, Rye- und Double-Oak-Variante dauerhaft angeboten.

USA

Whisky aus Asien



WHISKY AUS ASIEN

GESCHMACKSKREUZ

Das Geschmackskreuz gibt einen Hinweis über die sensorische Einschätzung der ausgewählten Whiskys. Die Einordnung liefert zudem eine Aussage über den generellen Stil einer Brennerei.

leicht – duftend

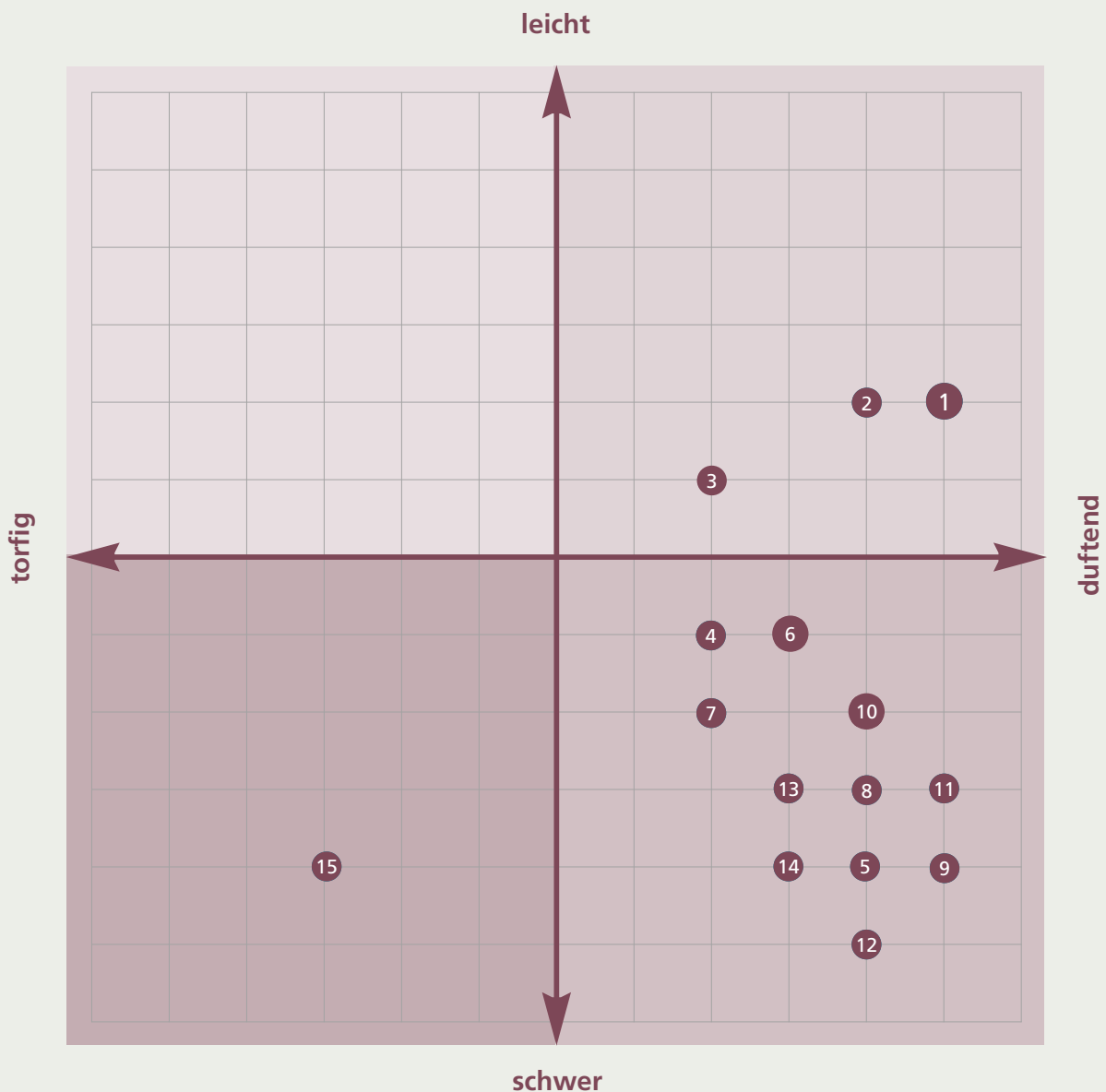
- 1 NIKKA COFFEY GRAIN WHISKY
SUNTORY WHISKY TOKI
- 2 PAUL JOHN NIRVANA
- 3 TOGOUCHI PREMIUM

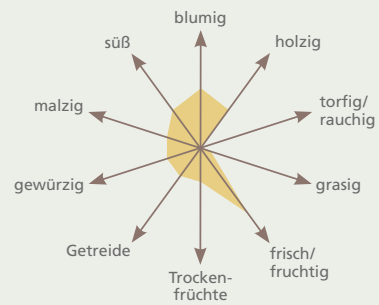
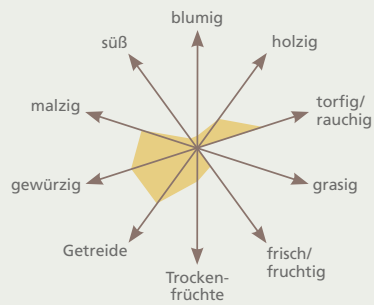
duftend – schwer

- 4 AKASHI
- 5 THE HAKUSHU 12 J
- 6 HIBIKI HARMONY
KAVALAN CLASSIC
- 7 KAMIKI BLENDED
- 8 KAVALAN PODIUM
- 9 THE NIKKA 12 JAHRE
- 10 KAVALAN EX-BOURBON OAK
PAUL JOHN BRILLIANCE
- 11 PAUL JOHN EDITED
- 12 NIKKA FROM THE BARREL
- 13 THE YAMAZAKI 12 J
- 14 YOICHI 10 JAHRE

schwer – torfig

- 15 PAUL JOHN BOLD





Bold 46 %



Brilliance 46 %

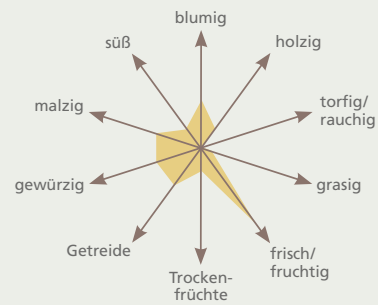
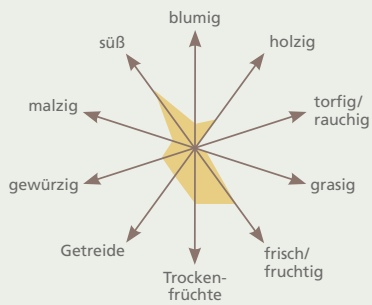


Paul John

Paul John Distillers gibt es seit 1992, die Single Malts wurden in Europa erstmals 2012 verkauft.

Von den zehn meistgetrunkenen Whiskys auf der Welt stammen sechs aus Indien. Auch die Paul-John-Brennerei hat mit dem „Original Choice“ einen in dieser Reihe. Exportiert wird dieser aber nicht; mit Whisky, wie wir ihn kennen, hat dieser auch wenig zu tun.

Dafür gibt es eine andere Range in Deutschland. Diese sind echte Single Malts und werden in der Brennerei in Goa destilliert und gelagert. Die Gerste kommt aus dem nördlichen Indien. Für die rauchige Variante wird Torf aus der Gegend um Aberdeen in Schottland importiert.



Edited 46 %

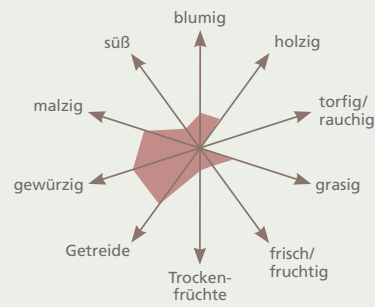


Nirvana 40 %



Das Klima in Goa sorgt dafür, dass von dem Whisky zwischen 8 und 10 % im Jahr verdunsten, das betrifft die rund 20.000 Fässer, die auf dem Gelände der Brennerei lagern. Die vier Brennblasen (zwei Paare) sind selbstgebaut, und an den zuerst gebauten kann man

die Experimentierphase sehr gut sehen. Diverse Dellen zeigen, dass immer wieder nachgebessert wurde, bis der Brennmeister mit der Form zufrieden war. Rund 1,2 Millionen Liter reinen Alkohol könnte man hier herstellen.

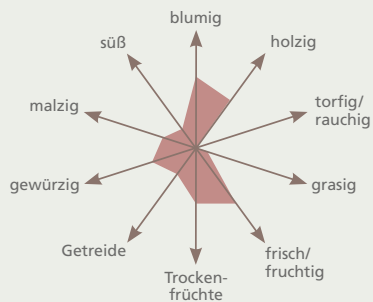


Akashi

Die Brennerei White Oak liegt in der Hyogo-Prefektur und ist ein Sonderfall unter den japanischen Whiskyherstellern.

Sie gehört der Firma Eigashima Shuzo, deren Wurzeln in der Sakeherstellung liegen. Obwohl das Unternehmen bereits seit 1919 eine Lizenz zur Whiskyherstellung hatte – was sie zur ältesten Brennerei Japans qualifizieren würde –, wurde diese Lizenz zunächst (angeblich 40 Jahre) nicht als solche genutzt. Es dauerte weitere 40 Jahre, bis der erste Single Malt hergestellt wurde. Die aktuelle Destillerie wurde im Jahr

1984 gebaut und dort reift auch der gesamte Whisky. Das Malz kommt in der Regel aus Schottland von den Crisp Maltings. Der Akashi Whisky beinhaltet 30 % Malt Whisky und 70 % Grain Whisky. Gereift in Ex-Bourbon-Hogsheads für 3 Jahre und frischen Fässern aus Weißeiche für 2 Jahre. Die Whiskyproduktion ist immer noch klein, da Eigashima Shuzo das Hauptgeschäft nach wie vor mit Sake und Sochu macht.



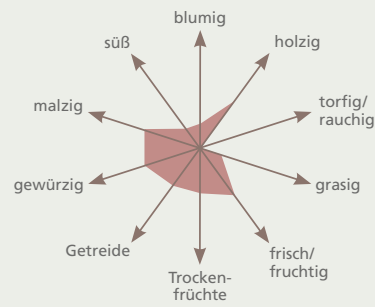
The Hakushu

Diese Brennerei wurde 1973 vom Suntory-Konzern eröffnet.

Zwar wird der Whisky Hakushu geschrieben, jedoch „Hakschu“ ausgesprochen. Es ist die zweite Brennerei des Suntory-Konzerns – ein Global Player in Sachen Whisky, der mit der Fusion mit Beam zu den weltweit aktiven Spirituosengiganten gehört. In den 1980er Jahren war diese Destillerie die größte in der Welt. Zeitweise liefen 36 Brennblasen, um nahezu 30 Millionen Liter Whisky zu erzeugen. Derzeit sind nur 12 Brennblasen in Betrieb. Mit steigender Nachfrage nach Whisky wird sich das wohl bald wieder ändern. Eine zusätzliche Grain-Destillerie wurde 2013 gebaut.

Die Hakushu-Brennerei liegt inmitten der dichten grünen Wälder am Fuße des majestätischen Kaikomagatakeberges auf knapp 700 Metern Höhe und erhält ihr Wasser von kristallklaren Bergbächen. Im Prinzip sieht es hier ein wenig wie in Schottland aus. Der Hakushu ist ein Single Malt Whisky, der einen kleinen Anteil getorfte Gerste enthält. Dadurch hat er einen leicht rauchigen Geschmack, der die floralen Noten, die während der Reifung in dieser idyllischen Waldumgebung entstehen, perfekt ergänzt.





Harmony 43 %

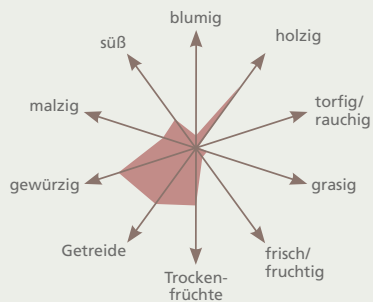


Hibiki

Einer der bekanntesten Blend Whiskys aus Japan.

Der Hibiki ist ein Blend aus dem Hause Suntory. Zum Einsatz kommen die Single Malts aus den Brennereien Yamazaki und Hakushu sowie ein haus eigener Grain Whisky. Die Whiskys reifen dabei in unterschiedlichen Eichenholz-Fässern. Einige sogar in den seltenen Fässern aus japanischer Eiche, die Mizunara genannt werden. Erstmals kreiert wurde dieser Blend

im Jahre 1989 anlässlich des 90-jährigen Gründungsjubiläums von Suntory. Seit dieser Zeit gewinnt er immer wieder höchste Auszeichnungen bei internationalen Spirituosen-Wettbewerben.

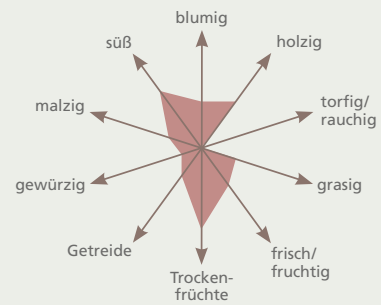
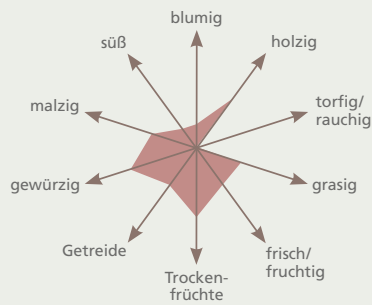


Kamiki

Mit dem Namen will man gleich hoch hinaus.

Kamiki ist die Zusammensetzung zweier japanischer Wörter, wobei „Kami“ Gott bedeutet und „iki“ Atem, also der Atem Gottes. Laut Hersteller ist der Whisky eine Mischung aus „rare“ japanischen Whiskys und feinsten Malz-Whiskys aus dem Rest der Welt,

die mit japanischem Quellwasser gemischt werden. Die eigentliche Besonderheit ist die zusätzliche Reifung in „Yoshino Sugi“-Holz, der japanischen Zeder oder auch Sichteilanne. Dieses Holz ist stark duftend und aromaintensiv.



Yoichi 10 Jahre 45 %



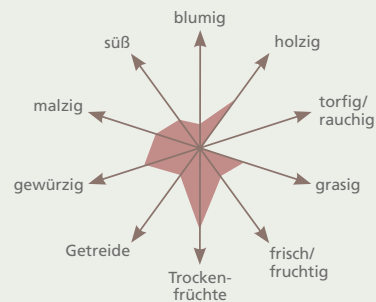
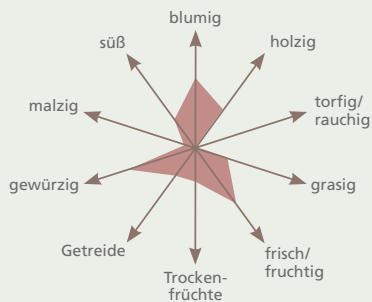
The Nikka 12 Jahre 43 %

Yoichi / Nikka from the Barrel

Seit 1934 wird dieser Whisky auf der im Norden gelegenen Insel Hokkaido gebrannt.

Als sich der Pionier der japanischen Whiskys Masataka Taketsuru in den 1930er Jahren mit Shinjiro Torii von Suntory überworfen hatte, ging er auf die Suche nach einem Standort für eine neue Brennerei. Fündig wurde er auf der Insel Hokkaido in Yoichi, gut 60 km westlich von Sapporo und gut 600 Meter von der Küste entfernt. Hier gab es Wasser, Torf, Kohle und Holz –

alles Dinge, welche er für den Whisky benötigte. Und auch das Klima war viel schottischer als das im Yamazaki-Tal. Die Brennerei gilt als eine der traditionellsten in Japan, denn hier wird noch so gearbeitet, wie es Taketsuru in Schottland gelernt hat. Zum Beispiel werden die Brennblasen immer noch direkt mit Kohlefeuer erhitzt. Sechs Brennblasen dienen hier zur



Nikka Coffey Grain Whisky 45 %



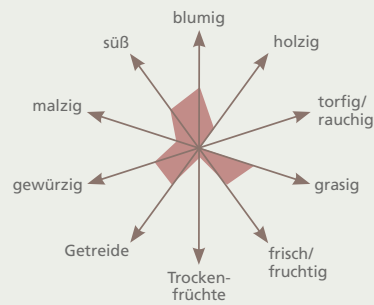
Nikka From The Barrel 51,4 %



Destillation der verschiedenen Whiskys. Die Brennerei ist Teil des Nikka/Ashai-Konzerns, der in Japan zudem die Brennerei Miyagikyo besitzt sowie in Schottland die Brennerei Ben Nevis. Der „Nikka from the Barrel“ ist eine Mischung von Single Malt und Grain Whisky aus beiden Destillen. Dieser reift nach dem Blenden noch einige Zeit gemeinsam in Fässern und wird von

dort direkt mit 51,4 % Vol. abgefüllt. Der 12-jährige Blend wurde 2014 zum 80-jährigen Firmenjubiläum erschaffen. Mit dem Coffey Grain beschriftet man Neuland, der Whisky stammt aus der Coffey-Still in Miyagikyo und wird größtenteils aus Mais gebrannt.





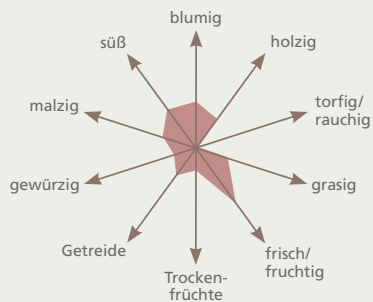
Premium 40 %

Togouchi

Der Whisky ist ein Blend aus Malzwhisky aus Schottland und Grain Whisky aus Kanada.

Japanische Gesetze machen es möglich. Die Ware selbst stammt gar nicht aus Japan, darf sich aber dennoch japanisch nennen. Hinter dem Blend steht die Fruchtlkör- und Sake-Firma Chugoku Jozo, die seit 1918 im Geschäft ist. Der Whisky wird seit den 1990er Jahren dort geblendet. Er lagert in Japan in Ex-Sherry- und Ex-Brandy-Fässern, kurioserweise in einem bei Hiroshima gelegenen, 361 Meter langen und nicht mehr benutzten Eisenbahntunnel.

Dieser Tunnel bietet mit 14°C und 80 % Luftfeuchtigkeit gute Bedingungen für die Reifung sowohl von Sake als auch anderen Destillaten. Der Togouchi Premium ist eine Mischung aus 8 Jahre alten Malt und Grain Whiskys, die weitere 5 Jahre in Sherry-Fässern nachreifen. In Japan werden noch weitere Varianten angeboten. Allerdings wurde mittlerweile die Sakura-Brennerei gebaut, Gin gibt es bereits und der erste eigene Whisky wird für 2021/2022 erwartet.



Suntory Whisky Toki

Ein neuartiger Blend aus Japan für Einsteiger und solche, die einen leichten Whisky bevorzugen.

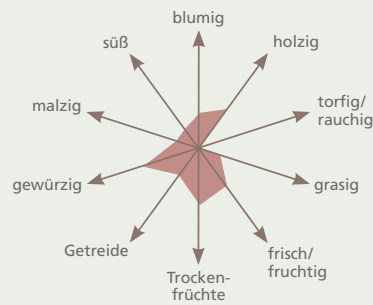
Angebot und Nachfrage ist immer ein Problem bei der Whiskyherstellung. Im Fall der japanischen Whiskys ist die Nachfrage seit Jahren höher. Mit dem Toki hat sich Suntory einen leichten, zugänglichen Blend ausgedacht, der ohne Altersangabe verkauft wird. Es ist ein rein japanischer Blend aus den drei Destillen der Konzerne Yamazaki, Hakushu und Chita. Chita ist die jüngste der drei Brennereien und wurde 1972 eröffnet. Die moderne Kolonnen-Grain-Brennerei produziert aus Mais drei Sorten Grundwhisky: Clean durch vier Kolonnen, Medium Body durch drei Kolonnen und

den Heavy-Type durch nur zwei Kolonnen. Mit dieser Vielfalt haben die Master Blender von Suntory eine Art Baukasten zur Verfügung, um in Kombination mit den Single Malts ganz unterschiedliche Whiskys zu kreieren. Die Hauptbestandteile des Toki sind aus der Hakushu-Brennerei und eben von Chita. Der Whisky ist eher leicht und fruchtig, der besonders zum Mixen als Highball gedacht ist.



JAPAN





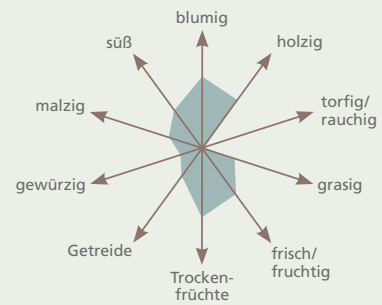
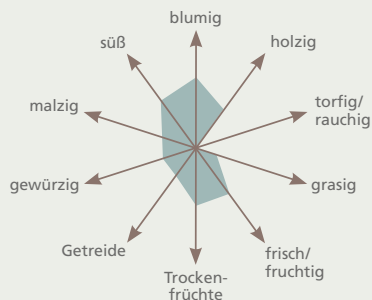
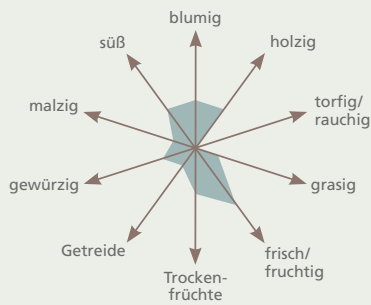
The Yamazaki

Die Geschichte der Suntory-Whiskys begann im Jahr 1923.

1923 baute Shinjiro Torii, der Gründer der Firma Suntory und Vater des japanischen Whiskys, im Yamazaki-Tal die erste Brennerei in Japan für Malt Whisky. Die Brennerei liegt in einem Tal in Richtung Osaka, am Stadtrand von Kyoto, und verfügt über reines Quellwasser, hohe Luftfeuchtigkeit und ein abwechslungsreiches Klima – die ideale Umgebung für die Lagerung von hochwertigem Whisky.

Eine besondere Situation in Japan ist die Konkurrenz der Brennereien untereinander. Anders als in Schottland, wo die Wettbewerber traditionell mit Fässern untereinander handeln, um so ihre Blends herzustellen,

machen die Japaner dies nicht. Konkurrent ist Konkurrent. Das hat dazu geführt, dass die einzelnen Brennereien durchaus unterschiedliche Brennblasen und Verfahren unter einem Dach haben, um unterschiedliche Whiskys zu produzieren und diese dann zu blenden. Yamazaki hat 8 mal 2 Brennblasen unterschiedlichen Designs, eins davon eine Replik der original Brennblasen von 1923, es werden also acht unterschiedliche Destillate hergestellt. Hinzu kommen verschiedene Gerstensorten und rauchige und nicht rauchige Varianten sowie manchmal unterschiedliche Hefesorten.



Classic 40 %



Ex-Bourbon Oak 46 %



Podium 46 %



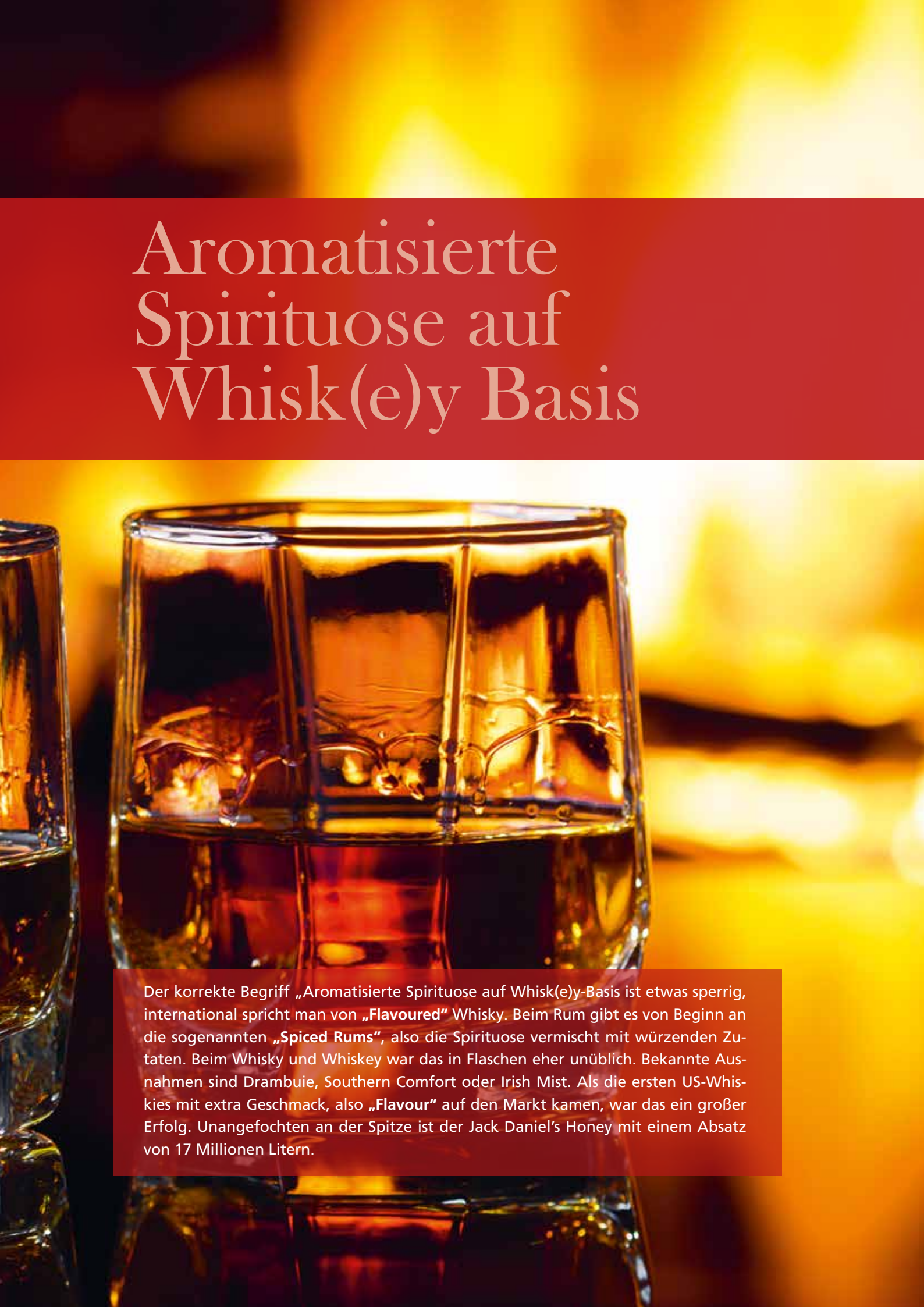
Kavalan

Whisky aus Leidenschaft.

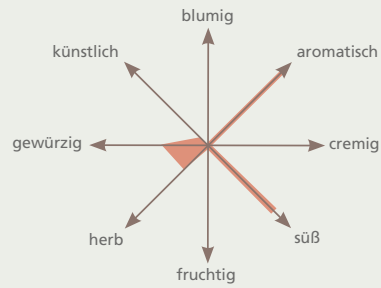
Nachdem in Taiwan das staatliche Brennmonopol gefallen war, konnten die beiden Geschäftsleute T. T. Lee und sein Sohn Y. T. Lee endlich einen langegehten Traum verwirklichen und eine Whiskybrennerei bauen. Die Planung begann 2005, und knapp ein halbes Jahr später – im März 2006 – floss das erste frische Destillat aus den Brennblasen. Diese wurden von R. Forsyth in Schottland gebaut. Innerhalb kurzer Zeit wurde der Whisky zu einem gesuchten und beliebten Produkt. Von den kleinen Anfängen mit vier Brennblasen ist Kavalan seit der letzten Expansion 2019 in der Liga der zehn größten Malt-Whisky-Brennereien der Welt,

mit einer Kapazität von über 10 Millionen Litern reinem Alkohol, aufgestiegen. Kavalan hat nun zwanzig Brennblasen und drei Lagerhäuser. Brenn- und Lagerort in Taiwan liegen in einer tropischen Region – das hat zur Folge, dass die Destillate sehr schnell reifen und der Anteil der Engel bis zu 15 % betragen kann. Das Malz kommt aus Schottland, aber vor Ort hat Kavalan eine eigene Kuferei. Die Whiskys gewinnen seit Jahren bei diversen Wettbewerben die höchsten Auszeichnungen. International werden fast zwanzig unterschiedliche Whiskysorten angeboten.

Aromatisierte Spirituose auf Whisk(e)y Basis



Der korrekte Begriff „Aromatisierte Spirituose auf Whisk(e)y-Basis ist etwas sperrig, international spricht man von „**Flavoured**“ Whisky. Beim Rum gibt es von Beginn an die sogenannten „**Spiced Rums**“, also die Spirituose vermischt mit würzenden Zutaten. Beim Whisky und Whiskey war das in Flaschen eher unüblich. Bekannte Ausnahmen sind Drambuie, Southern Comfort oder Irish Mist. Als die ersten US-Whiskies mit extra Geschmack, also „**Flavour**“ auf den Markt kamen, war das ein großer Erfolg. Unangefochten an der Spitze ist der Jack Daniel's Honey mit einem Absatz von 17 Millionen Litern.



Whiskey & Coffee Likör 30 %

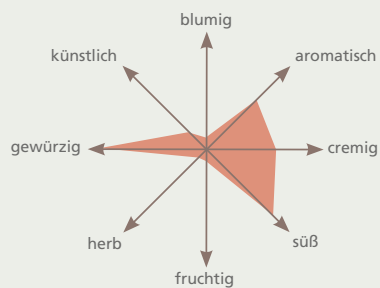


Beverbach

Deutliche Kaffeearomen dominieren hier den Whiskey.

Für diesen Likör kommt ein Whiskey auf Weizenbasis zum Einsatz, der im Ex-Bourbon-Fass reifen durfte. Der Weizen kommt aus eigenem Anbau, hat Hardenberg diesen doch ursprünglich für ihren Korn angepflanzt.

Für das Aroma sorgt südamerikanischer Arabica-Kaffee, der in diesem Fall kalt ausgezogen wird, neu-deutsch auch „Cold Brew“ genannt und im Bereich Kaffee durchaus etwas modern.



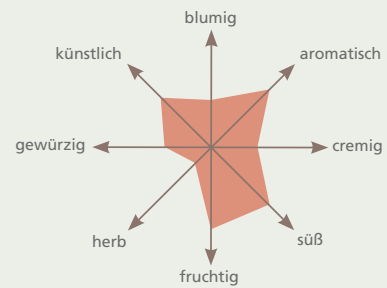
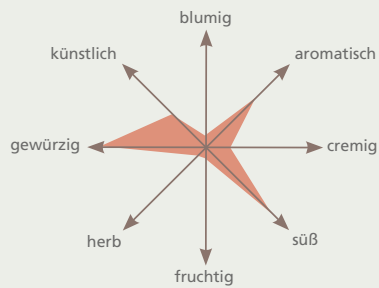
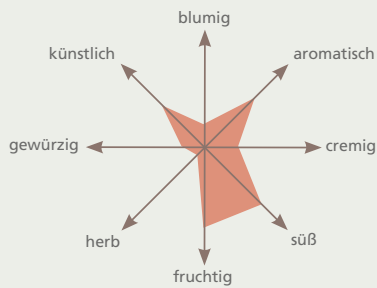
33 %

Fireball

Auf der Flasche steht „hot“ das ist nicht gelogen, ein Glas davon wärmt durchaus.

Der Fireball ist ein amerikanisches Produkt des bekannten Herstellers Sazerac, angeblich stammt das Rezept von einem kanadischen Barkeeper, der ein Mittel suchte, sich im kalten Winter aufzuwärmen.

Der Fireball ist in Nordamerika ein beliebter Shot. Er ist sehr intensiv im Zimtaroma und im Abgang deutlich scharf.



Apple 35 %



Fire 35 %



Honey 35 %

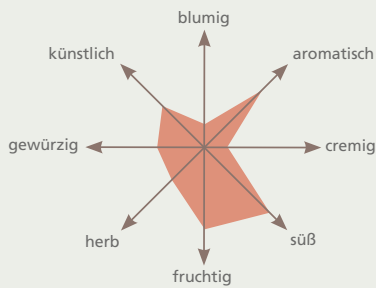


Jack Daniel's

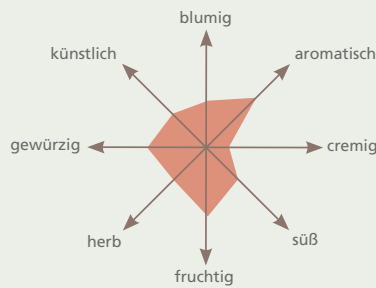
Nicht der erste Hersteller mit Flavour Whiskey, aber der Erfolgreichste.

Brown Forman waren nicht die Ersten mit einem Likör auf Whiskeybasis, aber sie sind mit dem Jack Daniels Honey diejenigen mit dem größten Erfolg. Der Jack Honey machte den Auftakt zu einer Serie von Whiskey-Likören. Diese sind in den USA seit 2011 und in Deutschland seit 2013 auf dem Markt. Für diesen Likör wird Jack Daniels No.7 mit Honig gemischt. Der Honey war der erste Likör dieser Art, von dem über eine Million Cases verkauft wurden – mittlerweile sind

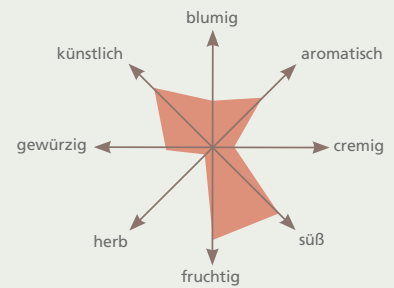
es schon 1,8 Millionen. Die anderen beiden, Fire und Apple, werden im Prinzip mit dem gleichen Whiskey hergestellt, nur wird immer ein anderer Likör benutzt. Beim Apple sind es frische grüne Äpfel und bei Fire eine Mischung aus Zimt und Gewürzen und natürlich immer auch Zucker oder Sirup.



Apple 35 %



Honey 35 %



red STAG 40 %

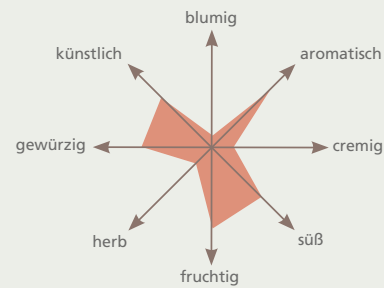
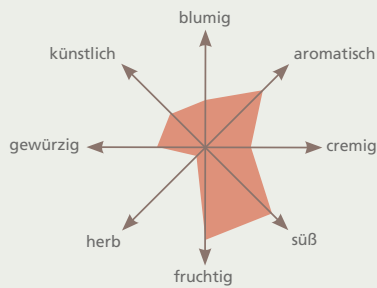


Jim Beam

Red Stag war der erste Flavour von Jim Beam, erfreulich anders als viele Aromarichtungen des Wettbewerbs.

Die Firma war einer der Pioniere unter den Flavoured Whiskeys. Beam war nach Wild Turkey der zweite Hersteller, der mit einem aromatisierten Produkt die Kategorie Whiskey bereicherte. Im Jahr 2009 wurde untersucht, welches Aroma den meisten Zuspruch finden könnte – und so kam Beam auf die Schwarzkirsche. Der Red Stag hat immerhin noch 40 %,

die auch ein Whiskey haben müsste. Basis ist ein 4 Jahre alter Jim Beam Whiskey. Einen Beam Honey hat man ebenfalls, seit 2015 gibt es den Beam Apple. In den USA gibt es noch weitere Varianten.



35 %



Black 40 %

Southern Comfort

Southern Comfort gab es schon als die Kategorie Flavoured Whiskey noch gar nicht erfunden war.

Mit dem Southern Comfort hat es wohl begonnen, zumindest in den USA. Lange Jahre haben Nichts-ahnende diesen Likör als Whiskey getrunken. Seine Ursprünge liegen in New Orleans, wo der irische Barkeeper Martin Wilkes Heron 1874 einen Cocktail mixte, den er Cuffs and Buttons nannte. Seit

1885 heißt er Southern Comfort und seit 1889 gibt es den „SC“ in Flaschen. Auch heute noch beliebt als Mixer mit Cola oder Limonaden. Der Black ist etwas neueren Datums und hat mit 40 % etwas mehr Alkohol, daher auch ein robusteres Whiskeyprofil. Es schmeckt zudem weniger süß.

AROMATISIERTE SPIRITUOSE
AUF WHISK(E)Y BASIS

GLOSSAR

Angel's Share

Anteil an Alkohol, der sich durch die Fasslagerung verflüchtigt und somit für die Engel ist.

Baby Whisky/New Make

Bezeichnung für den frisch destillierten Whisky, der eigentlich gar nicht Whisky heißen darf, da er dafür mind. 3 Jahre alt sein muss.

Blended Irish Whiskey

Während in Schottland Malt und Grain Whisky zu einem Blended Scotch vermählt werden, haben die Iren drei Whiskeytypen zur Auswahl: Malt Whiskey, Grain Whiskey und den nur in Irland hergestellten Pure Pot Still Irish Whiskey.

Blended Malt

Früher Vatted Malt oder Pure Malt, entsteht durch das Mischen von einzelnen Single Malt Whiskys verschiedener Brennereien.

Blended Whisky

Eine Zusammenführung aus Grain Whisky und verschiedenen Single Malt Whiskys. Je nach Verhältnis von Single Malt Whisky zu Grain Whisky spricht man von Standard, Premium oder De Luxe blended Whisky.

Cask Strength Whisky

Der Whisky wird unverdünnt vom Fass in Flaschen abgefüllt, in der Regel dann hochprozentig.

Chill Filtration/Kältefiltration

Der gelagerte Whisky/Whiskey wird vor der Abfüllung auf ca. -2° C gekühlt und gefiltert. Hierbei werden langkettige Fettsäuren herausgefiltert, die Whisky eintrüben können. Ob dies den Geschmack verändert, ist durchaus umstritten. Derzeit liegt nicht kältegefilterter Whisky/Whiskey im Trend.

Column still

Eine kontinuierliche Brennblase, in der in Schottland Grain Whisky oder auch Neutralalkohol hergestellt wird, hohe Ausbeute und hohe Volumen %.

Condenser

Geräte, in denen der Destillationsdampf durch Kühlung wieder flüssig wird, also kondensiert. Es gibt zwei Arten: Shell and Tube Condenser und Worm Tubs.

Distillation

Der Prozess der Konzentrierung und Trennung des Alkohols nach der Vergärung wird in Schottland in der Regel zweifach und in Irland meist dreifach destilliert. Die erste Destillation liefert einen Rohbrand die „Low Wines“

mit einem Alkoholgehalt von ca. 21 bis 25 %, die zweite dann das Endprodukt mit ca. 70 % Vol.

Draff

Feste Bestandteile, die nach dem Maischen übrig bleiben, werden meist zu Viehfutter verarbeitet.

Ex-Bourbon

Fässer aus amerikanischer Weißeiche (Quercus Alba), in denen zuvor Bourbon Whiskey lagerte. Sie liefern eher Vanille- und Karamelltöne für den Whiskey.

Ex-Sherry

Fässer aus Spanien, in denen vormals Sherry gereift wurde (meist aus europäischer Eiche-Quercus Rubor). Diese Fässer sind für den wunderschönen Charakter von Rosinen oder Trockenfrüchten verantwortlich.

Fass/Fässer

Die Lagerung im Fass gibt dem Whisky seinen endgültigen Charakter. Zwischen 40 % bis zu über 60 % des Charakters des Endproduktes stammen aus dem Fass. Die Fassgrößen variieren dabei von ca. 190 Liter (American Barrel) bis hin zu 500 Liter fassenden Sherry Butts aus Spanien.

Feints oder Tail

Der Nachlauf der zweiten Destillation kommt in der Regel wieder in die erste Brennblase.

Finishing/Nachreifung

Wird ein Whisky nach der eigentlichen Reifezeit in ein zweites Fass umgefüllt, spricht man von Finishing, Nachreifung oder auch double mature. Dieses zweite Fass hat in der Regel einen ausgeprägten Eigengeschmack (z.B. Madeira-, Port- oder weitere Sherryvarianten) und verleiht dem gereiften Whisky zusätzliche Geschmacksnoten.

First Fill

Bezeichnung für gebrauchte Fässer, die zum ersten Mal mit schottischem Whisky befüllt werden.

Floor-Malting

Die Tennenmälzerei- traditionelle Art, Getreide in Malz zu verwandeln, um die Stärke in Zucker zu verwandeln wird derzeit nur noch von fünf Brennereien praktiziert.

Foreshots

Der Vorlauf der zweiten Destillation kommt in der Regel wieder in die erste Brennblase.

Gärung/Fermentation

In den Washbacks wird die Würze mit der Hilfe von Hefe in der Regel in 48 Stunden (manchmal auch länger) in eine rund 8% Vol.-haltige Flüssigkeit umgewandelt.

Grain Whisky

Wird nicht nur aus gemälzter Gerste, sondern vorwiegend aus anderen Getreidesorten (z.B. Weizen oder Mais) in einem kontinuierlichen Brennverfahren in einer Patent Still oder Coffey Still hergestellt. Dieses Verfahren ist kostengünstiger und produziert einen „reineren“, also aroma- und geschmacksneutraleren Whisky.

Green Malt

Die gekeimte, aber noch nicht gedarrte Gerste, auch grünes Malz genannt.

Intermediate still

Zweite von drei Brennblasen, meist nur bei Irish-Malt oder bei Auchentoshan.

Kiln

Das Gebäude, in dem das grüne Malz nach dem Keimen zu Malz gedarrt wird, heute nur noch bei wenigen Brennereien in Gebrauch. An dem pagodenartigen Aufsatz auf dem Kamin zu erkennen.

Low Wines

Das erste Destillat, das aus den Wash Stills kommt, hat in der Regel zwischen 20% Vol. und 25% Vol. Alkohol.

Middlecut oder Heart of the run

Das sogenannte Herzstück der Destillation, diese wasserklare Flüssigkeit wird nach der Reifung zum Whisky.

Maischen

Nach dem Mälzen der Gerste wird diese geschrotet und anschließend mit Wasser unterschiedlicher Temperaturen vermischt, um den beim Mälzen entstandenen Zucker zu extrahieren. Dabei entsteht eine zuckerhaltige Lösung, die Würze (engl.: Wort) genannt wird. Das Maischen geschieht im „Mash Tun“ (deutsch: Läuterbottich) genannten Behältern mit mehreren Tonnen Fassungsvermögen.

Malt/Malz

Durch Keimung und anschließende Trocknung, dem Darren, aus Gerste entstandenes Produkt zur Herstellung von Malt Whisky. Dieser Prozess wurde bis in die 1960er Jahre in fast allen Destillerien selbst durchgeführt. Heute mälzen nur noch (derzeit) fünf Brennereien einen Teil selbst. In der Regel wird Malz von spezialisierten Mälzereien nach genauen Vorgaben gekauft.

Mash tun

Große Bottiche mit mehreren Tonnen Fassungsvermögen, in denen das Maischen stattfindet.

New make/New spirit

Bezeichnung für das frische Destillat. In der Regel hat dieses um die 70% Vol. Alkohol, die gesetzliche Obergrenze in Schottland liegt bei 94,8% Vol.

Patent Still

Arbeitet im Gegensatz zur Pot Still im kontinuierlichen Betrieb. In einer Patent Still oder Coffey Still wird in hohen Metallröhren mit vielen Trennböden der Alkohol aus der Getreidemaische destilliert. Findet Verwendung zur Herstellung von Grain Whisky und American Whiskey.

Pot Still

Kupferne Brennblase zum Abtrennen von Alkohol durch Destillation.

Phenole

Bezeichnung für die aromareichen chemischen Bestandteile, die der Whisky aus dem Torf aufnimmt, Maßangaben in ppm, parts per Million. Rauchige Whiskys haben einen Gehalt ab 20ppm, der derzeit rauchigste Whisky hat an die 180ppm Phenol.

ppm

Parts per Million 1 ppm = 1 Teil pro Million = 0,0001%. So wird in der Regel der Phenolgehalt in der Gerste angegeben, ein Maß für die Rauchigkeit eines Whiskys.

Pure Pot Still Whiskey

In Irland wird der Whiskey aus gemälzter und ungemälzter Gerste und dreifach in kupfernen Brennblasen destilliert.

Reifung/Lagerung

Nach der Destillation wird der New Make in ein Fass abgefüllt und in Lagerhäusern über mindestens drei Jahre zur Reife gebracht. Schottischer Whisky muss mindestens 3 Jahre in Eichenholzfässern in Schottland reifen, um das Prädikat „Scotch Whisky“ tragen zu dürfen. Während dieser Lagerzeit verdunstet pro Jahr ein Anteil von ca. 2 bis 3% des Fassinhaltes, den man den „Angel's Share“ nennt. Bourbon hat eine Mindestlagerzeit von 2 Jahren in Eichenholzfässern. Irischer, kanadischer Whisk(e)y und japanischer Whisky reifen mindestens 3 Jahre in Eichenholzfässern. Deutscher Whisky reift mindestens 3 Jahre in Holzfässern.



Single Malt Whisky

Malz-Whisky aus einer einzigen Brennerei. Diese Whiskys werden in Schottland ausschließlich aus gemälzter Gerste hergestellt.

Spirit Safe

Kontrollgerät bei der Whiskyproduktion: Ein verschlossener Kasten, in dem der Brenner das Destillat kontrollieren kann, seine Alkoholstärke feststellt und Vorlauf und Nachlauf vom Herzstück abtrennt.

Spirit Stills

Bezeichnung für die Brennblasen, in denen die Low Wines aus der Wash Still auf die gewünschte Alkoholstärke gebracht werden.

Straight American Whiskey

Whiskey aus den Vereinigten Staaten darf nach dem Gesetz nur dann diesen Namen tragen, wenn das junge Destillat mindestens 2 Jahre in neuen, innen angekohlten Eichenfässern gelagert, bei der Destillation nicht mehr als 80% Vol. hat und nach der Abfüllung keine Geschmacks- oder Farbstoffe zugesetzt worden sind. Untergruppen dieser Definition sind u.a. der Straight Bourbon Whiskey (mindestens 51% Maisanteil).

Vergärung/Gärung

Auch Fermentation genannt, ist der Prozess bei Umwandlung von Zucker in Alkohol und Kohlendioxid durch Zusatz von Hefe.



In manchen Brennereien ist die Zeit stehen geblieben und es wird noch so eingemaischt wie vor hundertfünfzig Jahren.

Warehouse

Die Lagerhäuser, in denen der Whisky gelagert wird. Traditionell sogenannte Dunnage Warehouses aus Stein, die meist feucht sind und meist nur drei Lagen Fässer übereinander gestapelt haben. Im Gegensatz zu den Racked Warehouses, hier liegen die Fässer in Regalen bis zu sieben Fässer übereinander. Oder die „Palletised Warehouses“, hier stehen die Fässer auf speziellen Paletten übereinander. Je nach Lagerhaus kann die Reifung eines Destillats variieren.

Wash

Bezeichnung für die alkoholhaltige Flüssigkeit, die entsteht, wenn die Würze oder auch Wort in den washbacks durch Hefe vergoren wurde, in der Regel mit 8% Vol. Alkohol.

Washback

Bezeichnung für die Bottiche, in denen Gärung stattfindet. Diese sind entweder aus Holz oder Edelstahl.

Wash Still

Die erste Brennblase, in der die erste Destillation stattfindet. Hier wird die 8% Wash auf ca. 25% Vol. destilliert.

Wood Management

Fasspolitik, bezeichnet den gezielten Einsatz verschiedener Fässer, um die gewünschten Aromen beim Whisky zu erreichen.

Würze

Die Würze ist die beim Maischen entstandene zuckerhaltige Flüssigkeit.

Zuckerkulör (E150)

Wird besonders bei Blended Scotch zur einheitlichen Farbgebung eingesetzt. Der Zusatz muss in Deutschland auf dem Etikett vermerkt werden. Die Färbung ist bei Straight American Whiskey verboten, bei allen anderen erlaubt und schon lange in Gebrauch.



Der Spirit Safe ist eines der wichtigsten Gerätschaften in einer Brennerei.



Mit diesen Spindeln stellt der Brenner den Alkoholgehalt des Destillats fest.

Hier entscheidet der Brenner über den Charakter und Stil des frischen Destillats. Denn hier werden Vorlauf, Herzstück und Nachlauf voneinander getrennt. Je nachdem wie der „cut“ gemacht wird, kommen mehr oder weniger Fuselöle in das Destillat. Das ist eine entscheidende Komponente für den Geschmack des späteren Whiskys.

VERORDNUNG (EG) NR. 110/2008 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES

vom 15. Januar 2008 zur Begriffsbestimmung, Bezeichnung, Aufmachung und Etikettierung von Spirituosen sowie zum Schutz geografischer Angaben für Spirituosen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) • gültig bis 24.5.2021

2. Whisky oder Whiskey

- a) Whisky oder Whiskey ist eine Spirituose, die ausschließlich wie folgt gewonnen wird:
- i) durch Destillation einer Maische aus gemälztem Getreide mit oder ohne das volle Korn anderer Getreidearten, — die durch die in ihr enthaltenen Malzamylasen mit oder ohne andere natürliche Enzyme verzuckert wird, — die mit Hefe vergoren wird,
 - ii) durch eine oder mehrere Destillationen zu weniger als 94,8 % vol, so dass das Destillat das Aroma und den Geschmack der Ausgangsstoffe aufweist,
 - iii) durch eine mindestens dreijährige Reifung des endgültigen Destillats in Holzfässern mit einem Fassungsvermögen von höchstens 700 Litern.
- Das endgültige Destillat, dem nur Wasser und einfache Zuckerkulör (zur Färbung) zugesetzt werden dürfen, bewahrt die Farbe, das Aroma und den Geschmack, die beim Herstellungsverfahren gemäß den Ziffern i, ii und iii entstanden sind.
- b) Der Mindestalkoholgehalt von Whisky oder Whiskey beträgt 40 % vol.
- c) Der Zusatz von Alkohol, ob verdünnt oder unverdünnt, gemäß der Begriffsbestimmung in Anhang I Nummer 5 ist nicht zulässig.
- d) Whisky oder Whiskey darf weder gesüßt noch aromatisiert werden oder andere Zusätze als zur Färbung verwendete einfache Zuckerkulör enthalten.



Blick in die Brennerei von Caol Ila auf der schottischen Insel Islay.

VERORDNUNG (EU) 2019/787 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES

vom 17. April 2019 über die Begriffsbestimmung, Bezeichnung, Aufmachung und Kennzeichnung von Spirituosen, die Verwendung der Bezeichnungen von Spirituosen bei der Aufmachung und Kennzeichnung von anderen Lebensmitteln, den Schutz geografischer Angaben für Spirituosen und die Verwendung von Ethylalkohol und Destillaten landwirtschaftlichen Ursprungs in alkoholischen Getränken sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 110/200 • gültig ab 25.5.2021

2. Whisky oder Whiskey

- a) Whisky oder Whiskey ist eine Spirituose, die ausschließlich durch Ausführung aller folgender Prozessschritte hergestellt wird:
 - i) Destillation einer Maische aus gemälztem Getreide (auch mit ganzen Körnern nicht gemälzter Getreidearten), die — durch die in ihr enthaltenen Malzamylasen, auch mit anderen natürlichen Enzymen, verzuckert wird, — mit Hefe vergoren wird;
 - ii) jede Destillation erfolgt zu weniger als 94,8 % vol, sodass das Destillat das Aroma und den Geschmack der Ausgangsstoffe aufweist;
 - iii) mindestens dreijährige Reifung des endgültigen Destillats in Holzfässern mit einem Fassungsvermögen von höchstens 700 Litern. Das endgültige Destillat, dem nur Wasser und einfaches Zuckerkulör (zur Färbung) zugesetzt werden dürfen, bewahrt die Farbe, das Aroma und den Geschmack, die beim Herstellungsprozess gemäß den Ziffern i, ii und iii entstanden sind.
- b) Der Mindestalkoholgehalt von Whisky oder Whiskey beträgt 40 % vol.
- c) Der Zusatz von Alkohol, ob verdünnt oder unverdünnt, ist nicht zulässig.
- d) Whisky oder Whiskey darf selbst zur Abrundung des Geschmacks weder gesüßt noch aromatisiert werden noch andere Zusätze als zur Anpassung der Farbe verwendetes Zuckerkulör (E 150a) enthalten.
- e) Die rechtlich vorgeschriebene Bezeichnung „Whisky“ oder „Whiskey“ darf nur dann durch den Begriff „Single Malt“ ergänzt werden, wenn die Spirituose ausschließlich aus gemälzter Gerste in einer einzigen Brennerei destilliert wurde



Eine typische Strasse im Herzen von Amerikas Whiskey-region Bardstown in Kentucky.

Index

Alle in der Broschüre aufgeführten Whisk(e)ys hier in alphabetischer Reihenfolge:

A

Aberfeldy 12 J.....	12
Aberlour 12 J.....	62
Aberlour 16 J.....	62
Aberlour 18 J.....	63
Aberlour A'Bunadh.....	63
Akashi.....	170
Ardbeg 10 J.....	38
Ardbeg An Oa.....	38
Ardbeg Corryvreckan.....	38
Ardbeg Uigeadail.....	39
Ardbeg Wee Beastie 5 J.....	39
Ardmore Legacy.....	13
Auchentoshan 12 J.....	54
Auchentoshan 18 J.....	54
Auchentoshan American Oak.....	55
Auchentoshan Three Wood.....	55
Aultmore 12 J.....	64

B

Balblair 12 J.....	14
Balblair 15 J.....	14
Ballantine's Finest.....	90
Ballantine's Pure Malt 12 J.....	90
Ballantine's Reserve 12 J.....	90
Balvenie Caribbean Cask 14 J.....	65
Balvenie Double Wood 12 J.....	65
Balvenie Double Wood 17 J.....	65
Bellevoe Blanc.....	139
Bellevoe Bleu.....	139
Bellevoe Rouge.....	139
Benriach 10 J.....	66
Beverbach German Whisky.....	133
Beverbach Whiskey & Coffee Liqueur.....	181
Bib & Tucker.....	152
Big Peat.....	91
Black Bottle.....	92
Bowmore 12 J.....	40
Bowmore 15 J.....	40
Bowmore 18 J.....	40
Bruichladdich Bere Barley 2010.....	41
Bruichladdich Islay Barley 2011.....	42
Bruichladdich The Classic Laddie.....	42
Bruichladdich The Organic 2010.....	41
Buffalo Trace.....	153
Bulleit Bourbon.....	154
Bulleit Bourbon 10 J.....	154
Bulleit Rye.....	154
Bunnahabhain 12 J.....	45
Bunnahabhain 18 J.....	45
Bunnahabhain 25 J.....	45
Bushmills 10 J.....	112
Bushmills 16 J.....	112

Bushmills Black Bush.....	113
Bushmills Original.....	112
Bushmills Red Bush.....	113

C

Canadian Club.....	146
Canadian Club 12 J.....	146
Caol Ila 12 J.....	46
Caol Ila Moch.....	46
Cardhu 12 J.....	67
Cardhu 15 J.....	67
Cardhu 18 J.....	67
Cardhu Amber Rock.....	68
Cardhu Gold Reserve.....	68
Chivas Regal 12 J.....	93
Chivas Regal 15 J.....	93
Chivas Regal 18 J.....	93
Chivas Regal 25 J.....	94
Chivas Regal Ultis.....	94
Clynelish 14 J.....	15
Connemara 12 J.....	114
Connemara Original.....	114
Copper Dog.....	95
Cragganmore 12 J.....	69
Craigellachie 13 J.....	70
Crown Royal.....	147
Cutty Sark.....	96

D

Dalmore 12 J.....	16
Dalmore 15 J.....	16
Dalmore Cigar Malt.....	16
Dalwhinnie 15 J.....	17
Dalwhinnie Winter's Gold.....	17
Deveron 12 J.....	18
Dimple Golden Selection.....	97

E

Eagle Rare.....	164
Epicurean.....	98

F

Famous Grouse.....	99
Finch Classic.....	134
Fireball.....	182
Four Roses Bourbon.....	155
Four Roses Single Barrel.....	155
Four Roses Small Batch.....	155

G

Glen Dronach 12 J.....	19
Glen Dronach Traditionally Peated.....	19
Glen Elgin 12 J.....	71

Glen Garioch 12 J.....	20
Glen Grant 10 J.....	72
Glen Grant 12 J.....	72
Glen Grant Major's Reserve.....	72
Glen Moray.....	73
Glen Moray 12 J.....	73
Glen Moray Peated.....	73
Glen Scotia 10 J.....	59
Glen Scotia Double Cask.....	59
Glenfarclas 10 J.....	74
Glenfarclas 12 J.....	74
Glenfarclas 15 J.....	75
Glenfarclas 105.....	75
Glenfiddich 12 J.....	76
Glenfiddich 15 J.....	76
Glenfiddich 18 J.....	76
Glenfiddich Fire & Cane.....	77
Glenfiddich IPA Experiment.....	77
Glenfiddich Projekt XX.....	77
Glenkinchie 12 J.....	56
Glenlivet 12 J.....	78
Glenlivet 15 J.....	78
Glenlivet 18 J.....	79
Glenlivet Founder's Reserve.....	79
Glenmorangie Extremely Rare 18 J.....	22
Glenmorangie Lasanta 12 J.....	21
Glenmorangie Nectar D'Or.....	22
Glenmorangie Original 10 J.....	21
Glenmorangie Quinta Ruban 14 J.....	21
Glenmorangie Signet.....	22
Glenrothes 10 J.....	80
Glenrothes 12 J.....	80
Glenturret Peated.....	23
Glenturret Sherry Cask.....	23
Glenturret Triple Wood.....	23
Grant's Triple Wood.....	100
Green Spot.....	115
Green Spot Château Léoville Barton.....	115

H

Hakushu 12 J.....	171
Heaven's Door Double Barrel.....	156
Heaven's Door Bourbon.....	156
Heaven's Door Straight Rye.....	156
Hibiki Harmony.....	172
Highland Park 12 J.....	24
Highland Park 18 J.....	24
Hudson Baby Bourbon.....	157
Hudson Manhattan Rye.....	157

J

J & B Rare Whisky.....	101
J.P. Wiser's 10 Jahre Triple Barrel.....	148
Jack Daniel's Apple.....	183

Jack Daniel's Fire	183
Jack Daniels Gentleman Jack	158
Jack Daniel's Honey	183
Jack Daniel's Single Barrel	159
Jack Daniel's Straight Rye	159
Jack Daniel's Tennessee	158
Jameson Black Barrel	116
Jameson Bow Street 18 J	117
Jameson Caskmates Stout Edition	117
Jameson Crested Ten	116
Jameson Standard	116
Jim Beam Apple	184
Jim Beam Black	160
Jim Beam Honey	184
Jim Beam red STAG	184
Jim Beam White	160
John Walker & Sons	
King George V	104
Johnnie Walker Black Label 12 J ...	102
Johnnie Walker Blue Label	103
Johnnie Walker	
Gold Label Reserve	103
Johnnie Walker Green Label	103
Johnnie Walker Red Label	102
Johnnie Walker Ultimate 18 J	104
Jura 10 J	25

K

Kamiki Blended	173
Kavalan Classic	179
Kavalan Ex-Bourbon Oak	179
Kavalan Podium	179
Kilbeggan	118
Knockando 12 J	81

L

Lagavulin 16 J	47
Laphroaig 10 J	48
Laphroaig 25 J Cask Strength	48
Laphroaig Lore	49
Laphroaig Quarter Cask	49
Laphroaig Triple Wood	49
Ledaig 10 J	26

M

Macallan Double Cask 12 J	82
Macallan Double Cask 15 J	82
Maker's Mark	161
Masterson's Rye 10 J	149
Michter's US1 Single Barrel	
Kentucky Straight Rye	162
Michter's US1 Small Batch	
Kentucky Straight Bourbon	162
Midleton Very Rare	
Barry Crockett Legacy	119

Midleton Very Rare	
Vintage Release	119
Mitcher's US1 Sour Mash	162
Monkey Shoulder	105
Mortlach 12 J	83
Mortlach 16 J	83
Mortlach 20 J	83

N

NIKKA 12 Jahre	174
NIKKA Coffey Grain Whisky	175
NIKKA From The Barrel	175

O

Oban 14 J	27
Oban Little Bay	27
Octomore 10.1 Single Malt	43
Octomore 10.3 Islay Barley	43
Octomore 10.4 Virgin Oak	43
Old Pulteney 12 J	28
Old Pulteney Huddart	28

P

Paddy	120
Paul John Bold	168
Paul John Brilliance	168
Paul John Edited	169
Paul John Nirvana	169
Penderyn Celt	143
Penderyn Legend	143
Penderyn Myth	143
Pike Creek 10 J	150
Port Charlotte 10 J	44
Port Charlotte Islay Barley 2012	44
Port Charlotte MRC:01 2010	44
Powers Gold Label	121
Powers John's Lane	121

R

Redbreast 12 J	122
Redbreast 12 J Cask Strength	122
Redbreast 15 J	123
Redbreast 21 J	123
Rock Island	106
Roe & Co.	124
Rothaus Black Forest	135
Royal Brackla 12 J	29
Royal Lochnagar 12 J	30

S

Säntis Malt Dreifaltigkeit	141
Scallywag	107

Scapa	31
Scarabus Islay Single Malt	50
Sexton	125
Singleton of Dufftown 12 J	84
Singleton of Dufftown 15 J	84
Singleton of Dufftown 18 J	84
Slyrs Classic	136
Slyrs Fifty One	137
Slyrs Oloroso	136
Slyrs Pedro Ximenez	137
Smokehead Peated	51
Southern Comfort	185
Southern Comfort Black	185
Speyburn 10 J	85
Speyburn Bradan Orach	85
Suntory Whisky Toki	177

T

Talisker 10 J	32
Talisker Port Ruighe	32
Talisker Skye	33
Talisker Storm	33
Tamnavulin Double Cask	86
Tamnavulin Sherry Cask Edition	86
Timorous Beastie	108
Tobermory 12 J	34
Togouchi Premium	176
Tomatin 12 J	35
Tomintoul 10 J	87
Tomintoul 16 J	87
Tomintoul Tlàth	87
Tullamore Dew	126
Tullamore Dew 12 J	126
Tullamore Dew 14 J	127
Tullamore Dew	
XO Rum Cask Finish	127

V

Vat 69	109
--------------	-----

W

Wild Turkey 101 Bourbon	163
Wild Turkey 101 Rye	164
Wild Turkey Bourbon	163
Wild Turkey Rare Breed	164
Woodford Reserve	165
Writers Tears	128
Writers Tears Double Oak	128

Y

Yamazaki 12 J	178
Yellow Spot 12 J	115
Yoichi 10 Jahre	174



SUPERNOVA 12m
LIGHT-YEARS

ARDBEG 1/4

UIGEADAIL 2

KILDALTON CROSS 6

CORRYVRECKAN 30



QUELLENANGABE:

Charles Maclean „*Scotch Whisky a liquid History*“, London 2003

Alfred Barnard „*The Whisky Distilleries of the United Kingdom*“ London 1887, Reprint 2000

Ingvar Ronde, „*Malt Whisky Yearbook 2020*“, Shrewsbury 2019

Piggott, et al. „*The science and technology of Whiskies*“, Harlow 1989

Inge Russel „*Whisky, Technology, roduction and Marketing*“ London 2003

J. Hume & M. Moss „*The making of Scotch Whisky*“, Edinburgh 1981

Charles Maclean „*Whiskypedia*“, Edinburgh 2009

BILDNACHWEIS:

Bernhard Schäfer
Bert Kaufmann

© für fotolia.de:

Argus
guccigugu
bruiser
timyee

© für stock.adobe.com:

aheflin
EyesTravelling
Kevin
EyesTravelling
Petr Jelinek
inakibo
shaiith
Mori kei
coward_lion

Funny Studio
Richard
MNStudio
roostler

